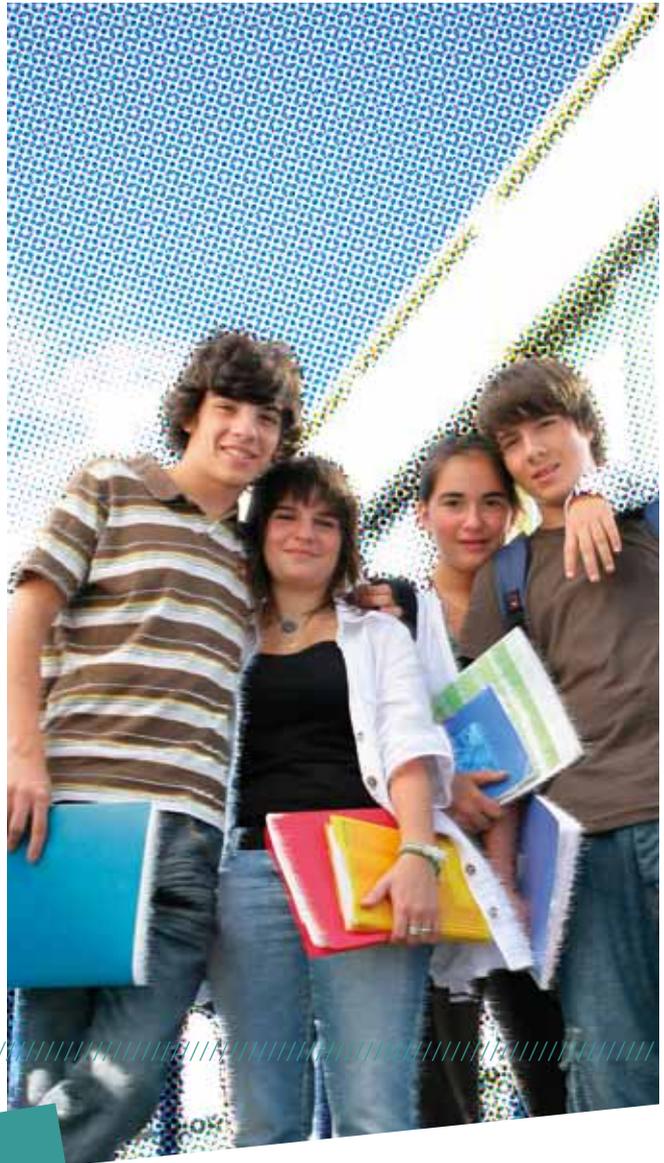


bottrop.



Informationen zur Berufsorientierung für

Eltern, Schülerinnen und Schüler als Instrument
der Chancengleichheit für Frauen und Männer

Projekt
2012



Informationen zur Berufsorientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler als Instrument der Chancengleichheit für Frauen und Männer

1. Vorwort

Projektbericht zum Projekt 2012

Informationen zur Berufsorientierung für Eltern,
Schülerinnen und Schüler als Instrument der
Chancengleichheit für Frauen und Männer

Projektarbeit der Auszubildenden der
Stadt Bottrop Einstellungsjahrgang 2010
in Zusammenarbeit mit der FHÖV Gelsenkirchen

Projektleiter der FhÖV:

Prof. Dr. Gourmelon

Auftraggeber der Stadt Bottrop:

Frau Noetzel - Gleichstellungsstelle
Herr Wuwer - Bildungsbüro

Projektgruppe:

Vera Boh
Matthias Hewing
Sabrina Kathage
Tatjana Leitner
Franz Leßau

Der Übergang von der Schule in den Beruf stellt für viele Schülerinnen und Schüler eine große Herausforderung, wenn nicht gar Überforderung dar. Deswegen setzt sich auch die NRW-Landesregierung aktuell dafür ein, die Rahmenbedingungen zu verbessern. Unter dem Motto „Kein Abschluss ohne Anschluss“ hat Nordrhein-Westfalen damit begonnen, ein neues, landesweit verbindliches Übergangssystem einzuführen.

Dabei muss die Chancenungleichheit von Männern und Frauen in der Deutschen Berufswirklichkeit einen wichtigen Aspekt darstellen. Nach den aktuellsten Zahlen des Statistischen Bundesamtes ist der durchschnittliche Bruttolohn von Frauen in Deutschland im Jahr 2011 um 23 Prozent niedriger als der von Männern¹. Ein Grund dafür liegt darin, dass Frauen oft in Berufen tätig sind, die vergleichsweise niedrig entlohnt werden, wie zum Beispiel Friseurinnen, Verkäuferinnen etc.

Berufsorientierung unter dem Aspekt der Chancengleichheit ist der Hintergrund der hier bearbeiteten Projektarbeit mit dem Titel „Informationen zur Berufsorientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler als Instrument der Chancengleichheit für Frauen und Männer“. Auftraggeberin ist die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bottrop, die das Projekt inhaltlich mit dem Bildungsbüro begleitet hat.

Der Studiengang Kommunalen Verwaltungsdienst – Allgemeine Verwaltung (LL.B.) an der Fachhochschule Gelsenkirchen beinhaltet die Erstellung einer Projektarbeit, deren Ziel es ist, eine Aufgabenstellung aus der Praxis der Kommunalverwaltung zu lösen. Eine jeweils kleine Gruppe der Studierenden soll dabei als Projektteam agieren und unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden das Thema behandeln.

Das Projektteam bilden Vera Boh, Matthias Hewing, Sabrina Kathage, Tatjana Leitner und Franz Leßau, allesamt Studierende des Einstellungsjahrganges 2010, deren Dienstherr die Stadt Bottrop ist.

	3
	6
	6
	7
	8
	9
	11
	12
	13
	14
	15
	18
	18
	18
	20
	21
	21
	22
	24
	26
	27
	28
	28
	28
	52
	4.2
	68
	68
	69
	70
	72
	74
	75
	78
	79
	80
	82
	83
	86
	92
	92
	92
	94
	98
	100
	100
	100
	100
	101
	101
	102
	102
	103
	104
	110

Informationen zur Berufsorientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler als Instrument der Chancengleichheit für Frauen und Männer

Projekt der Stadtinspektorinwärtinnen und -anwärter

der Stadt Bottrop (Einstellungsjahrgang 2010)

1	Vorwort
2	Projektvorstellung
2.1	Einordnung des Projekts in die Europäische Gleichstellungspolitik
2.2	Zielsetzung
2.3	Vorbereitungen
2.4	Projektmanagement
2.5	Auftraggeber
2.5.1	Gleichstellungsstelle der Stadt Bottrop
2.5.2	Bildungsbüro der Stadt Bottrop
2.6	Problematik der Berufsorientierung
2.7	Problematik der Chancengleichheit im Hinblick auf die Berufswahl
3	Methodik – Auswahl der Erhebungsinstrumente
3.1	Vorgehensweise zur Ermittlung des Berufsorientierungsangebotes
3.1.1	Schulangebot ermitteln (StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren)
3.1.2	Angebot außerschulischer Institutionen ermitteln
3.2	Vorgehensweise zur Entwicklung von Empfehlungen
3.2.1	Interviews mit Beteiligten
3.2.1.1	StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren-Interviews
3.2.1.2	Eltern-Interviews
3.2.1.3	Schülerinnen- und Schülerinterviews
3.2.2	Von anderen lernen
4	Bestehendes Berufsorientierungsangebot in der Stadt Bottrop
4.1	Das Angebot der weiterführenden Schulen
4.1.1	Tabelle
4.1.2	Glossar
4.2	Das Angebot der außerschulischen Institutionen
4.2.1	Akteure
4.2.1.1	Agentur für Arbeit
4.2.1.2	Industrie- und Handelskammer (IHK)
4.2.1.3	Handwerkskammer (HWK)
4.2.1.4	Kreishandwerkerschaft (KH)
4.2.1.5	Hochschule Ruhr West (HRW)/ zdi-mint4u-Zentrum
4.2.1.6	Institut für Betriebsorganisation und Informationstechnik gGmbH (InBIT)
4.2.2	Veranstaltungskalender 2012
4.3	Das Berufsorientierungsangebot unter dem Aspekt der Chancengleichheit
5	Stimmungsbild der Betroffenen
5.1	StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren
5.2	Eltern
5.3	Schülerinnen und Schüler
6	Ideen zur Weiterentwicklung des Berufsorientierungsangebotes
6.1	Befragung der Beteiligten
6.1.1	StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren
6.1.2	Eltern
6.1.3	Schülerinnen und Schüler
6.2	Von anderen lernen
6.2.1	Zentrale Anlaufstelle für Jugendliche
6.2.1.1	Das U 25-Haus
6.2.1.2	Anstoßbüro
6.2.1.3	Das Haus der Berufsvorbereitung
6.2.2	Das Jugendparlament
6.2.3	Zentrale Praktikumsbörse
6.2.4	AusbildungsPaten
6.2.5	Das Handwerkerinnenhaus
7	Fazit
8	Anhang

2 Projektvorstellung

2.1 Einordnung des Projekts in die Europäische Gleichstellungspolitik

Das hier bearbeitete Projekt „Informationen zur Berufsorientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler als Instrument der Chancengleichheit für Frauen und Männer“ ist Teil eines sehr viel größeren Anliegens: der von der Europäischen Union angestrebten Gleichstellung von Frauen und Männern.

In den Jahren 2005 und 2006 hat der Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)² mit vielfältigen europäischen Partnern³ im Rahmen eines von der EU-Kommission finanziell unterstützten Projekts eine „Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene“ erarbeitet. Diese Charta wurde am 29. November 2006 vom Präsidium der deutschen RGRE-Sektion gebilligt⁴ und seitdem haben die deutschen Städte und Gemeinden die Möglichkeit, ihr beizutreten.

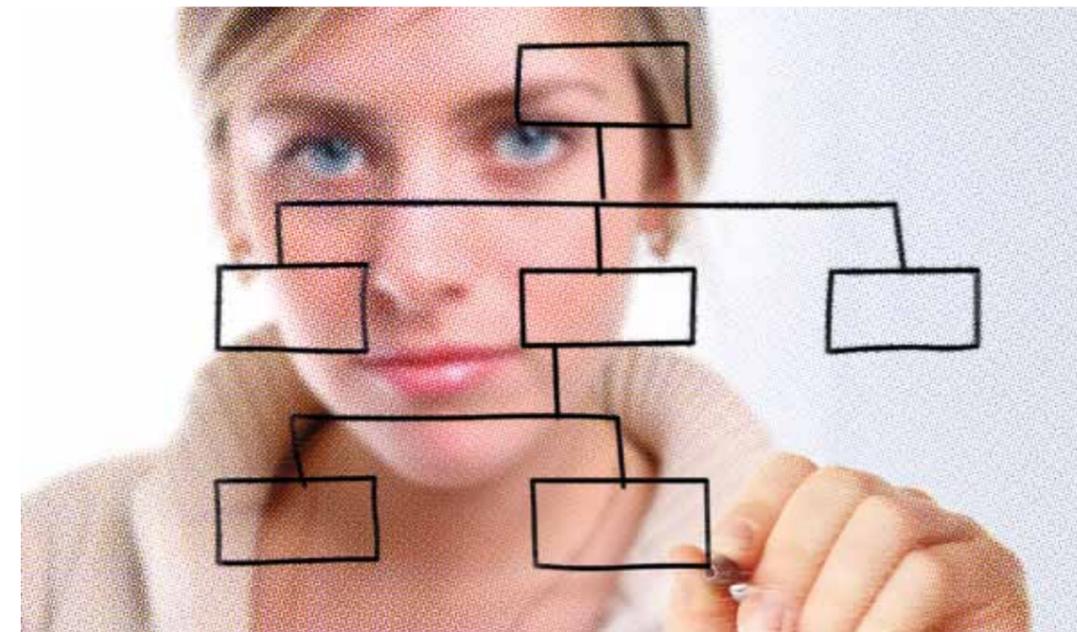
Der Rat der Stadt Bottrop hat am 5. Mai 2009 beschlossen, der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene beizutreten. Die Charta wurde daraufhin am 17. Juni 2009 offiziell unterzeichnet⁵ und die Stadt Bottrop verpflichtete sich, innerhalb von zwei Jahren nach Unterzeichnungsdatum einen Gleichstellungs-Aktionsplan zu entwickeln und anzunehmen⁶.

Dieser Gleichstellungs-Aktionsplan wurde in der Folge von Bottroper Akteurinnen und Akteuren aus Verwaltung, Politik, Arbeitsgemeinschaft der Bottroper Frauenorganisationen, Unternehmen und Initiativen erarbeitet und schließlich am 24. Mai 2011 durch den Rat der Stadt Bottrop beschlossen und am 22. Juni 2011 durch Oberbürgermeister Bernd Tischler in einer kleinen Feierstunde der Öffentlichkeit vorgestellt⁷.

Im Gleichstellungs-Aktionsplan wurden zur Erreichung von 17 formulierten vorrangigen Zielen insgesamt 65 Projekte, Projektideen und Maßnahmen in einem Katalog zusammengefasst⁸. Die Bereiche Familie, Bildung, Beruf aus Sicht der Kommune als Arbeitgeber sowie aus Sicht der Wirtschaft und die Bereiche Sicherheit/Gewalt sind die zentralen Arbeitsfelder.

Seit der Verabschiedung des Gleichstellungs-Aktionsplanes läuft die Umsetzungsphase und inzwischen sind zahlreiche Projekte bereits bearbeitet worden, u.a. das Projekt Kinderbetreuung als Instrument der Chancengleichheit von Mann und Frau, das durch die Stadtinspektorinwärtinnen und -anwärter des Jahrgangs 2009 durchgeführt wurde.

Das hier unter dem Dach der Gleichstellungsstelle bearbeitete Projekt ist im Gleichstellungs-Aktionsplan im Bereich Bildung verortet, wonach „Kinder und Jugendliche frühzeitig Maßnahmen erfahren (sollen), die eine breite Auswahlmöglichkeit unterstützen und der traditionellen Berufs- und Studienfachwahl entgegen wirken. Stereotype Rollenkonzepte von Frauen und Männern sollen abgebaut werden.“⁹



2.2 Zielsetzung

Ziel der Projektarbeit ist unter anderem die Ermittlung und Dokumentation des bestehenden Bottroper Angebots an Informationen zur Berufsorientierung. Neben der Darstellung des Stimmungsbildes der Betroffenen zum Berufsorientierungsangebot sollen weiterhin Optimierungsvorschläge hinsichtlich dieses Angebots erarbeitet werden. Der dokumentierte Zeitraum beschränkt sich dabei auf das Jahr 2012. Vor dem Hintergrund der Entwicklung des Projektthemas aus dem Gleichstellungs-Aktionsplan der Stadt Bottrop soll das bestehende sowie gegebenenfalls zu erweiternde Angebot für Mädchen bzw. Frauen einen besonderen Schwerpunkt innerhalb der Projektarbeit darstellen.

BESTEHENDES BERUFSORIENTIERUNGSANGEBOT

Bezüglich der Abbildung des bestehenden Angebots sind Veranstaltungen und Informationen von weiterführenden Schulen und anderen relevanten Institutionen im Bottroper Stadtgebiet als auch Angebote aus den umliegenden Städten, die sich ebenfalls an die Bottroper Zielgruppe richten, zu berücksichtigen. Hinsichtlich der Zielgruppe sollen in diesem Kontext Angebote, die sich an Schülerinnen und Schüler ab der achten Jahrgangsstufe insgesamt, an Mädchen bzw. Frauen oder an Eltern wenden, ermittelt und differenziert betrachtet werden. Im Rahmen dieser Dokumentation werden die Angebote in einer Übersicht erfasst und erläutert. Dabei soll die Art und Weise der Zusammenstellung der Angebote auch als Unterstützung zur Suche nach geeigneten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern dienen.

OPTIMIERUNGSVORSCHLÄGE

Die Entwicklung von Optimierungsvorschlägen für das bestehende Angebot an Informationen zur Berufsorientierung soll zum einen auf der Recherche bezüglich des Angebots an Berufswahlfindungsinformationen in anderen Städten und Gemeinden basieren. Zum anderen soll durch Datenerhebungen bei Eltern, Schülerinnen, Schülern und relevanten Einrichtungen (Schulen, Hochschulen, Kammern, Unternehmen usw.) eine Grundlage für die Verbesserung des aktuellen Angebots geschaffen werden.

2 Der Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) ist eine europaweite Organisation der kommunalen und regionalen Gebietskörperschaften. Im RGRE sind 54 nationale Kommunalverbände aus 40 europäischen Ländern (Sektionen) zusammengeschlossen. Er ist heute der größte Spitzenverband lokaler und regionaler Gebietskörperschaften Europas.
 3 Aus Deutschland haben die Deutsche Sektion des RGRE und die Stadt Frankfurt am Main mitgewirkt.
 4 Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE): http://www.rgre.de/hg_charta_gleichstellung.html; abgerufen am 13.4.2012
 5 Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE): http://www.rgre.de/fileadmin/redaktion/pdf/resolutionen/charta_gleichstellung_liste_kommunen.pdf; abgerufen am 13.4.2012
 6 Stadt Bottrop: http://www.bottrop.de/rathaus/aktuelles/110622_Gleichstellungsplan.php; abgerufen am 13.04.2012
 7 Stadt Bottrop: http://www.bottrop.de/rathaus/aktuelles/110622_Gleichstellungsplan.php; abgerufen am 13.04.2012
 8 Stadt Bottrop: http://www.bottrop.de/rathaus/downloads/Gleichstellungsaktionplan_Internet.pdf; abgerufen am 13.04.2012
 9 Stadt Bottrop: http://www.bottrop.de/rathaus/downloads/Gleichstellungsaktionplan_Internet.pdf, S. 8; abgerufen am 13.04.2012

2.3 Vorbereitungen

Aufgrund der befristeten Projektzeit (06.04-14.06.2012) mussten schon vor Beginn des Projektes einige Vorbereitungen getroffen werden, um am 06.04.2012 erfolgreich starten zu können.

PROJEKTVEREINBARUNG

Zunächst erhielt die Projektgruppe von Herrn Prof. Dr. Gourmelon den Auftrag, eine Projektvereinbarung bis zum 05.03.2012 zu erstellen, um die genauen Ziele des Projektes festzuhalten. Nachdem sie fertiggestellt wurde, unterschrieben sowohl die Projektteilnehmern als auch der Projektleiter, die Auftraggeberin, der Projektbegleiter und die Ausbildungsleitung die Projektvereinbarung.

ORGANISATION

Beim ersten Projekttreffen im Februar wurden zunächst Organisationsaufgaben bewältigt und u.a. grobe Aufgaben- und Zuständigkeitsbereiche festgelegt. So übernahm Sabrina Kathage die Stelle der Gruppensprecherin, Franz Leßau die Aufgabe des Präsentationsverantwortlichen, Matthias Hewing die Aufgabe des Layoutverantwortlichen und Vera Boh und Tatjana Leitner die Funktion der Dokumentationsverantwortlichen.

Weiterhin wurden Kontaktdaten ausgetauscht und an alle am Projekt beteiligte Personen weitergeleitet. Um eine reibungslose Kommunikation zu ermöglichen, wurde ein E-Mail-Verteiler eingerichtet.

RÄUMLICHKEITEN

Die Auftraggeberin ermöglichte der Projektgruppe die Nutzung eines eigenen Projektraumes, der sich im Gebäude der Gleichstellungsstelle befindet. Im Raum selber konnte die Projektgruppe jederzeit Treffen abhalten und einen eigenen PC mit Internetanschluss nutzen.

PROJEKTPRÄSENTATION

Noch bevor das Projekt startete, wurden schon erste Präsentationsvorbereitungen getroffen. Insbesondere der Präsentationstermin wurde frühzeitig festgelegt, um Komplikationen zu vermeiden. Dazu gehörten auch erste Überlegungen zu einem Präsentationsort, der nicht nur preiswert, sondern auch in gewisser Weise eine Verbindung zum Projektthema haben sollte.

INHALTLICHE VORBEREITUNGEN

Natürlich wurden auch erste Überlegungen bezüglich des Projektes ausgetauscht und zusammen diskutiert. U.a. wurden Überlegungen darüber angestellt, wie man das Angebot und die Meinungen von Lehrerinnen, SchülerInnen und Eltern ermitteln kann. So wurde z.B. die erste Idee, einen Fragebogen dafür zu nutzen, nach eingehender Diskussion, auch unter Hilfestellung der Auftraggeberin und des Projektbegleiters, verworfen. Die Vorteile des Einsatzes eines Interviewleitfadens überzeugten alle und so wurden auch schon vor Projektbeginn die Leitfäden für die StuBO-Koordinatorinnen, SchülerInnen und Eltern entwickelt, um so direkt zu Beginn problemlos das Angebot und die Gedanken der Befragten ermitteln zu können.

Des Weiteren wurde es als sinnvoll erachtet, bereits vor Projektstart die Bottroper Schulen zu besuchen, um so das Projekt vorstellen und erste Termine für Gespräche mit den StuBO-Koordinatorinnen im April nach Projektbeginn vereinbaren zu können. Für diese Aufgabe wurde die Projektgruppe extra freigestellt. Es wurden alle Schulen besucht, indem sich die Projektteilnehmer in zwei Gruppen spalteten.

Neben den Schulen haben auch zahlreiche Einrichtungen Angebote zur Berufsorientierung für Bottroper Schülerinnen und Schüler. Um einen ersten Überblick über diese Einrichtungen zu erlangen, wurden Informationen über diese gesammelt, damit nach Projektbeginn die Einrichtungen unter den Projektteilnehmern aufgeteilt und das Angebot zügig ermittelt werden konnte.

2.4 Projektmanagement

Nachdem die Projektgruppe den Auftrag erhalten hatte, stellte sich die Frage, wie das Projekt durchgeführt werden soll. Das Vorhaben sollte schließlich gut organisiert und strukturiert vonstattengehen. Was sind die Ziele, wer sind die Beteiligten? Wer sind die Stakeholder und was sind ihre Erwartungen? Was sind die Aufgaben, wie und wann laufen die Tätigkeiten ab und mit welchem Einsatz von Personal und / oder anderen Ressourcen laufen sie ab¹⁰?

PROJEKTDEFINITION

An erster Stelle stand also die Projektdefinition. Nachdem die Studierenden unter Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit – die nach ihrer Einschätzung lediglich durch den Zeitrahmen und die zu erwartende Informationsflut beeinträchtigt wurde – ihre Absicht in einer Projektvereinbarung (Gesamtaufgabe) formuliert hatten, ermittelten sie die Beteiligten und führten zudem die Stakeholder-Analyse durch.

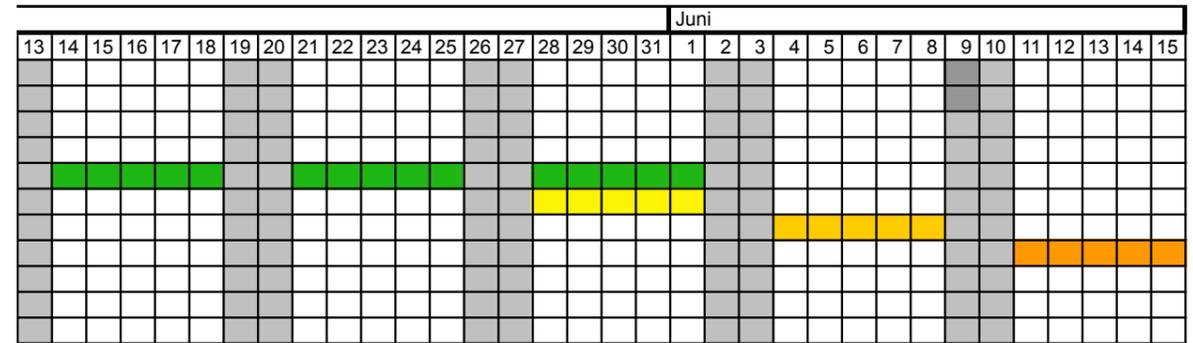
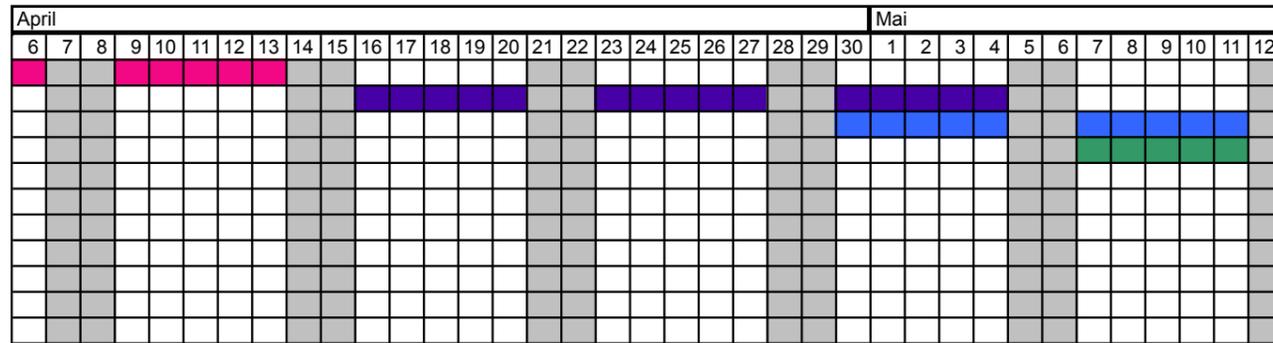
PROJEKTPLANUNG

Als nächster Schritt folgte die Projektplanung. In einer Aufgabenanalyse zerlegte und gliederte die Projektgruppe die Gesamtaufgabe in Aufgaben bzw. Teilaufgaben, damit sie einen Überblick über diese gewann. Im Anschluss daran wurde ein Balkendiagramm erstellt, um die Aufgaben und deren Ablauf sowie die dazugehörigen Termine grafisch darzustellen. Anhand einer To-do-Liste wur-



¹⁰ Die Vorgehensweise der Projektgruppe basiert auf den Vorlesungen des Dr. Andreas Gourmelon, Professor an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, in Verbindung mit seiner Veröffentlichung „Management im öffentlichen Sektor“ (Rehm, 2011), Kapitel 9 „Projektmanagement“

de abschließend der Einsatz der Studierenden auf Grundlage des Balkendiagramms festgelegt.



Vor dem Projektstart: Zielvereinbarung erstellt, Verantwortlichkeitsbereiche festgelegt, Terminvereinbarungen an Schulen, Vorbereitung Interview-Leitfäden

- Organisation des Projektes, Fertigstellung Interview-Leitfäden, weitere Terminvereinbarungen
- Termine mit Stubos-Koordinatorinnen Elternlinien, Schülernlinien, Unternehmen und sonstigen relevanten Institutionen, erste Verschriftlichung der Ergebnisse, Überprüfung der Ergebnisse durch Stubos-Koordinatorinnen, Entwurf für das Einladungsschreiben entwerfen
- Auswertung der Interviews, Zusammentragung der Ergebnisse
- Feingliederung und Beispieltexpte an Herrn Gourmelon
- Projektarbeit schreiben, Layout der Projektarbeit in Absprache mit der Druckerei der Stadt Bottrop
- Korrekturlesen und Änderung der Projektarbeit, Projektentwurf an Frau Noetzel
- Druck der Präsentation, Vorbereitung Präsentation
- Zeitpuffer

ABB. NR 1 ZEITPLAN FÜR DAS PROJEKT VOM 06.04. - 14.06.2012

PROJEKTDURCHFÜHRUNG

In der Projektdurchführung wurde festgestellt, dass es aufgrund der Abhängigkeit von zu befragenden Beteiligten zu terminlichen Friktionen kam. Diese Projektstörungen ließen sich aber durch Verschiebungen im Personaleinsatz ausgleichen. Des Weiteren musste eine Modifizierung weniger Teilziele vorgenommen werden.

PROJEKTABSCHLUSS

Zum Abschluss wurde das Projekt evaluiert und in diesem Bericht zusammengefasst. Eine Präsentation für den Auftraggeber, zu der auch alle Projektbeteiligten eingeladen sind, erfolgt im Rahmen einer förmlichen Veranstaltung.

2.5 Auftraggeber

Dieses Projekt wurde von der Gleichstellungsstelle der Stadt Bottrop in Auftrag gegeben und vom regionalen Bildungsbüro begleitet.



2.5.1 Gleichstellungsstelle der Stadt Bottrop



Die Umsetzung der Chancengleichheit für Frauen und Männer – verankert im Grundrecht auf Gleichbehandlung und Gleichstellung im Grundgesetz (GG) – erfordert unter anderem, auf lokaler Ebene die Benachteiligung von Frauen und Männern in gesellschaftlichen Lebensbereichen abzubauen und Maßnahmen zu entwickeln, die die Chancen und Lebensperspektiven verbessern. Gemäß dem Landesgleichstellungsgesetz (LGG) ist es eine Pflichtaufgabe der Kommunen, Frauen zu fördern, um bestehende Benachteiligungen

abzubauen. Nach der Gemeindeordnung NRW (GO NRW) besteht eine Verpflichtung zur Bestellung einer Gleichstellungsbeauftragten für kreisfreie Städte. Die Stadt Bottrop hat seit 1988 eine Gleichstellungsstelle eingerichtet, die gleichstellungsrelevante Aufgaben innerhalb und außerhalb der Verwaltung wahrnimmt. Ziel der Einrichtung ist es, auf kommunaler Ebene Benachteiligungen von Frauen und Männern aufzuzeigen, Lösungsmöglichkeiten durch Strategien und Konzepte zu entwickeln sowie darauf hinzuwirken, dass in allen Lebensbereichen der Auftrag des Grundgesetzes „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ erfüllt wird.

Leiterin der Gleichstellungsstelle der Stadt Bottrop ist die Gleichstellungsbeauftragte Heidi Noetzel, die weisungsfrei tätig wird und ihre prioritären Themenbereiche bestimmt. Die Erfüllung des Verfassungsauftrages ist besondere Aufgabe aller Dienstkräfte mit Leitungsfunktion innerhalb der Kommunalverwaltung, die jeweiligen Fachämter unterstützen daher die Gleichstellungsbeauftragte bei ihrer Aufgabenwahrnehmung.

LENKUNGSKREIS GLEICHSTELLUNGS-AKTIONSPLAN BOTTROP

Die Gleichstellungsstelle ist gleichzeitig auch Geschäftsstelle für den Bottroper Gleichstellungs-Aktionsplan. Steuerungsrelevantes Gremium für den Gleichstellungs-Aktionsplan ist der Lenkungskreis. Mitglieder sind der Oberbürgermeister, die Gleichstellungsbeauftragte und Vertreterinnen und Vertreter des Rates der Stadt Bottrop aus den jeweiligen Fraktionen. Der Lenkungskreis unterstützt die kommunale Gleichstellungspolitik.

Auf die Umsetzung des ersten Bottroper Gleichstellungs-Aktionsplanes wurde bereits in Kapitel 2.1 hingewiesen. Das Projekt behandelt hier die Handlungsfelder Bildung und Beruf.

THEMENBEREICHE

Die Themenbereiche der Gleichstellungsstelle sind vielfältig und beziehen sich auf nahezu alle gesellschaftlichen Lebensbereiche, wie z.B. Bildungssektor, Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik, Familienbereich, Bereich Gewaltprävention und Sicherheit, Gesundheits- und Sozialbereich, Stadtentwicklung, Demografie usw. Ausschlaggebend für das Projekt sind hier zum einen der Bildungs- und Familienbereich mit seinen Ausprägungen in Schulen, Jugend- und Erwachsenenbildung, Aus- und Fortbildung sowie Berufsorientierung. Zum anderen ist auch der Arbeits- und Wirtschaftsbereich mit der Aufbrechung geschlechtsspezifischer Berufswahlentscheidungen betroffen.

ZIELGRUPPEN

Um ihre Ziele zu erreichen wird die Gleichstellungsstelle intern innerhalb der eigenen Kommunalverwaltung tätig, um Benachteiligungen von Beschäftigten in der Verwaltung abzubauen. Darüber hinaus ist die externe Arbeit der Gleichstellungsstelle auf interdisziplinäre Vernetzungsarbeit auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene und auf eine Zusammenarbeit, unter anderem mit Gewerkschaften, Unternehmen, Betriebs- und Personalräten, Bildungseinrichtungen, Hochschulen und Kammern, gerichtet.

2.5.2 Bildungsbüro der Stadt Bottrop



Am 28.09.2009 hat die Stadt Bottrop mit dem Land NRW einen Kooperationsvertrag zur „Weiterentwicklung eines Bildungsnetzwerkes in der Bildungsregion Stadt Bottrop“ mit der Intention geschlossen, die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Bildungsinstitutionen zu verbessern. Das vorhandene Angebot soll so aufeinander abgestimmt und weiter entwickelt werden¹¹.

Dazu formuliert die Bottroper Bildungskonferenz – bestehend aus allen an Bildung und Ausbildung beteiligten Partnern – Ziele, die der regionale Lenkungskreis dann in konkrete Vorhaben umsetzt, um letztendlich das regionale Bildungsbüro mit der Ausführung zu beauftragen.

Neben der Konzeptentwicklung von Maßnahmen, mit dem es vom Lenkungskreis beauftragt wurde, macht es sich das Bildungsbüro zur Aufgabe Bildungsbedarfe und Lernveränderungen einzuschätzen und zu analysieren. Für zukünftige Herausforderungen entwickelt es Konzepte, Vorlagen und Diskussionspapiere. Die bestehenden Angebote werden durch adäquate Methoden auf deren Effizienz, Effektivität, Wirtschaftlichkeit, Wirkung und Nachhaltigkeit evaluiert. Zusätzlich baut das Bildungsbüro Kooperationen und funktionierende Netzwerke auf und begleitet diese.

Im Rahmen dieser Projektarbeit ist besonders die Arbeit des Bildungsbüros in Bezug auf den Übergang Schule und Arbeitswelt oder Hochschule hervorzuheben.

ARBEITSKREIS SCHULE / WIRTSCHAFT

Dazu gehört zum einen der Arbeitskreis Schule / Wirtschaft. Ein Ziel ist es, die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen und Wirtschaftsverbänden zu fördern. Den Schülerinnen und Schülern soll besonders durch Betriebserkundungen und Diskussionsveranstaltungen der Zugang zur Arbeitswelt ermöglicht werden. Ein weiteres Ziel des Arbeitskreises Schule / Wirtschaft ist es, die Berufsorientierung zu verbessern. Durch verschiedene Projekte wird verstärkt versucht, Schülerinnen und Schüler für MINT-Berufe zu begeistern und somit das für sie in Betracht kommende Berufsspektrum zu erweitern.

¹¹ Dieser Text basiert auf den Informationen aus dem Gespräch mit Herrn Wuwer am 16.04.2012 und dem Internetauftritt des Bildungsbüros. <http://www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de/rbr/frontend/Organisation/index.aspx?SubNr=1&TNr=35&PageNr=2>; abgerufen am 17.04.2012.

BEIRAT SCHULE / BERUF

Darüber hinaus gibt es noch den Beirat Schule / Beruf, dessen Geschäftsführung im Bildungsbüro angesiedelt ist. Die Aufgaben und die Zusammensetzung des Beirates werden im Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW vom 21.10.2010 (BASS 12-21 Nr. 1 Berufs- und Studienorientierung) geregelt. Der hiesige Beirat besteht aus der Agentur für Arbeit, dem Jugendamt, der Schulverwaltung, allen Schulen der Sekundarstufe I und II, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, der Kreishandwerkerschaft, der Fachhochschule Ruhr/West und der RAA. Die Mitglieder beraten über die Entwicklung auf dem regionalen Ausbildungsmarkt und die Probleme des Übergangs von der Schule in den Beruf. Die Nutzung von Praktikumsplätzen und die Termine der Schülerbetriebspraktika werden von Seiten des Beirates koordiniert.

LERNPARTNERSCHAFTEN

Von Seiten des Bildungsbüros werden auch Lernpartnerschaften unterstützt. Unternehmen unterbreiten im Rahmen des Ausbildungskonsenses NRW den Schulen der Sekundarstufe I und II ein Angebot zur Zusammenarbeit. In einer Kooperationsvereinbarung zwischen einer Schule und einem Unternehmen wird die Partnerschaft konkretisiert. Die Unternehmen können so z. B. ihr betriebliches Know-how in die Klassenräume bringen, indem sie mit den Lehrkräften den Unterrichtsinhalt abstimmen und für Fragen und Schilderungen zur Verfügung stehen. So werden Schülerinnen und Schüler wesentlich intensiver auf den betrieblichen Alltag vorbereitet und können die Anforderungen der Unternehmen an sie selbst besser einschätzen. Aber auch die Unternehmen profitieren davon, denn sie bekommen die Gelegenheit potenzielle Bewerberinnen und Bewerber für Ausbildungsstellen oder Praktikumsplätze frühzeitig kennenzulernen. Mittel- und langfristig kann so die Ausbildungsreife und die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler verbessert werden.

2.6 Problematik der Berufsorientierung

DEFINITION

Berufsorientierung ist das gezielte Auseinandersetzen mit verschiedenen Berufsfeldern und Berufen, die man seinen Interessen und Fähigkeiten entsprechend später eventuell ausüben wird. Die Berufsorientierung hängt daher als Prozess eng mit der Lebensplanung zusammen. Sie ist sehr individuell und sollte möglichst frühzeitig erfolgen. Grundlagen der Berufsorientierung sind zum einen die Bestandsaufnahme der eigenen Fähigkeiten, die durch sog. Kompetenzchecks, Potenzialanalysen etc. erfolgen kann. Zum anderen spielen die persönlichen Interessen und Neigungen eine wichtige Rolle.

PROBLEMATIK

Das eigentliche Problem ist die Masse der Möglichkeiten, die einem heutzutage zur Verfügung steht. Vor einigen tausend Jahren lag die Entscheidung bei Jäger oder Sammler. Die Frauen hatten erst gar keine Wahl und blieben bei dem Nachwuchs in der Höhle. Laut dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) gibt es in Deutschland derzeit allein 344¹² anerkannte Ausbildungsberufe. Neben diesen Ausbildungsberufen gibt es weitere, in denen außerhalb des dualen Systems ausgebildet wird, wie etwa in berufsqualifizierenden vollzeitschulischen Ausbildungsgängen an Berufsfachschulen. Studiengänge sind hier noch gar nicht erfasst. Die Hochschulrektorenkonferenz zählt in ihrem Hochschulkompass zurzeit allein über 16000 Studiengänge an deutschen Hochschulen¹³.

Dieser Orientierungsproblematik ist sich auch das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen bewusst geworden und erprobt daher ein Konzept¹⁴, in dem auf kommunaler Ebene alle Maßnahmen im Bereich der Berufs- und Studienorientierung und im Übergangssystem, an denen externe Partner beteiligt sind, gebündelt und koordiniert werden. Derzeit läuft das Programm in sieben Referenzkommunen an und es soll schrittweise bis 2016/17 landesweit ausgebaut werden.

¹² Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): <http://www.bibb.de/de/wlk26560.htm>; abgerufen am 23.05.2012

¹³ Stiftung zur Förderung der Hochschulrektorenkonferenz: <http://www.hochschulkompass.de/>; abgerufen am 23.05.2012

¹⁴ „Neues Übergangssystem Schule-Beruf NRW“



Um sich adäquat orientieren zu können, sind ein übersichtliches und vollständiges Informationsangebot sowie ein frühes Erkennen und Fördern der eigenen Stärken (bzw. Dezimieren der Schwächen) unabdingbare Voraussetzungen.

2.7 Die Problematik der Chancengleichheit in Hinblick auf die Berufswahl

GLEICHBERECHTIGUNG

Die Gleichberechtigung für Frauen und Männer findet ihren Ursprung in Grundgesetz sowie in weiteren Regelungen, wie dem Bundesgleichstellungsgesetz oder dem Landesgleichstellungsgesetz NRW.

Um den Herausforderungen von heute und morgen durch die Nutzung der Potenziale von Frauen und Männern in allen Bereichen gerecht zu werden, ist die Gleichstellung von Männern und Frauen nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern ein Anliegen, das im besonderen Interesse der Stadt Bottrop liegt.

CHANCENGLEICHHEIT

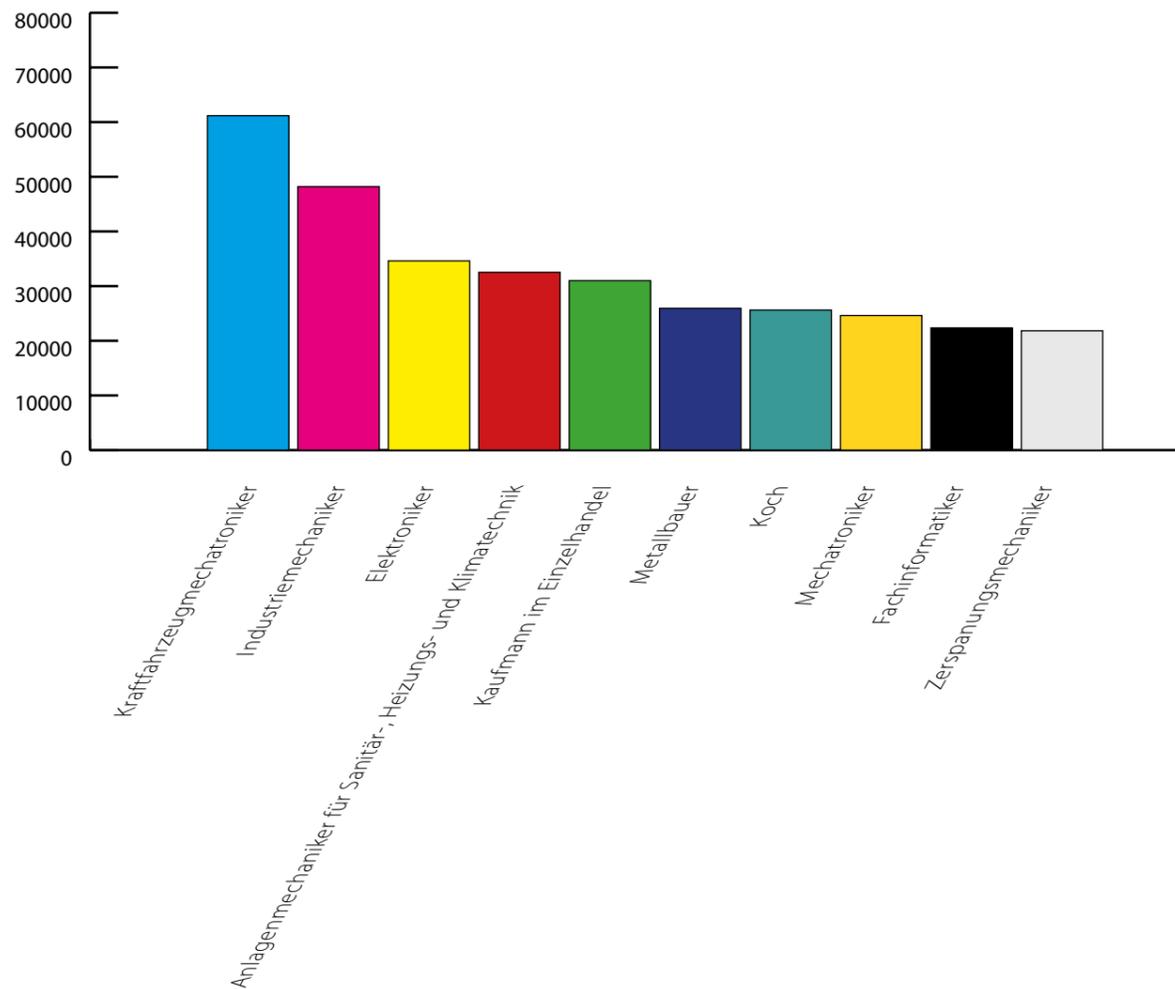
In dieser Projektarbeit ist besonders die Frage nach der Chancengleichheit in Hinblick auf die Berufswahl entscheidend. Denn wenn Frauen und Männer wirklich gleichberechtigt sind, müssten sie auch die gleichen Chancen bei ihrer Lebensgestaltung und somit auch bei der Berufswahl haben. Das Statistische Bundesamt hat zum 31.12.2010 eine Erhebung der Top 20 Ausbildungsberufe von Frauen und Männern durchgeführt¹⁵. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden folgend nur die Top 10 der jeweiligen Ausbildungsberufe dargestellt.

¹⁵ Statistisches Bundesamt: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/BeruflicheBildung/Tabellen/Tabellen.html>; abgerufen am 14.05.2012

ABB. NR 2 TOP 10 DER AUSBILDUNGSBERUFE DER MÄNNER

TOP 10

Ausbildungsberufe der Männer



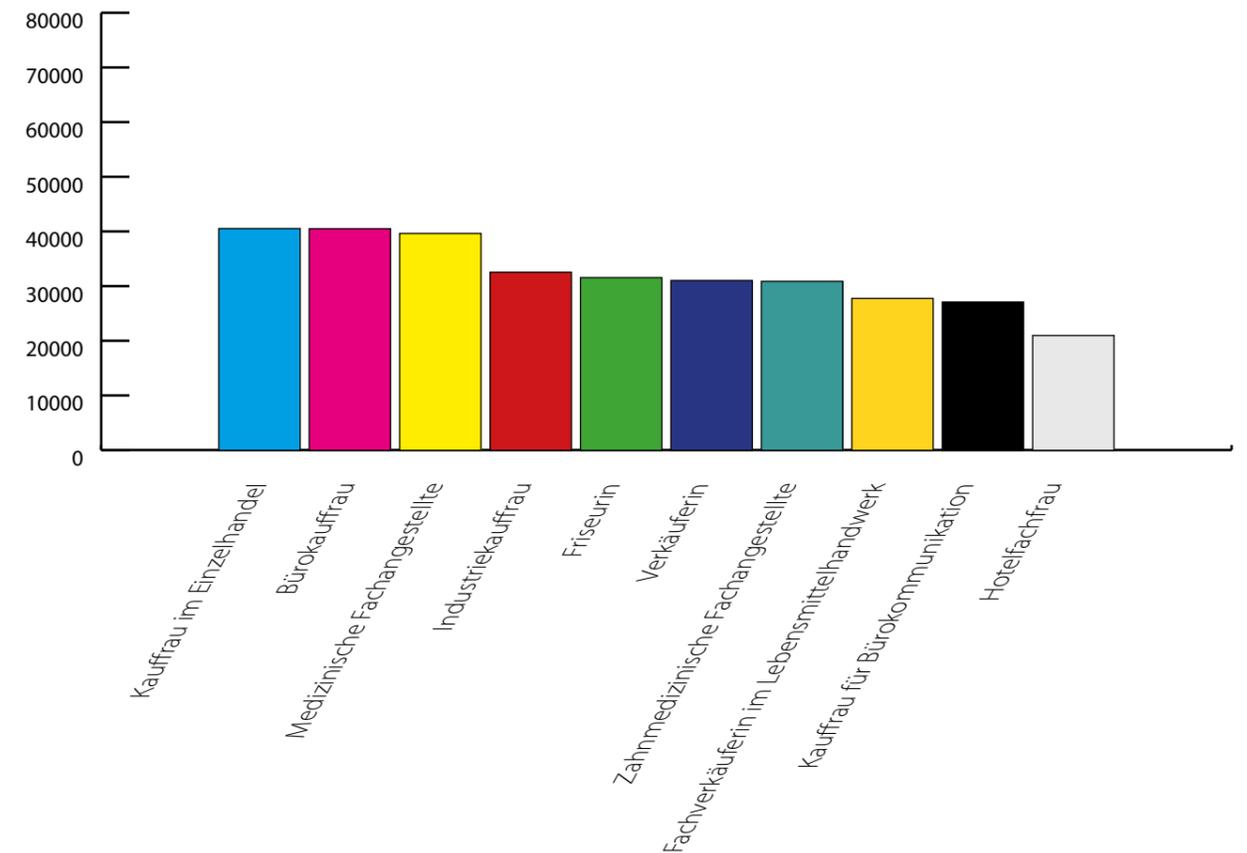
Aber sind es wirklich verschiedene Interessen oder bedienende Klischees, die sich in den Diagrammen zeigen?

Haben Frauen vielleicht gar keine Chance in Männerdomänen Fuß zu fassen?

ABB. NR 3 TOP 10 DER AUSBILDUNGSBERUFE DER FRAUEN

TOP 10

Ausbildungsberufe der Frauen



ROLLENVERTEILUNG

Es muss daher die Frage gestellt werden, wie man verhindern kann, dass diese typische Rollenverteilung weiterhin bestehen bleibt, damit das Anliegen der Stadt Bottrop verwirklicht werden kann. Wo kann man mit welchen Maßnahmen ansetzen, um jungen Frauen und Männern zu zeigen, dass auch geschlechteruntypische Berufe einen Platz in ihrer Berufsauswahl haben sollten und dass das alte Rollendenken abgelegt werden muss?

Mädchen und Jungen müssen bereits früh lernen, sich mit veralteten Rollenklischees auseinanderzusetzen und sich frühzeitig mit eher geschlechtsuntypischen Berufen bekannt machen. Dies geschieht am besten so früh wie möglich, spätestens aber in der Schule, während die Schülerinnen und Schüler beginnen, sich mit dem Thema Berufswahl auseinanderzusetzen. Nur wenn sie lernen, ihren Beruf nach ihren Fähigkeiten und nicht nach alten Rollenklischees auszusuchen, kann die Chancengleichheit auch im Berufsleben Fuß fassen.

3 Methodik – Auswahl der Erhebungsinstrumente

3.1 Vorgehensweise zur Ermittlung des Berufsorientierungsangebotes

In diesem Kapitel wird zum einen die Vorgehensweise der Projektgruppe beschrieben, wie das bestehende Bottroper Angebot zur Berufsorientierung an den weiterführenden Schulen dokumentiert wurde. Zum anderen wird die Erhebung der Angebote zur Berufsorientierung von außerschulischen Institutionen offen gelegt.

3.1.1 Schulangebot ermitteln (StuBO-Koordinatorinnen)

Ein zentraler Punkt dieser Projektarbeit ist die Ermittlung des bestehenden Bottroper Angebotes zur Berufsorientierung für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler. Um das Angebot dokumentieren zu können, erstellte die Projektgruppe eine Tabelle in der folgende Daten erhoben werden sollten:

- » Name & Art des Angebots / Projekts
- » Beteiligte Institutionen
- » Zeitraum / Dauer
- » Internetauftritt / Links
- » Jahrgang / Zielgruppe
- » Ansprechpartner/-innen in den Institutionen
- » Finanzierung

PERSONENKREIS

Ein Großteil der Berufsorientierung findet in den weiterführenden Schulen statt. Um die benötigten Informationen zu erhalten, war es unumgänglich in Kontakt mit den einzelnen Schulen zu treten. Der Projektgruppe stellte sich die Frage, welcher Personenkreis die qualifiziertesten Aussagen zur Datenerhebung treffen würde. In Frage kamen dabei Schülerinnen und Schüler und verantwortliche Personen an den jeweiligen Schulen.

In Diskussionsrunden der Projektgruppe entschied man sich dafür, die verantwortlichen Personen an den einzelnen Schulen zu befragen. Schülerinnen und Schüler kamen aus verschiedenen Gründen nicht als Zielgruppe in Frage. Die Jugendlichen hätten den Studierenden wahrscheinlich Antworten auf die Fragen nach dem Namen des Angebotes und in welcher Jahrgangsstufe es angeboten wurde, machen können. Fraglich wäre dabei aber schon gewesen, ob sich die Schülerinnen und Schüler wirklich an alle Angebote hätten erinnern können. Die benötigten Informationen, welche Institutionen an den Projekten beteiligt sind, welche Kontaktperson es für dieses Angebot gibt und wie alles finanziert wird, hätten aber mit Sicherheit nicht von Schülerinnen und Schülern geliefert werden können.

Im Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW¹⁶ vom 21.10.2010 heißt es, dass die innerschulische Koordination aller Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung von der Schulleiterin oder dem Schulleiter verantwortet wird. Sie oder er benennt dazu eine Koordinatorin oder einen Koordinator für Berufs- und Studienorientierung – kurz StuBO-Koordinator/-in genannt – als Ansprechpartner/-in für dieses Themenfeld nach innen und außen sowie als Initiatorin oder Initiator für die Berufs- und Studienwahlprozesse an der jeweiligen Schule.

DATENERHEBUNG

Um mit der Datenerhebung beginnen zu können, haben die Studierenden Termine mit den folgenden StuBO-Koordinatorinnen und –Koordinatoren ausgemacht.

In den Gesprächen mit den StuBO-Koordinatorinnen und –Koordinatoren wurden die entsprechenden Informationen im Rahmen eines Interviews erhoben. Die so gesammelten Daten dienen als Grundlage für die Dokumentation des bestehenden Bottroper Angebotes zur Berufsorientierung. Vor Verwendung der Informationen wurden diese allerdings den Verantwortlichen in digitalisierter Form zur Kontrolle noch einmal übersandt, damit die Richtigkeit der Daten sichergestellt ist.

Schule	Schulart	Straße	Ort	Telefon	Fax	Emailadresse	StuBO-Koordinator/-in
Berufskolleg	Berufsschule	An der Berufsschule 20	46236 Bottrop	02041 - 706270	02041 - 706277	schule@berufskolleg-bottrop.de	Rainer Herlinger
Adolf-Kolping	Förderschule	Windmühlenweg 3	46236 Bottrop	02041 - 25179	02041 - 20134	adolff-kolping-schule@bottrop.de	Ulrich Hartz
Boy	Förderschule	Brauckstr. 263	46240 Bottrop	02041 - 41550	02041 - 48588	schule-boy@t-online.de	Thomas Tismer
Janusz-Korczak	Gesamtschule	Horster Str. 114	46236 Bottrop	02041 - 709470	02041 - 7094719	janusz-korczak-gesamtschule@bottrop.de	Torsten Kolkowski
Willy-Brandt	Gesamtschule	Brömerstr. 12	46240 Bottrop	02041 - 706480	02041 - 7064870	willy-brandt-gesamtschule@bottrop.de	Karl-Heinz Schmitte (Sek I) Rimbert Hromek (Sek II)
Heinrich-Heine	Gymnasium	Gustav-Ohm-Str. 65	46236 Bottrop	02041 - 182580	02041 - 1825820	heinrich-heine-gymnasium@bottrop.de	Anna Maischatz
Josef-Albers	Gymnasium	Zeppelinstr. 20	46236 Bottrop	02041 - 706420	02041 - 7064260	josef-albers-gymnasium@bottrop.de	Brigitte Tüns Burkhard Koch
Vestisches	Gymnasium	Schulstr. 25	46244 Bottrop	02045 - 7138	02045 - 6109	vestisches-gymnasium@bottrop.de	Heiner Thiemann
Kirchhellen	Hauptschule	Kirchhellener Ring 18	46244 Bottrop	02045 - 2850	02045 - 960090	hauptschule-kirchhellen@bottrop.de	Helmut Hellmig
Lehmkuhle	Hauptschule	Alter Südring 20	46236 Bottrop	02041 - 132000	02041 - 1320018	hauptschule-lehmkuhle@bottrop.de	Gerd Daniel
Welheim	Hauptschule	Welheimer Str. 80 - 82	46238 Bottrop	02041 - 41265	02041 - 409929	hauptschule-welheim@bottrop.de	Wolfgang Gnida
August-Everding	Realschule	Gorch-Fock-Str. 21	46242 Bottrop	02041 - 773320	02041 - 7733222	august-everding-realschule@bottrop.de	Silvia Weske
Gustav-Heinemann	Realschule	Paßstr. 12	46236 Bottrop	02041 - 996930	02041 - 9969325	gustav-heinemann-realschule@bottrop.de	Linda Hiltenkamp
Marie-Curie	Realschule	Friedrich-Ebert-Str. 120	46236 Bottrop	02041 - 1830112	02041 - 1830118	marie-curie-realschule@bottrop.de	Margret Onnebrink



3.1.2 Angebot außerschulischer Institutionen ermitteln

Neben dem Berufsorientierungsangebot der weiterführenden Schulen gibt es noch andere wichtige Institutionen und Veranstaltungen, die sich an die Bottroper Jugendlichen wenden. Zunächst stellte sich die Frage, welche Institutionen und Veranstaltungen es überhaupt gibt.

VORAUSWAHL

Nach einer ersten Recherche in Form von Gesprächen mit den Auftraggebern, StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren und einer Internetrecherche war klar, dass es im Rahmen dieses Projektes nicht möglich sein würde, das Angebot an Berufsorientierung durch außerschulische Institutionen und Veranstaltungen, die sich an die Bottroper Jugendlichen wenden, vollständig zu ermitteln. Dieses Angebot ist nach Aussage mehrerer StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren inzwischen so groß, dass eine drastische Vorauswahl von ihrer Seite stattfinden müsse, um die Schülerinnen und Schüler nicht mit Angeboten zu überfrachten.

In Absprache mit den Auftraggebern sollten wir uns auf die wichtigsten Institutionen und ihr Berufsorientierungsangebot beschränken. Dies sind die Agentur für Arbeit, das Institut für Betriebsorganisation und Informationstechnik gGmbH (InBIT), die Hochschule Ruhr-West (HRW), die Kreislandwirtschaft (KH) zusammen mit der Handwerkskammer (HWK) sowie die Industrie- und Handelskammer (IHK).

ERMITTLUNG

Nach der Frage, was an außerschulischen Angeboten zur Berufsorientierung dokumentiert werden soll, standen Überlegungen an, wie das Angebot am besten zu ermitteln sei. Hier entschieden wir uns für den persönlichen Kontakt in Form eines Besuches oder eines Telefonats. Dabei wollten wir ein Interview mit dem jeweiligen Verantwortlichen über seine/ihre Institution und zum Angebot an Berufsorientierung führen. Die Interviews in Kombination mit Informationen von der Homepage sollten dann als Grundlage für einen Bericht über die jeweilige Institution dienen. Der Bericht sollte anschließend noch einmal dem Interviewten zur Kontrolle eingereicht werden.

Eine wichtige Rolle spielen auch Ausbildungsbörsen und Studieninformationsveranstaltungen für die Berufsorientierung. Diese zeitlich befristeten und für alle Bottroper Schülerinnen und Schüler zugänglichen Angebote sollten in einem Veranstaltungskalender für das Jahr 2012 dokumentiert werden. Die Daten hierfür planten wir während unserer Erhebungen an den Schulen und außerschulischen Institutionen zu sammeln und um eine Internetrecherche sowie ein Gespräch mit unserem Auftraggeber Herrn Wuwer vom Bildungsbüro zu bestätigen und zu ergänzen.

3.2 vorgehensweise zur Entwicklung von Empfehlungen

In diesem Kapitel wird die Vorgehensweise der Projektgruppe beschrieben, wie Empfehlungen für das bestehende Bottroper Angebot zur Berufsorientierung entwickelt wurden.

3.2.1. Interviews mit Beteiligten

Ein weiterer Schwerpunkt der Projektarbeit ist es, Empfehlungen für das bestehende Berufsorientierungsangebot zu entwickeln. Es stellte sich also die Frage: Was können Schulen und Institutionen machen, um das Angebot für Schülerinnen und Schüler zu optimieren?

ERHEBUNGSINSTRUMENT

Aber welches Erhebungsinstrument eignet sich am besten, um Gedanken und Stimmungsbilder von Beteiligten zu ermitteln? Zunächst beschäftigte sich die Projektgruppe mit dem Fragebogen als Erhebungsinstrument. Jedoch wurde die Idee verworfen, denn Erfahrungen von anderen Projektgruppen haben gezeigt, dass die Rücklaufquoten von Fragebögen eher gering ausfallen. Letztlich würde sich der Aufwand nicht mit dem Ergebnis decken.

Daher wurde sich für das Interview als Erhebungsinstrument entschieden. Vorteil dieses Instrumentes ist, dass man persönlich mit den Beteiligten in ein Gespräch kommt und so viele Gedanken, die bei einem Fragebogen nicht zur Geltung gekommen wären, aufgreifen und Fragen bei Bedarf näher erläutern kann. Auch das Stimmungsbild bei den jeweiligen Zielgruppen kann durch den persönlichen Kontakt besser ermittelt werden.

BEFRAGTER PERSONENKREIS

Welche Gruppen interviewt werden würden, stand schnell fest. Wer kann am besten Empfehlungen aussprechen, wenn nicht diejenigen, die unmittelbar in das Thema involviert sind? Also StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren, Eltern und Schülerinnen und Schüler.

3.2.1.1 StuBO-Koordinatorinnen - Interviews

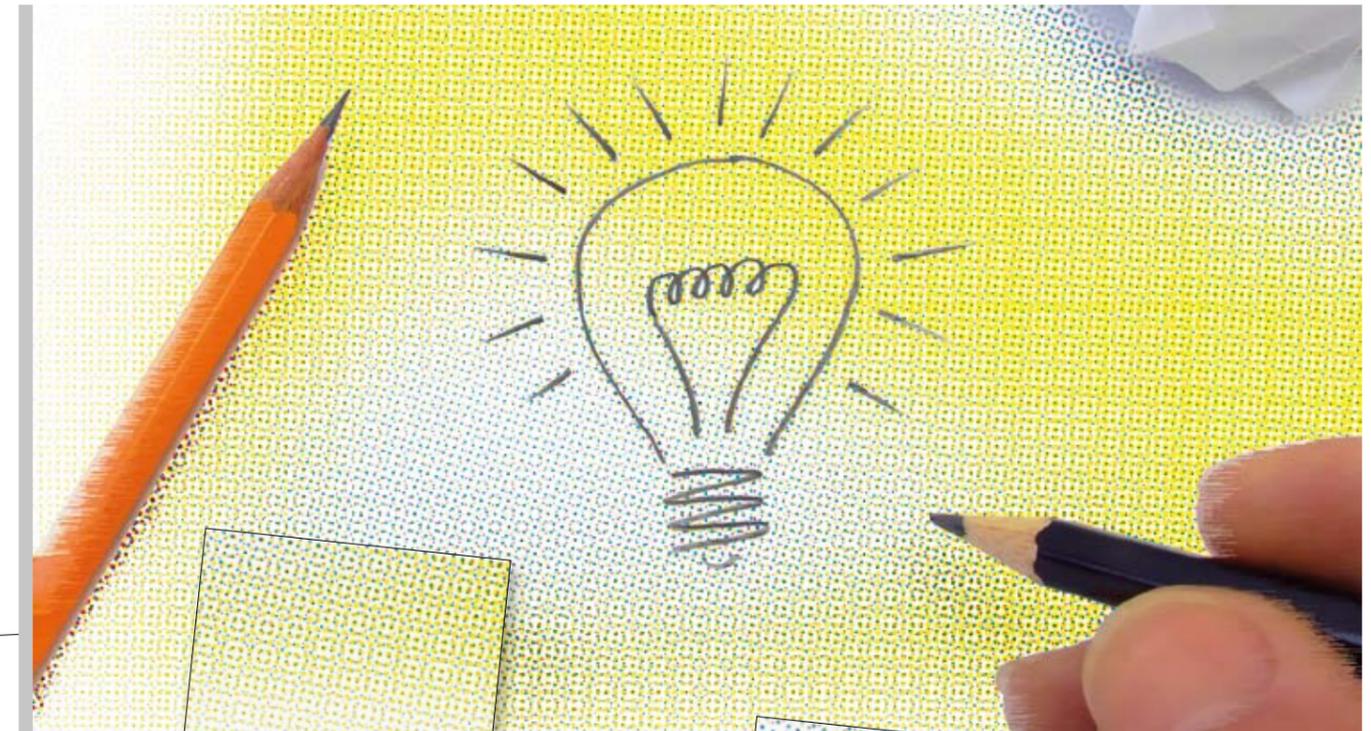
Als Verantwortliche für die Studien- und Berufsorientierung haben die StuBOs-Koordinatorinnen und -Koordinatoren einen besonderen Überblick über das von der Schule wahrgenommene Angebot und das Verhalten der Schülerinnen und Schülern zu diesem Thema.

Neben der Tabelle zur Angebotsermittlung wurde daher folgender Interviewleitfaden speziell für die StuBO-Koordinatorinnen erstellt:

Informationen zur Berufsorientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler als Instrument der Chancengleichheit für Männer und Frauen

Interview-Leitfaden für StuBOs (1/2)

- Wie hoch ist die Beteiligungsquote der Schülerinnen und Schüler bei freiwilligen Angeboten?
- Sehen Sie Verbesserungspotential hinsichtlich des bestehenden Angebotes Ihrer Schule?
- Wird Ihrer Meinung nach die Chancengleichheit zwischen Mädchen und Jungen hinsichtlich der Berufsorientierung in ausreichendem Maße gefördert?
- Mit welchen Instrumenten könnte die Chancengleichheit an Ihrer Schule verbessert werden?



Da die StuBO-Koordinatorinnen die Veranstaltungen oder die Teilnahme an Aktionen organisieren, konnten sie am besten gefragt werden, wie hoch die Beteiligungsquote der Schülerinnen und Schülern bei Angeboten war, bei denen keine Pflicht zur Teilnahme bestand. So konnte auch ermittelt werden, welche freiwilligen Angebote Jugendliche besonders schätzten und ihnen daher wahrscheinlich auch hilfreich waren.

Die Veranstaltungen der Schulen zum Thema Berufsorientierung werden von den StuBO-Koordinatorinnen mitorganisiert. Daher haben sie auch den besten Überblick über das Schulprogramm, sodass es sich anbot, sie zu fragen, ob sie noch Mängel an einer bestimmten Art von Angeboten sehen.

Letztlich müssen sich insbesondere StuBO-Koordinatorinnen mit dem Thema der Chancengleichheit bei der Berufswahl auseinandersetzen und entsprechende Angebote für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stellen. Um zu entscheiden, welche Angebote nützlich sind, müssen sie wissen, wie es letztendlich um die Chancengleichheit an ihrer Schule steht und wie diese durch neue Projekte gefördert werden könnten.



Informationen zur Berufsorientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler als Instrument der Chancengleichheit für Männer und Frauen

Interview-Leitfaden für Eltern

- Gibt es für Sie genügend Möglichkeiten sich zum Thema Berufswahl Ihres Kindes zu informieren?
- Wer sollte sich aus Ihrer Sicht um die Berufsorientierung Ihres Kindes kümmern?
- Welche Informationsmöglichkeiten/ Beratungsangebote für Ihre Kinder kennen Sie?
- Über welche Themen möchten Sie als Mutter/ Vater informiert werden?
- Welche Form der Beratung und Information wünschen Sie sich?
- Sind Sie der Meinung, dass eine Chancengleichheit zwischen Mädchen und Jungen in Hinblick auf die Berufswahl besteht?
- Welche Wünsche/ Ideen haben Sie persönlich, wenn es um die Berufswahl Ihres Kindes geht?



Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

bottrop.

3.2.1.2 Eltern-Interviews

Eltern begleiten ihre Kinder ein Leben lang und beschäftigen sich auch mit anstehenden Problemen ihrer Kinder. Daher spielen auch sie eine Rolle, wenn die Schülerinnen und Schüler in ein Alter kommen, in dem das Thema Berufswahl zunehmend an Bedeutung gewinnt. Sie stehen ihren Kindern unterstützend zur Seite und versuchen sie auf den Schritt in das Berufsleben vorzubereiten. Die erste Idee bestand darin, ein Interview mit allen Elternvertretungen der weiterführenden Bottroper Schulen durchzuführen. Jedoch stellte sich heraus, dass diese Vorgehensweise unzweckmäßig gewesen wäre und einen zu hohen Aufwand für das Projektteam, für die Schulen und besonders für die Elternvertretungen dargestellt hätte. Dieser Aufwand entsteht dadurch, dass Eltern-Kontakte weitergegeben, das Einverständnis von der Schulleitung für ein solches Interview eingeholt, Termine abgesprochen werden müssen etc. Die Befragung der Elternvertretungen hätte außerdem gerade kein durchschnittliches Meinungsbild der Bottroper Eltern ergeben, weil Elternvertretungen wie ihre Funktion schon deutlich macht, überdurchschnittlich engagierte Eltern sind.

In Absprache mit dem Projektbegleiter Herrn Wuwer verwarf das Projektteam daher die ursprüngliche Vorgehensweise und entschied sich dafür, die Elterninterviews an einem Eltersprechtag an einer Gesamtschule durchzuführen. Der Vorteil dieser Vorgehensweise besteht darin, dass viele Eltern gleichzeitig für Interviews zur Verfügung stehen und Gesamtschuleltern ein breites Spektrum der Bottroper Elternschaft abdecken.

Am 25.04.2012 suchte das Projektteam eine Bottroper Gesamtschule auf und interviewte 20 Eltern von Schülerinnen und Schülern der neunten bis zwölften Klasse im Rahmen eines Elternsprechtages.

Dabei wurde folgender Interviewleitfaden verwendet, um Informationen zu sammeln:

Bei dem Elterninterview stand insbesondere im Vordergrund, wie gut sich Eltern über Angebote für ihre Kinder informiert fühlten und von wem sie sich weitere Angebote wünschten. Häufig sind Eltern die treibende Kraft dafür, dass ihre Kinder auch außerschulische Angebote wahrnehmen, aber sie können ihren Kindern nur Vorschläge unterbreiten, wenn sie selber gut genug über das Thema und über Angebote informiert sind.

Um den Jugendlichen auch nach der Berufswahl unterstützend zur Seite stehen zu können, müssen Eltern auch über die Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten informiert sein. Daher wurden die Eltern auch gefragt, ob sie sich zu diesen und anderen Themen der Berufsorientierung mehr Angebote speziell für Eltern wünschten und wie diese am besten aussehen sollten.

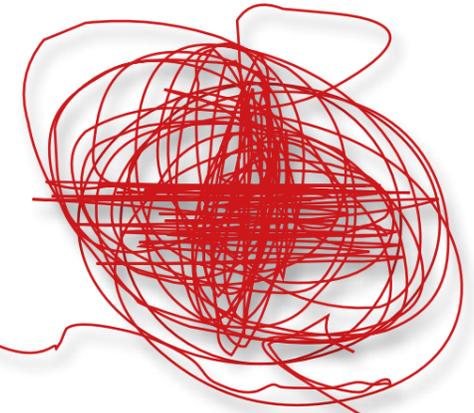
Die Studierenden fragten die Eltern auch, ob in der neuen Generation immer noch veraltete Rollenbilder die Berufswahl maßgeblich beeinflussen, um zu erfahren, wie sie selber die Chancengleichheit bei der Berufswahl ihrer Kinder einschätzten.

An sie richtet sich das Berufsorientierungsangebot, daher wissen auch sie am besten, welche Angebote ihnen besonders geholfen haben und welche nicht. Schülerinnen und Schüler können auch am besten Auskunft darüber geben, welche Form von Angeboten ihnen derweil noch fehlt oder wie man ein bereits wahrgenommenes Angebot verbessern kann. Daher wurde speziell für diese Zielgruppe folgender Interviewleitfaden entwickelt, der nach den ersten Interviews optimiert wurde:

Informationen zur Berufsorientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler als Instrument der Chancengleichheit für Männer und Frauen

Interview-Leitfaden für Schülerinnen u. Schüler

- Name der Schule?
- Datum?
- Geschlecht?
- Klasse/Stufe?
- Wie wichtig ist dir das Thema Berufs- und Studienwahl?
- Bitte schätze ein, wie wichtig deinen MitschülerInnen das Thema Berufs- und Studienwahl ist!
- Weißt du schon, was du nach der Schulzeit machen wirst?
Wenn nein: Was tust du, um dir darüber klar zu werden?
- Welche drei Informationsquellen zur Berufsorientierung haben für dich die größte Bedeutung?
- Welche drei Informationsquellen zur Berufsorientierung haben für deine Mitschüler die größte Bedeutung?
- Fühlst du dich ausreichend über typische Männer- / Frauenberufe informiert? Könnte das Angebot der Schule dahingehend noch verbessert werden?
- Wie gut fühlst du dich auf den Übergang von Schule zu Hochschule bzw. von Schule in den Beruf vorbereitet?
- Was könnte deine Schule noch machen, um dich auf die Berufswahl vorzubereiten?



Zunächst war es wichtig, herauszufinden, wie sehr sich die Schülerin oder der Schüler für das Thema interessierte. Da nur eine begrenzte Zahl an Schülerinnen und Schüler befragt werden konnte, wurde sich darum bemüht, nach dem Interesse der Mitschülerinnen und Mitschüler zu fragen.

Nach den ersten Interviews wurde schnell offensichtlich, dass an den Fragen noch gearbeitet werden musste. So ergab sich während des Interviews beinahe automatisch die Frage nach einer konkreten Berufsvorstellung der Schülerinnen und Schüler. Dabei ging es darum, zu ermitteln, ob die Befragten bereits wissen, was sie nach der Schule beruflich machen wollen und wenn nicht, was sie unternehmen werden, um eine Entscheidung zu treffen. Um diesen Ideen der Schülerinnen und Schüler auch im Rahmen des Interview-Leitfadens Rechnung zu tragen, wurde sich dafür entschieden, diese Frage auch aufzunehmen.

Um festzustellen, ob die Schülerinnen und Schüler sich neben den schulischen Angeboten auch im privaten Bereich mit dem Thema Berufsorientierung auseinandersetzen, wurde die Frage nach den jeweiligen Informationsquellen entwickelt. Die Frage, wie sich Schülerinnen und Schüler mit dem Thema privat beschäftigen, sollte die Projektgruppe dabei unterstützen, in Erfahrung zu bringen, welche Art von Angeboten ihnen am meisten hilft und sie am meisten interessiert.

Als nächstes sollte das Stimmungsbild der Jugendlichen ermittelt werden. Wie gut fühlten sie sich auf das Thema Berufsentscheidung allgemein vorbereitet und wie gut fühlten sie sich speziell über typische Männer- bzw. Frauenberufe informiert? Damit sollte geklärt werden, wie sehr Schülerinnen und Schüler auf schulische Angebote eingegangen sind oder ob das bestehende Schulangebot überhaupt hilfreich war.

Zum Schluss hatten dann die Jugendlichen die Möglichkeit, Ideen für neue Angebote oder Verbesserungsvorschläge für die bereits wahrgenommenen Angebote anzusprechen.

3.2.2 von anderen lernen

Neben der Befragung der Beteiligten sollten auch Angebote in anderen Städten als Grundlage zur Erarbeitung von Empfehlungen hinsichtlich des Bottroper Berufsorientierungsangebots dienen. Zu klären war demnach, wie das Angebot anderer Städte erhoben werden sollte, um lohnenswerte Projekte zu finden.

Zunächst einigte sich die Projektgruppe darauf, dass jeder Projektteilnehmer das Berufsorientierungsangebot einer bestimmten Stadt ermitteln sollte. Zu diesem Zweck wurde Kontakt mit den jeweiligen Bildungsbüros aufgenommen und im Internet recherchiert. Dabei waren diejenigen Projekte zu berücksichtigen, die noch nicht vom ermittelten Bottroper Angebot erfasst waren und die daher als Vorbildprojekte fungieren konnten.

Nachdem derartige Projekte anderer Städte durch die Projektteilnehmer zusammengetragen wurden, sollte sich die Recherche noch einmal unabhängig von bestimmten Städten auf lohnenswerte Angebote fokussieren. Parallel zu der Recherche wurden schon diverse Texte zu vorbildhaften Projekten verfasst.

4 Bestehendes Berufsorientierungsangebot in der Stadt Bottrop

4.1 Das Angebot der weiterführenden Schulen

Im Folgenden wird das Angebot der weiterführenden Schulen in Tabellenform und gegliedert nach Jahrgangsstufen dokumentiert – siehe 3.1.1 Schulangebot ermitteln. Innerhalb der einzelnen Jahrgangsstufen ist das Angebot nach dem Alphabet sortiert.

Damit die Leserinnen dieses Projektberichtes die teilweise gleichklingenden Angebote voneinander unterscheiden können und zusätzlich ein inhaltliches Verständnis für die einzelnen Projekte und Angebote erhalten, gibt es zu dem bestehenden Angebot der weiterführenden Schulen ein entsprechendes Glossar. Das Glossar ist alphabetisch sortiert und nimmt im Gegensatz zur Tabelle keinerlei Rücksicht auf die einzelnen Jahrgangsstufen.

Jahrgangsstufe 8

Name & Art des Angebots / Projekts	Jahrgang / Zielgruppe	Beteiligte Institutionen	Ansprechpartner /-innen in den Institutionen	Zeitraum / Dauer	Finanzierung	Internetauftritt / Links
Arbeit mit dem Berufswahlpass	8. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule	jeweilige Lehrkraft	durchgehend	jeweilige Schule	http://www.berufswahlpass.de/
Benimmtraining	8. Jahrgang alle SuS	Evangelische Jugendberatung Bottrop	Frau Grolmann 02041 - 3756180	3 Tage	Evangelische Jugendberatung Bottrop	http://www.kirchenkreis.org
Berufsberatung	8. Jahrgang alle SuS	Agentur für Arbeit	Frau Hogen 0209 - 164321	nach Bedarf	jeweilige Einrichtung	http://www.arbeitsagentur.de/nn_26016/Navigation/zentral/Buerger/Ausbildung/Berufsberatung/Berufsberatung-Nav.html#d1.4
			Frau Klinger 02041 - 1096111			
			Frau Kreienkamp 02041 - 1096211			
			Frau ter Veer 0209 - 164257			
			Frau Wittling 02041 - 1096113			
			Herr Klemm 02041 - 1096114			
		Herr Scheunemann 02041 - 1096112				
		RAA Bottrop	02041 - 704742		http://www.raa.de/raa-bottrop.html	
IHK	Frau Lempa 0209 - 388408		http://www.ihk-nordwestfalen.de/			
HWK	Frau Hidding 0251 - 70511 94		http://www.hwk-muenster.de/			
Berufsorientierung im Deutschunterricht	8. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule	jeweilige Lehrkraft	nach Bedarf		
Berufsorientierung im Politikunterricht	8. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule	jeweilige Lehrkraft	nach Bedarf		
Berufsorientierung kompakt	8. Jahrgang alle SuS	InBIT	Frau Scheiba 02041 - 7797422	2 Wochen	Agentur für Arbeit	http://www.inbit.de/25-Standorte/32-Ruhrgebiet/101-Bottrop.html

Name & Art des Angebots / Projekts	Jahrgang /Zielgruppe	Beteiligte Institutionen	Ansprechpartner /-innen in den Institutionen	Zeitraum / Dauer	Finanzierung	Internetauftritt / Links
Berufsorientierungsbüro	8. Jahrgang alle SuS	Stiftung Partner für Schule NRW	Vanessa Rudolph 0211 – 91312573	durchgehend	Land NRW	http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/zukunft-foerdern/module/1-berufsorientierungsbuero.html
Berufsorientierungscamp	8. Jahrgang alle SuS	Stiftung Partner für Schule NRW	Vanessa Rudolph 0211 – 91312573	1 Woche	Land NRW	http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/zukunft-foerdern/module/2-berufsorientierungscamp.html
Besuch der DASA in Dortmund	8. Jahrgang alle SuS	Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)	0231 - 90712479	1 Tag	SuS	http://www.dasa-dortmund.de/de/Startseite.html
Betriebserkundungen	8. Jahrgang alle SuS	regionale Betriebe		nach Bedarf	jeweilige Betriebe	
Bewerbungspass	8. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule	jeweilige Lehrkraft	durchgehend		
Boys`Day	8. Jahrgang alle Schülerinnen	regionale Betriebe		1 Tag	jeweilige Betriebe	http://www.boys-day.de/
Ehemalige SuS stellen ihre Berufe vor	8. Jahrgang alle SuS			1 - 2 Stunden		
Gewerkerprobung	8. Jahrgang alle SuS	GAFöG	Frau Paas 02041 - 474011	14 Tage		http://www.gafoeg.de/bottrop
		bfw	Frau Bottlis 02041 - 7667300			http://www.bfw.de/index.php?id=1248
		InBIT	Frau Scheiba 02041 - 7797422			http://www.inbit.de/25-Standorte/32-Ruhrgebiet/101-Bottrop.html
Girls`Day	8. Jahrgang alle Schülerinnen	regionale Betriebe		1 Tag	jeweilige Betriebe	http://www.girls-day.de/
Komm auf Tour	8. Jahrgang alle SuS	Jugendamt Bottrop	Frau Kaplan 02041 - 703287	2 Stunden	Agentur für Arbeit / Land NRW	http://www.komm-auf-tour.de/
Kompetenzcheck	8. Jahrgang alle SuS	Stiftung Partner für Schule NRW	Savas Beltir 0211 - 91312561	verschieden	Stiftung Partner für Schule NRW	http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/zukunft-foerdern/module/3-kompetenzfeststellung.html
Lebensplanung „Auskommen mit dem Einkommen“	8. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule	jeweilige Lehrkraft	2 Stunden		
Lernferien NRW - Berufsorientierung	8. Jahrgang ausgewählte SuS	Stiftung Partner für Schule NRW	Frau Herrmann 0211 - 91312572	mehrtägig	Land NRW	http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/lernferienrw/startseite.html
Nachbesprechung der Potenzialanalyse	8. Jahrgang alle SuS Eltern	jeweilige Schule		1 Tag		
		InBIT	Frau Scheiba 02041 - 7797422			http://www.inbit.de/25-Standorte/32-Ruhrgebiet/101-Bottrop.html
Pädagogische Übermittagsbetreuung	8. Jahrgang alle SuS	Evangelische Kirche	Frau Reich 02041 - 317098	durchgehend		http://www.kirchenkreis.org/content/e559/e596/e4663/index_ger.html
Potenzialanalyse	8. Jahrgang alle SuS	InBIT	Frau Scheiba 02041 - 7797422	1 Tag	Agentur für Arbeit	http://www.inbit.de/25-Standorte/32-Ruhrgebiet/101-Bottrop.html
		Evangelische Jugendberatung Bottrop	Frau Grolmann 02041 - 3756180	1 Tag	Evangelische Jugendberatung Bottrop	http://www.kirchenkreis.org
Schnupperpraktikum	8. Jahrgang alle SuS	regionale Betriebe		3 Tage	jeweilige Betriebe	http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Erlasse/Berufsorientierung.pdf
Tag der Berufe	8. Jahrgang alle SuS Eltern	regionale Betriebe / Anbieter von Förderlehrgängen		1 Tag	jeweilige Betriebe / Anbieter von Förderlehrgängen	
Zeus-Projekt	8. Jahrgang alle SuS	WAZ	01802 - 404072	8 Wochen		http://www.derwesten.de/zeusmedienwelten/zeus/fuer-lehrer/projekte/das-ist-zeus-id6023292.html

Jahrgangsstufe 9

Name & Art des Angebots / Projekts	Jahrgang / Zielgruppe	Beteiligte Institutionen	Ansprechpartner /-innen in den Institutionen	Zeitraum / Dauer	Finanzierung	Internetauftritt / Links
Arbeit mit dem Berufswahlpass	9. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule		durchgehend	jeweilige Schule	http://www.berufswahlpass.de/
Assessment-Center-Training	9. Jahrgang alle SuS	Barmer Ersatzkasse		1 Tag	Barmer Ersatzkasse	https://www.barmer-gek.de/barmer/web/Portale/Versicherte/Zielgruppen/SchuelerAuszubildende/Bewerbungstipps/AssesmentCenter/Assesment-Center.html?w-cm=LeftColumn_tdocid
Ausbildungsplatzvermittlung Vocatium Ruhrgebiet 2012	9. Jahrgang ausgewählte SuS	Institut für Talententwicklung		1 Tag		www.erfolg-im-beruf.de
Babyprojekt - Lebensplanung	9. Jahrgang ausgewählte SuS	Welle e.V.		3 Tage 2 Nächte		http://www.welle-nrw.de/index.php/jgerman/projekte/projekt-baby
Benimmtraining	9. Jahrgang alle SuS	Evangelische Jugendberatung Bottrop	Frau Grolmann 02041 - 3756180	3 Tage	Evangelische Jugendberatung Bottrop	http://www.kirchenkreis.org
		Barmer Ersatzkasse	02041 - 189016	2 Tage	Barmer Ersatzkasse	https://www.barmer-gek.de
Beratung und Onlineanmeldung am Berufskolleg Bottrop	9. Jahrgang ausgewählte SuS	Berufskolleg Bottrop	Herr Herlinger 02041 - 706270	nach Bedarf		http://www.berufskolleg-bottrop.de/
Berufsberatung	8. Jahrgang alle SuS	Agentur für Arbeit	Frau Hogen 0209 - 164321			http://www.arbeitsagentur.de/nn_26016/Navigation/zentral/Buerger/Ausbildung/Berufsberatung/Berufsberatung-Nav.html#d1.4
			Frau Klinger 02041 - 1096111			
			Frau Kreienkamp 02041 - 1096211			
			Frau ter Veer 0209 - 164257			
			Frau Wittling 02041 - 1096113	nach Bedarf	jeweilige Einrichtung	
			Herr Klemm 02041 - 1096114			
		Herr Scheunemann 02041 - 1096112				
RAA Bottrop	02041 - 704742			http://www.raa.de/raa-bottrop.html		
IHK	Frau Lempa 0209 - 388408			http://www.ihk-nordwestfalen.de/		
HWK	Frau Hidding 0251 - 70511 94			http://www.hwk-muenster.de/		
Berufseinstiegsbegleitung	9. Jahrgang ausgewählte SuS	InBIT		durchgehend	Agentur für Arbeit	http://www.inbit.de/25-Standorte/32-Ruhrgebiet/101-Bottrop.html
Berufsorientierung im Deutschunterricht	9. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule		nach Bedarf		
Berufsorientierung im Politikunterricht	9. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule		nach Bedarf		
Berufsorientierungsbüro	9. Jahrgang alle SuS	Stiftung Partner für Schule NRW		durchgehend	Land NRW	http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/zukunft-foerdern/module/1-berufsorientierungsbuero.html
Berufsorientierungscamp	9. Jahrgang alle SuS	Stiftung Partner für Schule NRW		3 Tage - 1 Woche	Land NRW	http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/zukunft-foerdern/module/2-berufsorientierungscamp.html

Name & Art des Angebots / Projekts	Jahrgang /Zielgruppe	Beteiligte Institutionen	Ansprechpartner /-innen in den Institutionen	Zeitraum / Dauer	Finanzierung	Internetauftritt / Links
Berufswahlfahrplan	9. Jahrgang alle SuS	Agentur für Arbeit	Frau Hogen 0209 - 164321 Frau Klinger 02041 - 1096111 Frau Kreienkamp 02041 - 1096211 Frau ter Veer 0209 - 164257 Frau Wittling 02041 - 1096113 Herr Klemm 02041 - 1096114 Herr Scheunemann 02041 - 1096112	durchgehend	Agentur für Arbeit	www.planet-beruf.de
Besuch beim BiZ	9. Jahrgang alle SuS	Agentur für Arbeit	Frau Hogen 0209 - 164321 Frau Klinger 02041 - 1096111 Frau Kreienkamp 02041 - 1096211 Frau ter Veer 0209 - 164257 Frau Wittling 02041 - 1096113 Herr Klemm 02041 - 1096114 Herr Scheunemann 02041 - 1096112	1 Tag	Agentur für Arbeit	http://www.arbeitsagentur.de/
Besuch des BiZ-MOBILs	9. Jahrgang alle SuS	Agentur für Arbeit	Frau Hogen 0209 - 164321 Frau Klinger 02041 - 1096111 Frau Kreienkamp 02041 - 1096211 Frau ter Veer 0209 - 164257 Frau Wittling 02041 - 1096113 Herr Klemm 02041 - 1096114 Herr Scheunemann 02041 - 1096112	2 Stunden	Agentur für Arbeit	http://www.arbeitsagentur.de/
Besuch des Infomobils der ME-Berufe	9. Jahrgang alle SuS	Gesamtverband der Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektro-Industrie e.V.		1 Tag		http://www.me-vermitteln.de/InfoMobilimEinsatz.aspx
Betriebserkundungen	9. Jahrgang alle SuS	regionale Betriebe		nach Bedarf	jeweilige Betriebe	
Bewerbungspass	9. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule		durchgehend		

Name & Art des Angebots / Projekts	Jahrgang /Zielgruppe	Beteiligte Institutionen	Ansprechpartner /-innen in den Institutionen	Zeitraum / Dauer	Finanzierung	Internetauftritt / Links
Bewerbungstraining	9. Jahrgang alle SuS	AOK Bottrop	02041 - 10940	2 Stunden - 3 Tage	jeweilige Einrichtung	http://www.aok.de
		Volksbank Bottrop	02041 - 102421			http://www.vb-bot.de
		DSK Ausbildungszentrum	02041 - 161789			http://www.rag-deutsche-steinkohle.de
		jeweilige Schule	jeweiliger Klassenlehrer			http://www.data-consult-services.de/
		Data Consult GmbH	Herr Dr. Bullheller			http://www.diakonisches-werk.de/
		Diakonie	Herr Schulte 02041 - 7720401			
		Schrievers Bochum				SuS
Ehemalige SuS stellen ihre Berufe vor	9. Jahrgang alle SuS			1 - 2 Stunden		
Eignungstests beim psychologischen Dienst Gelsenkirchen	9. Jahrgang alle SuS	Agentur für Arbeit		4 Stunden	Agentur für Arbeit	http://www.arbeitsagentur.de/
Elternabend für die berufliche Zukunft	Eltern des 9. Jahrganges	jeweilige Schule		1 Abend		
Kompetenzcheck	9. Jahrgang alle SuS	Stiftung Partner für Schule NRW	Savas Beltir 0211 - 91312561	verschieden	Land NRW	http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/zukunft-foerdern/module/3-kompetenzfeststellung.html
Lernferien NRW - Berufsorientierung	9. Jahrgang ausgewählte SuS	Stiftung Partner für Schule NRW	Frau Herrmann 0211 - 91312572	mehrtägig		http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/lernferiennrw/startseite.html
Messebesuche	9. Jahrgang alle SuS	jeweilige Messe		1 Tag		
Neue Wege in den Beruf	9. Jahrgang ausgewählte Schülerinnen	RAA Bottrop	Frau Aslan 02041 - 704742	durchgehend		http://www.raa.de/raa-bottrop.html
Pädagogische Übermittagsbetreuung	9. Jahrgang alle SuS	Evangelische Kirche	Frau Reich 02041 - 317098	durchgehend		http://www.kirchenkreis.org/content/e559/e596/e4663/index_ger.html
Patenschaften	9. Jahrgang ausgewählte SuS	MdB Michael Gerdes	Frau Henrich 02041 - 186421	nach Bedarf		
persolog Teenager-Profil	9. Jahrgang alle SuS	Evangelische Jugendberatung Bottrop	Frau Günster-Reck 02041 - 3756180	5 Stunden		http://persolog.de/index.php?id=3388
Potenzialanalyse	9. Jahrgang alle SuS	Evangelische Jugendberatung Bottrop	Frau Grolmann 02041 - 3756180	1 Tag		http://www.kirchenkreis.org
Reha-Bedarfsprüfung	9. Jahrgang alle SuS	Agentur für Arbeit	Frau Hogen 0209 - 164321	1 Tag		http://www.arbeitsagentur.de/
			Frau Klinger 02041 - 1096111			
			Frau Kreienkamp 02041 - 1096211			
			Frau ter Veer 0209 - 164257			
			Frau Wittling 02041 - 1096113			
			Herr Klemm 02041 - 1096114			
			Herr Scheunemann 02041 - 1096112			
Schule trifft Beruf	9. Jahrgang alle SuS Eltern	regionale Betriebe Evangelische Jugendberatung Bottrop	Frau Grolmann 02041 - 3756180	1 Abend		

Name & Art des Angebots / Projekts	Jahrgang / Zielgruppe	Beteiligte Institutionen	Ansprechpartner /-innen in den Institutionen	Zeitraum / Dauer	Finanzierung	Internetauftritt / Links
Schülerbetriebspraktikum	9. Jahrgang alle SuS	regionale Betriebe		2 Wochen / 3 Wochen		http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Erlasse/Berufsorientierung.pdf
Schulschiffahrt (soziales Lernen)	9. Jahrgang ausgewählte SuS	jeweilige Schule		8 Tage		
Startklar	9. Jahrgang alle SuS	Stiftung Partner für Schule NRW	Herr Dr. Petrak 0211 - 91312600	über beide Schuljahre ca. 1 x die Woche		http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/startklar
Tag der Berufe	9. Jahrgang alle SuS Eltern	regionale Betriebe und Anbieter von Förderlehrgängen		1 Tag		

Jahrgangsstufe 10

Name & Art des Angebots / Projekts	Jahrgang / Zielgruppe	Beteiligte Institutionen	Ansprechpartner /-innen in den Institutionen	Zeitraum / Dauer	Finanzierung	Internetauftritt / Links
Arbeit mit dem Berufswahlpass	10. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule		durchgehend	jeweilige Schule	http://www.berufswahlpass.de/
Assessment-Center-Training	10. Jahrgang alle SuS	AOK	02041 - 10940	1 Tag	AOK	http://www.aok.de
		Barmer Ersatzkasse	02041 - 189016		Barmer Ersatzkasse	https://www.barmer-gek.de
Benimmtraining	10. Jahrgang alle SuS	Evangelische Jugendberatung Bottrop	Frau Grolmann 02041 - 3756180	3 Tage	Evangelische Jugendberatung Bottrop	http://www.kirchenkreis.org
Beratung und Onlineanmeldung am Berufskolleg Bottrop	10. Jahrgang ausgewählte SuS	Berufskolleg Bottrop	Herr Herlinger 02041 - 706270	nach Bedarf		http://www.berufskolleg-bottrop.de/
Berufsberatung	10. Jahrgang alle SuS	Agentur für Arbeit	Frau Hogen 0209 - 164321			http://www.arbeitsagentur.de/nn_26016/Navigation/zentral/Buerger/Ausbildung/Berufsberatung/Berufsberatung-Nav.html#d1.4
			Frau Klinger 02041 - 1096111			
			Frau Kreienkamp 02041 - 1096211			
			Frau ter Veer 0209 - 164257			
			Frau Wittling 02041 - 1096113	nach Bedarf	jeweilige Einrichtung	
			Herr Klemm 02041 - 1096114			
		Herr Scheunemann 02041 - 1096112				
RAA Bottrop	02041 - 704771			http://www.raa.de/raa-bottrop.html		
IHK	Frau Lempa 0209 - 388408			http://www.ihk-nordwestfalen.de/		
HWK	Frau Hidding 0251 - 7051194			http://www.hwk-muenster.de/		

Name & Art des Angebots / Projekts	Jahrgang / Zielgruppe	Beteiligte Institutionen	Ansprechpartner /-innen in den Institutionen	Zeitraum / Dauer	Finanzierung	Internetauftritt / Links
Berufseinstiegsbegleitung	10. Jahrgang ausgewählte SuS	InBIT	Frau Scheiba 02041 - 7797422	durchgehend	Agentur für Arbeit	http://www.inbit.de/25-Standorte/32-Ruhrgebiet/101-Bottrop.html
Berufsinformationstag	10. Jahrgang alle SuS	IHK	Frau Kuhna 0209 - 388212	1 Tag	jeweilige Einrichtung	http://www.ihk-nordwestfalen.de/
		HWK	Frau Hidding 0251 - 7051194			http://www.hwk-muenster.de/
Berufsnavigator	10. Jahrgang alle SuS	Sparkasse Bottrop	02041 - 1040	2 Tage	Sparkasse Bottrop	http://www.berufsnavigator.de/show_page.php?id=420
		Rotary Club			Rotary Club	
		Berufsnavigator GmbH				
Berufsorientierung im Deutschunterricht	10. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule	jeweilige Lehrkraft	nach Bedarf		
Berufsorientierung im Politikunterricht	10. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule	jeweilige Lehrkraft	nach Bedarf		
Berufsorientierungsbüro	10. Jahrgang alle SuS	Stiftung Partner für Schule NRW	Vanessa Rudolph 0211 - 91312573	durchgehend	Land NRW	http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/zukunft-foerdern/module/1-berufsorientierungsbuero.html
Berufsorientierungscamp	10. Jahrgang alle SuS	Stiftung Partner für Schule NRW	Vanessa Rudolph 0211 - 91312573	3 Tage - 1 Woche	Land NRW	http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/zukunft-foerdern/module/2-berufsorientierungscamp.html
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	10. Jahrgang ausgewählte SuS	Agentur für Arbeit	Frau Hogen 0209 - 164321	1 Jahr		http://www.arbeitsagentur.de/nn_26268/zentraler-Content/A05-Berufli-Qualifizierung/A051-Jugendliche/Allgemein/Berufsvorbereitende-Bildungsmassnahmen.html
			Frau Klinger 02041 - 1096111			
			Frau Kreienkamp 02041 - 1096211			
			Frau ter Veer 0209 - 164257			
			Frau Wittling 02041 - 1096113			
			Herr Klemm 02041 - 1096114			
			Herr Scheunemann 02041 - 1096112			
		Diakonie	Herr Schulte 02041 - 7720401			
InBIT	Frau Scheiba 02041 - 7797422		http://www.inbit.de/25-Standorte/32-Ruhrgebiet/101-Bottrop.html			
Besichtigung von Förderlehrgängen	10. Jahrgang alle SuS	Diakonie	Herr Schulte 02041 - 7720401	1 Tag	jeweilige Einrichtung	http://www.inbit.de/25-Standorte/32-Ruhrgebiet/101-Bottrop.html
		InBIT	Frau Scheiba 02041 - 7797422			http://www.inbit.de/25-Standorte/32-Ruhrgebiet/101-Bottrop.html

Name & Art des Angebots / Projekts	Jahrgang /Zielgruppe	Beteiligte Institutionen	Ansprechpartner /-innen in den Institutionen	Zeitraum / Dauer	Finanzierung	Internetauftritt / Links
Besuch beim BiZ	10. Jahrgang alle SuS	Agentur für Arbeit	Frau Hogen 0209 - 164321	1 Tag	Agentur für Arbeit	http://www.arbeitsagentur.de/
			Frau Klinger 02041 - 1096111			
			Frau Kreienkamp 02041 - 1096211			
			Frau ter Veer 0209 - 164257			
			Frau Wittling 02041 - 1096113			
			Herr Klemm 02041 - 1096114			
			Herr Scheunemann 02041 - 1096112			
Besuch der DASA in Dortmund	10. Jahrgang alle SuS	Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)	0231 - 90712479	1 Tag	SuS	http://www.dasa-dortmund.de/de/Startseite.html
Besuch des BiZ-MOBILs	10. Jahrgang alle SuS	Agentur für Arbeit	Frau Hogen 0209 - 164321	2 Stunden	Agentur für Arbeit	http://www.arbeitsagentur.de/
			Frau Klinger 02041 - 1096111			
			Frau Kreienkamp 02041 - 1096211			
			Frau ter Veer 0209 - 164257			
			Frau Wittling 02041 - 1096113			
			Herr Klemm 02041 - 1096114			
			Herr Scheunemann 02041 - 1096112			
Betriebserkundungen	10. Jahrgang alle SuS	regionale Betriebe		nach Bedarf	jeweilige Betriebe	
Bewerbungspass	10. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule	jeweilige Lehrkraft	durchgehend		
Bewerbungstraining	10. Jahrgang alle SuS	AOK Bottrop	02041 - 10940	2 Stunden - 3 Tage	jeweilige Einrichtung	http://www.aok.de
		Volksbank Bottrop	02041 - 102421			http://www.vb-bot.de
		DSK Ausbildungszentrum	02041 - 161789			http://www.rag-deutsche-steinkohle.de
		jeweilige Schule	jeweiliger Klassenlehrer			
		Data Consult GmbH	Herr Dr. Bullheller			SuS
Diakonie	Herr Schulte 02041 - 7720401		http://www.diakonisches-werk.de/			
Ehemalige SuS stellen ihre Berufe vor	10. Jahrgang alle SuS			1 - 2 Stunden		
Einzelvermittlung von Lehrstellen	10. Jahrgang ausgewählte SuS	Evangelische Jugendberatung Bottrop	Frau Grolmann 02041 - 3756180	1 Tag		http://www.kirchenkreis.org
		IHK	Frau Lempa 0209 - 388408			http://www.ihk-nordwestfalen.de/
		HWK	Frau Hidding 0251 - 7051194			http://www.hwk-muenster.de/

Name & Art des Angebots / Projekts	Jahrgang / Zielgruppe	Beteiligte Institutionen	Ansprechpartner /-innen in den Institutionen	Zeitraum / Dauer	Finanzierung	Internetauftritt / Links
Elternabend für die berufliche Zukunft	Eltern des 10. Jahrganges	jeweilige Schule		2 Abende		
Elternsprechtag mit der Agentur für Arbeit	10. Jahrgang alle SuS Eltern	Agentur für Arbeit	Frau Hogen 0209 - 164321	1-2 Tage		http://www.arbeitsagentur.de/
			Frau Klinger 02041 - 1096111			
			Frau Kreienkamp 02041 - 1096211			
			Frau ter Veer 0209 - 164257			
			Frau Wittling 02041 - 1096113			
			Herr Klemm 02041 - 1096114			
			Herr Scheunemann 02041 - 1096112			
Infobrett	10. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule		durchgehend		
Langzeitpraktikum	10. Jahrgang ausgewählte SuS	regionale Betriebe		1 Tag in der Woche	jeweilige Betriebe	http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Erlasse/Berufsorientierung.pdf
Langzeitschülerbetriebspraktikum "Betrieb und Schule"	10. Jahrgang ausgewählte SuS	regionale Betriebe		2 Tage in der Woche	jeweilige Betriebe	http://www.businnrw.de/bus-in-nrw/index.php?option=com_content&view=article&id=2&Itemid=6
Lernferien NRW - Berufsorientierung	10. Jahrgang ausgewählte SuS	Stiftung Partner für Schule NRW	Frau Herrmann 0211 - 91312572	mehrtägig	Land NRW	http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/lernferiennrw/startseite.html
Messebesuche	10. Jahrgang alle SuS	jeweilige Messe		1 Tag		
Neue Wege in den Beruf	10. Jahrgang ausgewählte Schülerinnen	RAA Bottrop	02041 - 704771	durchgehend		http://www.raa.de/raa-bottrop.html
Pädagogische Übermittagsbetreuung	10. Jahrgang alle SuS	Evangelische Kirche	Frau Reich 02041 - 317098	durchgehend		http://www.kirchenkreis.org
Patenschaften	10. Jahrgang ausgewählte SuS	MdB Michael Gerdes	Frau Hentrich 02041 - 186421	nach Bedarf		
Potenzialanalyse	10. Jahrgang alle SuS	Evangelische Jugendberatung Bottrop	Frau Grolmann 02041 - 3756180	1 Tag	Evangelische Jugendberatung Bottrop	
Projekt Babypflege	10. Jahrgang ausgewählte SuS	Gesundheitsamt Bottrop	Frau Rassel 02041 - 703524	3 x 2 Stunden	Gesundheitsamt Bottrop	
Projekttag zum Thema Geld	10. Jahrgang alle SuS	Volksbank	02041 - 102421	2 Stunden	Volksbank	http://www.schuldnerhilfe.de/finanzfuehrerschein/
		Verbraucherzentrale	02041 - 29126		Verbraucher-zentrale	
Schülerbetriebspraktikum	10. Jahrgang alle SuS	regionale Betriebe		2 Wochen / 3 Wochen		http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Erlasse/Berufsorientierung.pdf
Schulskifahrt (soziales Lernen)	10. Jahrgang ausgewählte SuS	jeweilige Schule		8 Tage	SuS / teilweise Stiftungszuschüsse	
Startklar	10. Jahrgang alle SuS	Stiftung Partner für Schule NRW	Herr Dr. Petrak 0211 - 91312600	über beide Schuljahre ca. 1 x die Woche	Land NRW	http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/startklar
Tag der Berufe	10. Jahrgang alle SuS Eltern	regionale Betriebe Anbieter von Förderlehrgängen	Herr Herlinger 02041 - 706270	1 Tag	Betriebe / Anbieter von Förderlehrgängen	
Tag der offenen Tür	10. Jahrgang alle SuS Eltern	Berufskolleg Bottrop		1 Tag		http://www.berufskolleg-bottrop.de/

Jahrgangsstufe 11

Name & Art des Angebots / Projekts	Jahrgang / Zielgruppe	Beteiligte Institutionen	Ansprechpartner /-innen in den Institutionen	Zeitraum / Dauer	Finanzierung	Internetauftritt / Links
Berufsberatung	11. Jahrgang alle SuS	Agentur für Arbeit	Frau Hogen 0209 - 164321 Frau Klinger 02041 - 1096111 Frau Kreienkamp 02041 - 1096211 Frau ter Veer 0209 - 164257 Frau Wittling 02041 - 1096113 Herr Klemm 02041 - 1096114 Herr Scheunemann 02041 - 1096112	nach Bedarf	Agentur für Arbeit	http://www.arbeitsagentur.de/nn_26016/Navigation/zentral/Buerger/Ausbildung/Berufsberatung/Berufsberatung-Nav.html
Berufsinformationstag	11. Jahrgang alle SuS	regionale Betriebe ehemalige Schüler Hochschulen		1 Tag	jeweilige Einrichtung	
Berufsnavigator	11. Jahrgang alle SuS	Sparkasse Bottrop Rotary Club Berufsnavigator GmbH	02041 - 1040	2 Tage	Sparkasse Bottrop / Rotary Club	http://www.berufsnavigator.de/show_page.php?id=420
Bewerbungstraining	11. Jahrgang alle SuS Handelsschule Höhere Handelsschule Kaufmännische Assistenten	AOK Bottrop Volksbank Bottrop DSK Ausbildungszentrum jeweilige Schule	02041 - 10940 02041 - 102421 02041 - 161789 jeweiliger Klassenlehrer	2 Stunden - 3 Tage	jeweilige Einrichtung	http://www.aok.de http://www.vb-bot.de http://www.rag-deutsche-steinkohle.de
Eignungstest - Berufswahl	11. Jahrgang ausgewählte SuS	Geva Institut	089 - 2732110	1 Tag	SuS	http://www.geva-institut.de/eignungstest-berufswahl-privatkunden.php?gclid=COWBvOWj9q8CFYXP3wodJjE1VQ
Fit für den Beruf	BGS WuV	Citybound Essen	Frau Gräwe 0234 - 4382936	nach Bedarf		http://citybound-essen.de/cms/front_content.php?idcat=2
freiwilliges Schülerbetriebspraktikum	11. Jahrgang ausgewählte SuS	regionale Betriebe		2 Wochen	jeweilige Betriebe	
Infobrett	11. Jahrgang alle SuS BGS WuV, BFS WuV	jeweilige Schule		durchgehend		
Meet the professionals	11. Jahrgang ausgewählte SuS	Rotary Club		nach Bedarf	Rotary Club	http://www.rotary-mtp.de/mtp/index.html
Neue Wege in den Beruf	11. Jahrgang ausgewählte Schülerinnen	RAA Bottrop	02041 - 704771	durchgehend		http://www.raa.de/raa-bottrop.html
Projektkurse	11. Jahrgang ausgewählte SuS	jeweilige Schule		1 Schuljahr		
Schülerbetriebspraktikum	11. Jahrgang alle SuS	regionale Betriebe		2 Wochen	jeweilige Betriebe	
Zertifikate in Englisch (Cambridge)	11. Jahrgang ausgewählte SuS	University of Cambridge ESOL Examinations VHS Münster		1 Schuljahr	SuS	http://www.cambridgeesol.de/nrwproject.php
Zertifikate in Französisch (DELF /DALF)	11. Jahrgang ausgewählte SuS	Institut Français Düsseldorf		1 Schuljahr	SuS	http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Faecher/Fremdsprachen/Zertifikate/Franzoesisch/DELFDALF/

Jahrgangsstufe 12

Name & Art des Angebots / Projekts	Jahrgang / Zielgruppe	Beteiligte Institutionen	Ansprechpartner /-innen in den Institutionen	Zeitraum / Dauer	Finanzierung	Internetauftritt / Links
Assessment-Center-Training	12. Jahrgang ausgewählte SuS	AOK	02041 - 10940	1 Tag	AOK	http://www.aok.de
Ausbildungsplatzvermittlung Vocatum Ruhrgebiet 2012	12. Jahrgang ausgewählte SuS	Institut für Talententwicklung	Frau Schöler 0209 - 94768073	1 Tag	Institut für Talententwicklung	www.erfolg-im-beruf.de
Berufsberatung	12. Jahrgang ausgewählte SuS	Agentur für Arbeit	Frau Hogen 0209 - 164321 Frau Klinger 02041 - 1096111 Frau Kreienkamp 02041 - 1096211 Frau ter Veer 0209 - 164257 Frau Wittling 02041 - 1096113 Herr Klemm 02041 - 1096114 Herr Scheunemann 02041 - 1096112	nach Bedarf	Agentur für Arbeit	http://www.arbeitsagentur.de/
Berufsinformationstag	12. Jahrgang alle SuS	regionale Betriebe		1 Tag	jeweilige Betriebe	
Besuch der Hochschulbibliothek Essen	12. Jahrgang ausgewählte SuS	Universität Duisburg- Essen	0203 - 3792010 0201 - 1833727	1 Tag		http://www.uni-due.de/
Bewerbungstraining	12. Jahrgang alle SuS	AOK Bottrop Volksbank Bottrop DSK Ausbildungszentrum jeweilige Schule	02041 - 10940 02041 - 102421 02041 - 161789 jeweiliger Klassenlehrer	2 Stunden - 3 Tagen	jeweilige Einrichtung	http://www.aok.de http://www.vb-bot.de http://www.rag-deutsche-steinkohle.de
Comenius-Projekt	12. Jahrgang ausgewählte SuS	Europäische Union		verschieden	Bezuschusst von der EU	
Duales Orientierungspraktikum	12. Jahrgang ausgewählte SuS	Uni Essen-Duisburg		2 Wochen		
Infobrett	12. Jahrgang alle SuS	jeweilige Schule		durchgehend		
Meet the professionals	12. Jahrgang ausgewählte SuS	Rotary Club		nach Bedarf	Rotary Club	
Messebesuche	12. Jahrgang alle SuS			2 Stunden		
Neue Wege in den Beruf	12. Jahrgang ausgewählte Schülerinnen	RAA Bottrop		durchgehend		
Projektwoche	12. Jahrgang alle SuS	DAK Barmer Ersatzkasse HRW Westfälische Hochschule	02041 - 771780 02041 - 189016 0208 - 882540 0209 - 95960	1 Woche	jeweilige Unternehmen	http://www.dak.de https://www.barmer-gek.de http://www.hochschule-ruhr-west.de/ http://www.fh-gelsenkirchen.eu/
Schülerstudium	12. Jahrgang ausgewählte SuS	Uni Duisburg-Essen	Frau Schrimper 0203 - 3793652	nach Bedarf		http://www.uni-due.de/abz/studieninteressierte/svv.shtml

Name & Art des Angebots / Projekts	Jahrgang / Zielgruppe	Beteiligte Institutionen	Ansprechpartner /-innen in den Institutionen	Zeitraum / Dauer	Finanzierung	Internetauftritt / Links
Uni Trainees	12. Jahrgang ausgewählte SuS	Uni Duisburg-Essen	Frau Störkel-Hampel 0203 - 3792309	nach Bedarf		http://www.uni-due.de/uni-trainees/
Wirtschaftsenglisch/-spanisch	12. Jahrgang ausgewählte SuS	Handelskammer London		1 Schuljahr		
Zertifikate in Englisch (Cambridge)	12. Jahrgang ausgewählte SuS	University of Cambridge ESOL Examinations VHS Münster		1 Schuljahr	SuS	http://www.cambridgeesol.de/nrwproject.php
Zertifikate in Französisch (DELTA /DALF)	12. Jahrgang ausgewählte SuS			1 Schuljahr	SuS	http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Faecher/Fremdsprachen/Zertifikate/Franzoesisch/DELFDALF/
Zertifikate in Spanisch (DELE)	12. Jahrgang ausgewählte SuS	Instituto Cervantes		1 Schuljahr	SuS	http://www.dele.org/

Jahrgangsstufe 13

Name & Art des Angebots / Projekts	Jahrgang / Zielgruppe	Beteiligte Institutionen	Ansprechpartner /-innen in den Institutionen	Zeitraum / Dauer	Finanzierung	Internetauftritt / Links
Meet the professionals	13. Jahrgang ausgewählte SuS	Rotary Club		nach Bedarf	Rotary Club	http://www.rotary-mtp.de/mtp/index.html
Schülerstudium	13. Jahrgang ausgewählte SuS	Uni Duisburg-Essen	Frau Schrimper 0203 - 3793652	nach Bedarf		http://www.uni-due.de/abz/studieninteressierte/svv.shtml
Stressfrei durch das Studium	13. Jahrgang ausgewählte SuS	Barmer Ersatzkasse	Herrn Gasse	2 Stunden	Barmer Ersatzkasse	https://www.barmer-gek.de
Studienwahltest	13. Jahrgang ausgewählte SuS	Agentur für Arbeit		1 Tag	Agentur für Arbeit	http://www.arbeitsagentur.de/
Tag der offenen Tür	13. Jahrgang ausgewählte SuS	jeweilige Einrichtung		nach Bedarf	jeweilige Einrichtung	
Wirtschaftsenglisch/-spanisch	13. Jahrgang ausgewählte SuS	Handelskammer London		1 Schuljahr		

» BERUFSORIENTIERUNG IM DEUTSCHUNTERRICHT: //

Im Unterrichtsfach Deutsch lernen die Schülerinnen und Schüler Bewerbungen zu schreiben, Lebensläufe zu gestalten und Auswahlgespräche zu führen. Des Weiteren bereiten die Jugendlichen einen Vortrag vor, in dem sie einen bestimmten Beruf in all seinen Facetten vorstellen.

» BERUFSORIENTIERUNG IM POLITIKUNTERRICHT: //

Im Fach Politik lernen Schülerinnen und Schüler, welche Bedeutung Berufe und Unternehmen im wirtschaftlichen Geschehen haben. Teilweise beinhalten bestimmte Unterrichtsreihen auch den Berufswahlfahrplan (siehe Berufswahlfahrplan) sowie die Vorstellung diverser (auch ungewöhnlicher) Berufe durch die Schülerinnen und Schüler. Hierbei werden die Voraussetzungen und Besonderheiten, der Ausbildungsort, die Tätigkeit und die Weiterbildungsmöglichkeiten des jeweiligen Berufes erläutert.

» BERUFSORIENTIERUNG KOMPAKT: //

Begleitet von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der InBIT und den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern widmen sich die Schülerinnen und Schüler zwei Wochen lang intensiv dem Thema Berufsorientierung. Neben vielen Betriebsbesichtigungen und Berufsvorstellungen bietet die InBIT themenspezifische Kurse an.

» BERUFSORIENTIERUNGSBÜRO²¹: //

Das Berufs- und Studienorientierungsbüro (BOB) koordiniert an einer Schule sämtliche Aktivitäten zum Thema Berufsorientierung und dient gleichzeitig als zentrale Anlaufstelle für alle Schülerinnen und Schüler der achten bis dreizehnten Jahrgangsstufe. Hier können sich die Jugendlichen voll und ganz den Berufs- und Studienvorbereitungen widmen und sich informieren und beraten lassen. Verschiedene Institutionen und der jeweilige StuBO-Koordinatorinnen der Schule arbeiten zusammen, um eine Vielfalt von Maßnahmen in ihr Schulprogramm aufzunehmen und so den Jugendlichen zu helfen, ihre Informations-, Entscheidungs- und Realisierungsstrategien zu verbessern.

» BERUFSORIENTIERUNGSCAMP²²: //

Zur Unterstützung einer frühzeitigen Berufsorientierung können Schülerinnen und Schüler verschiedene Themencamps zum Thema Berufs- und Studienorientierung besuchen. Je nach Schulform und Altersgruppe werden die Jugendlichen mit Spaß und Freude an das Thema herangeführt. Bei einem mehrtägigen Aufenthalt werden die Gruppen von einem außerschulischen Trainer betreut und erlernen neben dem Thema Berufsorientierung spielerisch weitere Fähigkeiten wie soziale Kompetenzen, Teamfähigkeit und Planungskompetenz.

» BERUFVORBEREITENDE BILDUNGSMASSNAHMEN²³: //

Vorrangig sollen Jugendliche auf die Eingliederung in eine Ausbildung vorbereitet werden, jedoch kann auch die Vorbereitung einer Beschäftigungsaufnahme parallel dazu angestrebt werden. Durch diese Maßnahme soll den Jugendlichen geholfen werden, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich einer möglichen Berufswahl zu überprüfen und sich in einer Vielzahl von Berufen zu orientieren, um letztlich die Berufswahlentscheidung zu erleichtern. Dabei sollen die Jugendlichen auf eine Erstausbildung vorbereitet und möglichst nachhaltig in den Ausbildungsmarkt integriert werden. Sollte der Jugendliche keinen Schulabschluss besitzen, kann er hier beim Erwerb eines Hauptschulabschlusses oder eines gleichwertigen Schulabschlusses unterstützt werden. Die Teilnahme erstreckt sich über einen Zeitraum von zehn Monaten, in Ausnahmefällen sogar 18 Monate. Während der Teilnahme besteht ein Anspruch auf Berufsausbildungsbeihilfe, jedoch müssen von der Agentur für Arbeit zunächst die Voraussetzungen für eine Förderung geprüft werden.

» BERUFSWAHLFAHRPLAN²⁴: //

Mit dem Berufswahlfahrplan erstellen sich die Schülerinnen und Schüler einen Zeitplan für die letzten zwei Schuljahre. Dieser unterteilt sich in die Bereiche „Orientierung“, „Entscheidung“ und letztlich „Bewerbung“.

» BESICHTIGUNG VON FÖRDERLEHRGÄNGEN: //

Die sog. Förderlehrgänge richten sich an Schülerinnen und Schüler mit Sonderschulabschluss, die zur Vermittlung in eine Ausbildung auf besondere berufliche und theoretische Orientierung angewiesen sind. Ziel ist, dass die Teilnehmer ihre Interessen und Neigungen erkunden, indem sie durch Praktika diverse Berufsfelder kennenlernen. Auch das Erlernen von Grundfähigkeiten und Grundfertigkeiten stellt einen Schwerpunkt innerhalb der Lehrgänge dar, die die Schülerinnen und Schüler an einem Tag besichtigen können.

» BESUCH DES BiZ: //

siehe 4.2.1.1 Agentur für Arbeit

» BESUCH DES BiZ-MOBIL: //

siehe 4.2.1.1 Agentur für Arbeit

» BESUCH DER DASA IN DORTMUND²⁵: //

Die DASA (Deutsche Arbeitsschutzausstellung) beschäftigt sich mit der Frage nach der Bewahrung zentraler menschlicher Werte wie z.B. Gesundheit, Würde, Unversehrtheit oder Teilnahme an gesellschaftlichem Leben in einer hochtechnisierten Welt und deren Berücksichtigung bei der Gestaltung zukünftiger Arbeitsplätze. Neben der 13.000 qm Ausstellungsfläche umfassenden DASA-Dauerausstellung, in deren Mittelpunkt die Bedeutung von Arbeit und Gesundheit steht, gibt es auch Wechelausstellungen und Veranstaltungen, die sich mit dem Thema Mensch und Arbeit in unserer Gesellschaft auseinandersetzen.

» BESUCH DER HOCHSCHULBIBLIOTHEK ESSEN: //

Abhängig von der jeweiligen fachlichen Orientierung (sprachlich-künstlerischer, gesellschaftswissenschaftlicher, mathematisch-naturwissenschaftlicher Schwerpunkt) wird den Schülerinnen und Schülern gruppenweise die Rechercharbeit in der Universitätsbibliothek nahegebracht und Tipps für spätere wissenschaftliche Arbeiten gegeben.

» BESUCH DES INFOMOBILS DER ME-BERUFE²⁶: //

Das InfoMobil stellt als kostenfreies Berufsinformationsmedium die Metall- und Elektro-Industrie vor und informiert in diesem Zusammenhang u. a. über den Wandel der Berufsbilder und Ausbildungsmöglichkeiten in diesem Industriezweig. Durch diverse E-Medien für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler, Broschüren, Flyer und Internetseiten soll außerdem die Gestaltung des Berufskundeunterrichts unterstützt sowie die Auseinandersetzung mit Technik auch außerhalb des InfoMobil-Besuches gefördert werden.

21 Stiftung Partner für Schule NRW: <http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/zukunft-foerdern/module/1-berufsorientierungsbuero.html>; abgerufen am 11.05.2012
 22 Stiftung Partner für Schule NRW: <http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/zukunft-foerdern/module/2-berufsorientierungscamp.html>; abgerufen am 03.05.2012
 23 Bundesagentur für Arbeit: http://www.arbeitsagentur.de/nn_26268/zentraler-Content/A05-Beruf-Qualifizierung/A051-Jugendliche/Allgemein/Berufsvorbereitende-Bildungsmassnahmen.html; abgerufen am 03.05.2012

24 Bundesagentur für Arbeit: <http://www.planet-beruf.de/Spiel-Berufswahlfah.14562.0.html?&type=9>; abgerufen am 04.05.2012
 25 Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA): http://www.dasa-dortmund.de/de/Ueber-die-DASA/Ueber_die_DASA.html; abgerufen am 10.05.2012
 26 GESAMTMETALL-Gesamtverband der Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektro-Industrie e.V.: <http://www.me-vermitteln.de/InfoMobil/Einsatz.aspx>; abgerufen am 10.05.2012

B:

» BETRIEBSERKUNDUNGEN: //

Um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu bieten, verschiedene Unternehmen kennenzulernen und in den Berufsalltag zu schnuppern, werden verschiedene Betriebe besichtigt.

» BEWERBUNGSPASS: //

Der von den Schülerinnen und Schülern während ihrer Schulzeit gefertigte Bewerbungspass enthält alle wichtige Informationen, die einen späteren Arbeitgeber interessieren könnten. So u.a. die Schulnoten und Praktikumsbescheinigungen.

» BEWERBUNGSTRAINING: //

Bei einem Bewerbungstraining werden Schülerinnen und Schüler auf Vorstellungsgespräche vorbereitet, indem mit ihnen unterschiedliche Situationen simuliert und trainiert werden.

» BOYS' DAY²⁷: //

Um Benachteiligungen von Jungen zu vermeiden und eine Gleichbehandlung von Schülerinnen und Schülern herbeizuführen, wurde als Ergänzung zum Girls' Day der sog. Boys' Day eingeführt. Zurückzuführen ist dies auf die Kritik nach dem ersten Girls' Day, dass Jungen so ungleich behandelt würden. Bereits 2003 fand daher der erste eigenständig organisierte Boys' Day statt, im April 2011 der erste bundesweite Boys' Day.

Ziel des Boys' Days ist, dass sich Jungen mit drei Bereichen ihrer Zukunft auseinandersetzen. Ein Bereich ist der Beruf. Die Aktion soll Jungen dazu motivieren, Berufe kennenzulernen, in denen bisher überwiegend Frauen arbeiten. Einen Tag lang arbeiten sie daher in einem Beruf, in denen in der Regel weniger als 40 % der Beschäftigten männlich sind. Soziale Einrichtungen, regionale Betriebe und Hochschulen geben den Jungen Einblicke in typische Frauenberufe u.a. aus dem Sozialwesen, in der Pädagogik und in vielen Pflege- und Heilberufen. Die Schüler sollen lernen, ihren Berufswunsch nicht von veralteten Klischees beeinflussen zu lassen, sondern die Vielfalt der Berufswelt zu nutzen und ihren Beruf nach Interessen und Talenten zu wählen.

Zum anderen sollen sich die Schüler an diesem Tag mit dem Thema Rollenbilder in der Gesellschaft auseinandersetzen. Sie sollen insbesondere die Rollenverteilung im Beruf hinterfragen und sich Gedanken dazu machen, wie sie in ihrem späteren Leben Familie und Beruf vereinbaren können. Letztlich soll das Thema soziale Kompetenzen vertieft werden. Heutzutage sind soziale Kompetenzen in vielen Berufen gefragt und werden von vielen Arbeitgebern gefordert. Die Jungen sollen sich der Wichtigkeit dieses Themengebietes bewusst werden und soziale Fähigkeiten, wie z.B. Teamarbeit, am Boys' Day trainieren.

C:» COMENIUSPROJEKT²⁸: //

Im Rahmen dieses von der EU unterstützten Projektes reisen Schülerinnen und Schüler in die Partnerstädte in anderen EU-Staaten, um die Städtepartnerschaft zu vertiefen, aber auch um ein Praktikum im Ausland abzulegen. Dadurch werden u.a. die sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler trainiert und das Bewusstsein für die Kultur des Austauschlandes vertieft. Im Anschluss findet ein Gegenbesuch von Schülerinnen und Schülern der Partnerstadt statt.

D:» DUALES ORIENTIERUNGSPRAKTIKUM²⁹: //

Ziel dieses Projektes ist es, den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das Studium sowie in die berufliche Praxis zu geben. Die Jugendlichen der Sekundarstufe II verbringen eine Woche an der Universität in einem Studiengang ihrer Wahl und besuchen Seminare und Vorlesungen des Grundstudiums. Anschließend verbringen die Schülerinnen und Schüler ein wöchentliches Praktikum in dem entsprechenden Arbeitsfeld.

E:

» EHEMALIGE SUS STELLEN IHRE BERUFE VOR: //

Bei dieser klasseninternen Veranstaltung besuchen ehemalige Schülerinnen und Schüler ihre Schulen, um den Jugendlichen ihre Berufe vorzustellen.

» EIGNUNGSTESTS BEIM PSYCHOLOGISCHEN DIENST GELSENKIRCHEN³⁰: //

Die Agentur für Arbeit bietet für Jugendliche die Teilnahme an dem Psychologischen Dienst entwickelten Berufswahltest an. Die standardisierte Eignungsuntersuchung informiert über berufliche Interessen des Jugendlichen und liefert sowohl ein Fähigkeitsprofil als auch Eignungsaussagen für viele Berufe. Für Abiturientinnen und Abiturienten wird auch ein Studienfeldbezogener Beratungstest angeboten, um die Studienneigung des Jugendlichen zu ermitteln.

» EIGNUNGSTEST-BERUFSWAHL³¹: //

Der durch das Geva-Institut unterstützte Kompetenzcheck hilft den Jugendlichen ihre eigenen Stärken und Schwächen zu erforschen. So können Jugendliche anschließend besser Berufe finden, die wirklich zu ihrem Profil passen.

» EINZELVERMITTLUNG VON LEHRSTELLEN: //

Ausgewählten SchülernInnen der zehnten Jahrgangsstufe werden an einem Tag durch Vertreterinnen der Evangelischen Jugendberatung, der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer Ausbildungsplätze vermittelt.

» ELTERNABEND FÜR DIE BERUFLICHE ZUKUNFT: //

Kurz bevor die Bewerbungsphase für das Schülerbetriebspraktikum beginnt, werden Eltern zu diesem Thema informiert. Des Weiteren erhalten sie Informationen zu den nächsten Schritten der Berufsorientierung ihrer Kinder.

» ELTERNSPRECHTAG MIT DER AGENTUR FÜR ARBEIT: //

Zusammen mit ihren Kindern können Eltern am Elternsprechtag Termine beim Berufsberater wahrnehmen und sich so über die Berufsorientierung ihres Kindes mit informieren lassen, um ihren Kindern später auch zur Seite stehen zu können.

F:

» FIT FÜR DEN BERUF³²:

Mittlerweile steht für viele Arbeitgeber nicht nur das Wissen der Arbeiter im Vordergrund, sondern auch die sozialen Kompetenzen. Um Schülerinnen und Schüler hierauf vorzubereiten, werden durch soziale Lehrmethoden Selbstbewusstsein, Verantwortungsbewusstsein und Kooperationsbereitschaft trainiert. Die Jugendlichen sollen lernen, sich selbst einzuschätzen, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und zu erweitern und ihre Kommunikationsfähigkeit zu trainieren.

» FREIWILLIGES SCHÜLERBETRIEBSPRAKTIKUM:

Zusätzlich zu dem vorgeschriebenen Betriebspraktikum können die Schülerinnen und Schüler in den Ferien ein zusätzliches Praktikum absolvieren. Häufig werden dabei anspruchsvollere Praktika belegt, wie z.B. im Bereich der Architektur oder Medizin. Das Praktikum mündet in einer kleinen Projektarbeit.

G:

» GEWERKSERPROBUNG:

Innerhalb von 14 Tagen durchlaufen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Tätigkeitsbereiche und Berufe, um ihre eigenen Fertigkeiten zu erproben und um über verschiedene Tätigkeiten informiert zu werden. U.a. können die Jugendlichen Erfahrungen in folgenden Berufszweigen erwerben: Garten- und Landschaftsbau, Elektriker, Dachdecker und IT. Des Weiteren werden verschiedene Betriebe besucht, um den beruflichen Alltag kennenzulernen.

» GIRLS' DAY³³:

Der seit 2001 in ganz Deutschland stattfindende Zukunftstag für Mädchen hat zum Ziel, den Beschäftigungsanteil von Mädchen in Technik, IT, Handwerk und Naturwissenschaften zu steigern und die Anzahl der Frauen in Führungspositionen und als Unternehmerinnen zu erhöhen. Weiterhin soll das Interesse der Mädchen für die naturwissenschaftlich-technische Forschung sowie die Politik geweckt werden, um auch hier den Frauenanteil langfristig anzuheben.

Hintergrund dieses größten Berufsorientierungsprojektes für Mädchen ist deren eingangs erläuterte traditionelle Berufswahl. Im Rahmen ihrer Ausbildungs- und Studienwahl entscheiden sich Mädchen immer noch überproportional häufig für „typisch weibliche“ Berufsfelder oder Studienfächer. Die beruflichen Potenziale der Mädchen werden dementsprechend – gerade im naturwissenschaftlich-technischen Bereich – nicht voll ausgeschöpft. Gleichzeitig mangelt es den Betrieben in technischen und techniknahen Bereichen in steigendem Maße an qualifiziertem Nachwuchs.

Um diesem Trend entgegenzuwirken und Mädchen Alternativen für ihre Berufswahl aufzuzeigen, werden deshalb an jedem vierten Donnerstag im April die Türen von technischen Unternehmen, Abteilungen, Hochschulen, Forschungszentren und ähnlichen Einrichtungen für Mädchen ab der fünften Klasse geöffnet. In Bereichen, in denen Mädchen bislang unterrepräsentiert sind, bieten die beteiligten Institutionen in diesem Zusammenhang diverse Aktionen an: Die Mädchen werden von den Betrieben eingeladen, um reale Arbeitsstätten kennenzulernen. Sie können einen Tag mitarbeiten, werden über Ausbildungs- oder Studieninhalte informiert, haben die Möglichkeit, an Workshops zur Karriereplanung teilzunehmen oder werden mit weiblichen Vorbildern in Führungspositionen aus Wirtschaft oder Politik bekannt gemacht.

In Bottrop ermöglichten in diesem Jahr elf Unternehmen den rund 185 Mädchen Einblicke in ihren Berufsalltag. Dabei waren vor allem Aktionen in KFZ- und LKW-Werkstätten, im Landschaftsbau, im Messebau, in technischen Berufen sowie im energietechnischen Bereich der Hochschule Ruhr West und des Berufskollegs beliebt. Auch die Stadtverwaltung und die BEST haben in diesem Jahr Plätze zur Verfügung gestellt, um den Mädchen einen Einblick in die Ausbildungsvielfalt der Stadt Bottrop zu geben.

³² Verein zur Förderung erlebnispädagogischer Arbeit in städtischen Bezugsräumen, Citybound Essen http://citybound-essen.de/cms/front_content.php?idcat=3; abgerufen am 15.05.2012

³³ Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.: http://www.girls-day.de/Girls_Day_Info; abgerufen am 11.05.2012; Broschüre zum Girls' Day, herausgegeben von der Gleichstellungsstelle der Stadt Bottrop; Stadt Bottrop: http://www.bottrop.de/stadtleben/aktuelles/120426_Girl_s_Day.php; abgerufen am 11.05.2012

³⁴ Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.: www.girls-day.de; abgerufen am 11.05.2012

Auf der Homepage des Girls' Days³⁴ können derartige Veranstaltungen im Vorfeld auf der Aktionslandkarte eingetragen werden, um die Kontaktaufnahme mit Mädchen, Eltern und Lehrkräften zu ermöglichen. Die Verwaltung der Anmeldungen für die jeweilige Aktion erfolgt durch das kostenlose Online-Tool.

I:

» INFOBRETT:

Das Infobrett dient als zentrale Sammelstelle von Flyern, Broschüren und Literatur zum Thema Berufsorientierung, das für alle Schülerinnen und Schüler jederzeit zur Verfügung steht.

K:

» KOMM AUF TOUR³⁵:

Das durch die Bundesagentur für Arbeit und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung initiierte Projekt unterstützt Schülerinnen und Schüler der Klassen sieben und acht vorrangig an Haupt-, Gesamt- und Förderschulen bzw. vergleichbaren Schulformen frühzeitig und geschlechtersensibel in ihrer Berufsorientierung und Lebensplanung. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls und realisierbarer Zukunftsperspektiven. Das dafür notwendige Vertrauen in die individuellen Stärken wird unter anderem durch einen Erlebnisparcours gefördert. Das Projekt bietet weiterhin Orientierungshilfen für Praktika und zeigt den Jugendlichen berufliche Möglichkeiten auf. Altersabhängig schließt das Projekt auch Themen aus dem privaten Lebensbereich ein. Begleitveranstaltungen richten sich an Eltern, Lehrkräfte und Betriebe.

» KOMPETENZCHECK (PARTNER FÜR SCHULE NRW)³⁶:

Der durch Partner für Schule NRW geförderte Kompetenzcheck richtet sich an Schülerinnen und Schüler der achten Jahrgangsstufe an Haupt-, Gesamt- und Realschulen. Die Feststellung von Stärken, Interessen und Entwicklungsfeldern soll als Grundlage für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler und die Gespräche mit der Berufsberaterin oder dem Berufsberater dienen. Das Modul gliedert sich in drei Phasen: Das Kompetenzfeststellungsverfahren in der ersten Phase findet bei einem externen Partner statt. Die Auswahl des Verfahrens (Online-Verfahren, handlungsorientierte Verfahren oder herkömmliche schriftliche Berufsinteressentests) ist dabei von der Schülerklientel abhängig.

Die zweite Phase beinhaltet die Auswertung der Ergebnisse dieses Verfahrens mit den Schülerinnen und Schülern. In diesem Zusammenhang geht es schwerpunktmäßig um die weitere individuelle Förderung und mögliche Berufsbilder. Im Rahmen der Auswertung ist auch die Teilnahme von einem Berufsberater oder einer Berufsberaterin der lokalen Agentur für Arbeit vorgesehen. Auch eine durch die Schülerinnen und Schüler durchgeführte Recherche zu Berufsfeldern, Ausbildungsmöglichkeiten in der Region und sonstigen für die Berufsorientierung relevanten Themen ist Bestandteil der zweiten Phase.

Die Ergebnisse dieser Recherche werden dann von den Schülerinnen und Schülern in einer dritten Phase im Rahmen von Elternabenden vor Mitschülerinnen und Mitschülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Vertretern der Agentur für Arbeit präsentiert. Die Förderung des Kompetenzfeststellungsverfahrens beträgt pro Schule 5.000 Euro, für Gesamtschulen wegen ihrer hohen Schülerzahl 10.000 Euro.

³⁵ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): <http://www.komm-auf-tour.de/projekt/beschreibung/projektbeschreibung/>; abgerufen am 03.05.2012

³⁶ Stiftung Partner für Schule NRW: <http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/zukunft-foerdern/module/3-kompetenzfeststellung.html>; abgerufen am 10.05.2012

L:

» LANGZEITPRAKTIKUM³⁷:

Zusätzlich zum verbindlichen Schülerbetriebspraktikum kann nach § 4 Abs. 2 APO-S I ein Langzeitpraktikum mit einem Praktikumstag pro Woche durchgeführt werden, was für Hauptschulen auch vorgesehen ist. Langzeitpraktika dienen als Unterstützung für Jugendliche mit besonderen Schwierigkeiten beim Übergang in das Berufsleben. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Langzeitpraktikum ist die Empfehlung der Klassenkonferenz und das Einverständnis der Schülerin oder des Schülers und der Eltern. Das Langzeitpraktikum kann einzelne Stunden z.B. des Lernbereiches Arbeitslehre, des Wahlpflichtunterrichtes, des Ganztagsangebotes oder des Ergänzungsunterrichtes, nicht aber die Kernstunden gemäß der Stundentafel ersetzen. Dabei ist eine inhaltliche Verknüpfung mit dem Unterricht zu gewährleisten. Durch die Organisation der Langzeitpraktika muss eine flexible Reaktion auf individuelle Entwicklungen der Schülerinnen und Schüler sichergestellt und eine Gefährdung der Leistungsanforderung für Schulabschlüsse ausgeschlossen sein.

» LANGZEITSCHÜLERBETRIEBSPRAKTIKUM „BETRIEB UND SCHULE“³⁸:

Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler, die die Schule voraussichtlich ohne Hauptschulabschluss und ohne konkrete Chance auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz abschließen. Während des Projektes im letzten Pflichtschuljahr werden für die Jugendlichen daher durch Förderpraktika Grundlagen für den Übergang in eine Ausbildung oder einen Beruf geschaffen. Dabei steht die Kombination von schulischem Lernen und betrieblicher Erfahrung im Vordergrund. Schülerinnen und Schüler, die auf derartige Unterstützung angewiesen sind, werden von der Schule ausgewählt und können auf freiwilliger Basis an diesem Projekt teilnehmen. Durch die Förderpraktika wird der reguläre Unterricht in der Haupt-, Gesamt- oder Förderschule ersetzt. In speziellen Klassen werden die Schülerinnen und Schüler an drei Tagen pro Woche durch schulisches Lernen auf die Anforderungen der Berufswelt vorbereitet. Betriebliche Erfahrung erhalten die Jugendlichen an zwei Wochentagen als Praktikantinnen und Praktikanten. Durch das Projekt sollen die Chancen der Schülerinnen und Schüler auf einen erfolgreichen Übergang in die Berufswelt im Anschluss an das letzte Schuljahr gesteigert werden.

» LEBENSPLANUNG – AUSKOMMEN MIT DEM EINKOMMEN:

Bei dieser Informationsveranstaltung lernen Jugendliche, wie man mit Geld umgehen sollte. Es wird ihnen gezeigt, wie sie effektiv ihre Ausgaben planen können und wie sie sich bei ungeplanten Mehrausgaben verhalten sollen, um sich nicht zu verschulden.

» LERNFERIEN NRW - BERUFSORIENTIERUNG³⁹:

Dieses Angebot zur individuellen Förderung richtet sich an Schülerinnen und Schüler der achten bis zehnten Jahrgangsstufe von Haupt-, Real- und Gesamtschulen, die den Schulabschluss in der zehnten Klasse anstreben. Während eines mehrtägigen Aufenthaltes an außerschulischen Lernorten werden durch qualifizierte Fachkräfte sowohl fachliche als auch soziale Kompetenzen gestärkt. Das Angebot umfasst zwei Stufen, die in verschiedenen LernFerien-Camps durchgeführt werden. Dabei liegt der Fokus zum einen auf Interessen und Neigungen, zum anderen geht es um Kompetenzen. Vor diesem Hintergrund sollte abhängig vom Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler eine der beiden Stufen nach individueller Absprache ausgewählt werden. Auf dieser Grundlage folgt die Auswahl des Standortes, wobei die Veranstaltungen in allen fünf Regierungsbezirken Nordrhein-Westfalens stattfinden. Pro Standort werden von der Schule bis zu vier Jugendliche benannt, die im Berufsorientierungsprozess unterstützt werden. Die Möglichkeit der Teilnahme an Veranstaltungen der LernFerienNRW-Berufsorientierung ist für Schülerinnen und Schüler auf zwei bis drei Mal begrenzt.

³⁷ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Erlasse/Berufsorientierung.pdf>; abgerufen am 12.05.2012

³⁸ Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH): http://www.businrw.de/bus-in-nrw/index.php?option=com_content&view=article&id=2&Itemid=6; abgerufen am 09.05.2012

³⁹ Stiftung Partner für Schule NRW: <http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/learnferien/learnferien-angebote/berufsorientierung.html>; abgerufen am 03.05.2012



M:

» „MEET THE PROFESSIONALS“:

Durch dieses Projekt haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Kontakte zu berufserfahrenen Profis in den jeweils bevorzugten Berufsfeldern zu knüpfen. Zu diesem Zweck können nach Auswahl des entsprechenden Berufes im Internet und nach dem Ausfüllen eines Formulars mit den eigenen Daten zwei Beratungsanfragen verschickt werden. Auf diese Anfrage hin erhalten die Schülerinnen und Schüler dann von weltweit 1,2 Millionen Beratern und Beraterinnen die E-Mail-Adresse eines Experten. Daraus kann sich dann ein längerer Mail-Austausch, ein Telefonat oder auch ein Gespräch am Arbeitsplatz entwickeln.

» MESSEBESUCHE:

Auf Eigeninitiative der Klassenlehrer hin, können Schülerinnen und Schüler verschiedene Messen zum Thema Studien- und Berufswahl besuchen. Jugendliche können auf Ausbildungsmessen einen Überblick über das vielfältige Angebot erlangen und dann die Stände besuchen, die sie interessieren und so neue Informationen rund um das Berufsbild sammeln. Auf Ausbildungsbörsen können Schülerinnen und Schüler ersten Kontakt mit Unternehmen aufnehmen, die in ihrem Berufswunsch ausbilden.

N:

» NACHBESPRECHUNG DER POTENZIALANALYSE:

Die Ergebnisse der Potenzialanalyse werden mit Schülerinnen und Schülern und teilweise mit den Eltern besprochen, um frühzeitig auf die Stärken aufmerksam zu machen.

» NEUE WEGE IN DEN BERUF⁴⁰:

Junge Frauen mit Migrationshintergrund sind häufig auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt benachteiligt und sollen daher bei diesem Projekt von Mentorinnen auf dem Weg von der Schule in den Beruf oder in das Studium begleitet werden. Dabei werden sie unterstützt, die Berufswelt kennenzulernen, Zugang zu Kontaktpersonen zu erhalten sowie Informationen zur richtigen Berufs- oder Studienwahl zu sammeln. Letztlich sollen so die Zugangschancen zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und zum Studium erhöht werden.

⁴⁰ Hauptstelle RAA NRW: <http://www.raa.de/neue-wege-in-den-beruf-mentoring.html>; abgerufen am 09.05.2012

S:

» SCHÜLERBETRIEBSPRAKTIKUM⁴⁵:

Gemäß des Erlasses BASS 12-21 Nr. 1 Berufs- und Studienorientierung des Schulministeriums NRW dienen Schülerbetriebspraktika den Schülerinnen und Schülern dazu, „die Berufs- und Arbeitswelt unmittelbar kennenzulernen, sich mit ihr auseinanderzusetzen und ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten zutreffender einzuschätzen“⁴⁶. Damit diese Funktion der Schülerbetriebspraktika gewährleistet werden kann, sieht der Erlass eine „umfassende Vor- und Nachbereitung in der Schule“⁴⁷ vor. Um der traditionellen Berufswahl entgegenzuwirken, wird den Schulen im Sinne der Chancengleichheit empfohlen, das Interesse von Schülerinnen an technisch-naturwissenschaftlichen und anderen bisher frauentypischen Berufen, bei den Schülern das Interesse an pädagogischen, pflegerischen und anderen männeruntypischen Berufen zu wecken und zu fördern. Wahlweise für die neunte oder zehnte Jahrgangsstufe schreibt der Erlass die Durchführung von Schülerbetriebspraktika mit einer Dauer von üblicherweise zwei bis drei Wochen vor. Die Durchführung eines zweiten Praktikums von ein- bis dreiwöchiger Dauer ist nach Entscheidung der Schulkonferenz möglich. Die Praktikumsplätze werden von den Schülerinnen und Schülern der Bottroper Schulen in der Regel selbstständig ausgesucht. Die Wahl der Praktikumsbetriebe soll dabei gemäß des Erlasses in der Weise erfolgen, dass eine zumutbare Erreichbarkeit vom Wohnsitz aus gewährleistet ist. Die Nutzung von Praktikumsplätzen, die das Einzugsgebiet der Schule überschreiten, ist nur zulässig, wenn die schulische Betreuung sichergestellt ist. Auch die Bottroper Schulen sehen deshalb grundsätzlich die Wahl regionaler Betriebe vor. Die organisatorische Durchführung des Praktikums und die Berichte, die die Schülerinnen und Schüler während des Praktikums fertigen, sollen dem Erlass zufolge rechtzeitig mit den Betrieben abgestimmt werden. Die Vor- und Nachbereitung des Praktikums erfolgt bei den Bottroper Schulen je nach Schule in den Fächern Deutsch, Politik oder Wirtschaftslehre. Über die Nachbereitung im Unterricht hinaus ist eine schriftliche Dokumentation der Ergebnisse aus dem Praktikum verbindlich. Den Schulen steht es dabei frei, die Ergebnisse in die Leistungsbewertung mit einfließen zu lassen. Die schulische Betreuung soll durch Besuche der Lehrkräfte in den Praktikumsbetrieben im Rahmen des durch die Abwesenheit der Praktikanten freien Stundenvolumens gewährleistet werden. Neben den verpflichtenden Praktika können durch die Kooperation mit regionalen Betrieben auch teilweise freiwillige Praktika in den Ferien wahrgenommen werden.

» SCHÜLERSTUDIUM⁴⁸:

Einige Schülerinnen und Schüler können bereits während der Schulzeit Vorlesungen besuchen, um so einen ersten Einblick vom Studieren zu erhalten. Diese Vorlesungen können sogar bei einem anschließenden Studium angerechnet werden.

» SCHULE TRIFFT BERUF:

Bei dieser Veranstaltung besuchen verschiedene Unternehmen die Schule, um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, sich über Berufe und Ausbildungen zu informieren. Dabei können die Jugendlichen sowohl mit Ausbildungsvertretern als auch mit Auszubildenden über das Berufsbild sprechen.

» SCHULSKIFAHRT – SOZIALES LERNEN:

Auch eine Schulsfahrrt kann der Berufsorientierung dienlich sein, indem während der Reise die Schlüsselqualifikationen gefördert werden. Bei diesem Projekt besteht eine begrenzte Teilnehmerzahl (max. zwölf Schülerinnen und Schüler), sodass nur Jugendliche, die bestimmte Voraussetzungen mit sich bringen, daran teilnehmen können. Eine Voraussetzung ist z.B. die ordentliche Durchführung des Schülerbetriebspraktikums. Während der Skifreizeit werden dann Kompetenzen wie z.B. gegenseitige Rücksichtnahme, Teamarbeit, Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit trainiert.

» STARTKLAR⁴⁹:

Ziel dieses Projektes ist es, allen Jugendlichen – unabhängig von sozialer Herkunft und Schulform – die Chance auf eine qualifizierte Ausbildung zu ermöglichen, indem die Berufsorientierung und Ausbildungsreife systematisch gefördert wird. Zielgruppe des Projektes sind Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen acht bis zehn an Haupt-, Gesamt- und Förderschulen, die direkt nach der Schule eine Ausbildung machen möchten und auf zusätzliche Unterstützung angewiesen sind. In der achten Jahrgangsstufe werden durch eine umfassende Potenzialanalyse die Stärken und Fähigkeiten der Jugendlichen geprüft. Weiterhin lernen die Schülerinnen und Schüler durch praktisches Arbeiten in überbetrieblichen oder vergleichbaren Bildungsstätten mindestens drei Berufsfelder kennen. Während sich das Angebot in der achten Jahrgangsstufe an alle Schülerinnen und Schüler der teilnehmenden Schulen wendet, müssen sich die Jugendlichen für das Angebot in den Jahrgangsstufen neun und zehn bewerben, das auch außerhalb des Unterrichts stattfindet. Schwerpunkt in der Jahrgangsstufe neun sind Kurse in selbst gewählten Berufsfeldern und Kurse, bei denen es um die Förderung der Fach- und Sozialkompetenz geht. In der zehnten Jahrgangsstufe werden die Jugendlichen bei der konkreten Berufswahl unterstützt und gezielt auf die spätere Ausbildung vorbereitet.

» STRESSFREI DURCH DAS STUDIUM:

Schülerinnen und Schüler, die ein Studium anstreben, können sich hier informieren, wie sie ihr Studium stressfrei angehen können. Ihnen werden u.a. Tipps zur Finanzierung des Studiums und des Lebensunterhaltes gegeben.

» STUDIENWAHLTEST:

Dieser Test zur Feststellung der Studierfähigkeit soll auf das Studium vorbereiten. Im Anschluss an den Test werden den Schülerinnen und Schülern in einem Einzelgespräch die Testergebnisse mitgeteilt.

T:

» TAG DER BERUFE:

Bei dieser Veranstaltung geben mehrere Unternehmen und Einrichtungen aus Bottrop und Gelsenkirchen den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten und Neigungen in verschiedenen „Workshops“ zu testen. Aus vielen Workshops können die Schülerinnen und Schüler zwei wählen, in die sie hineinschnuppern können. Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern können sich über eine Ausbildungslehre oder allgemein über das Thema Berufsorientierung informieren, indem sie die Möglichkeit haben, Gespräche mit Ausbildungsverantwortlichen und Azubis zu führen, die einen näheren Einblick in ihre Tätigkeit geben. Weiterhin bietet die Agentur für Arbeit einen Informationsstand und Einzelgespräche an.

» TAG DER OFFENEN TÜR:

Verschiedene Institutionen oder Hochschulen bieten einen Tag der offenen Tür, um Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zu geben, mehr Informationen rund um ein Studienfach oder eine Ausbildung zu erlangen.

U:

» UNI-TRAINEES:

Den Schülerinnen und Schülern werden acht Module in Form von Seminareinheiten zum Thema Studienwahl angeboten, bei denen die Jugendlichen sowohl über die Studienwahl als auch über sonstige Studienvorbereitungen informiert werden. Dabei bilden die Module in sich abgeschlossene thematische Einheiten, die inhaltlich aufeinander aufbauen.

⁴⁵ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Erlasse/Berufsorientierung.pdf>; abgerufen am 12.05.2012

⁴⁶ a.a.O., S. 3

⁴⁷ ebd.

⁴⁸ Universität Duisburg-Essen (UDE): <http://www.uni-due.de/abz/studieninteressierte/sv/shtml>; abgerufen am 03.05.2012

⁴⁹ Stiftung Partner für Schule NRW: <http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/startklar>; abgerufen am 09.05.2012

⁵⁰ Universität Duisburg-Essen (UDE): <http://www.uni-due.de/uni-trainees/>; abgerufen am 03.05.2012

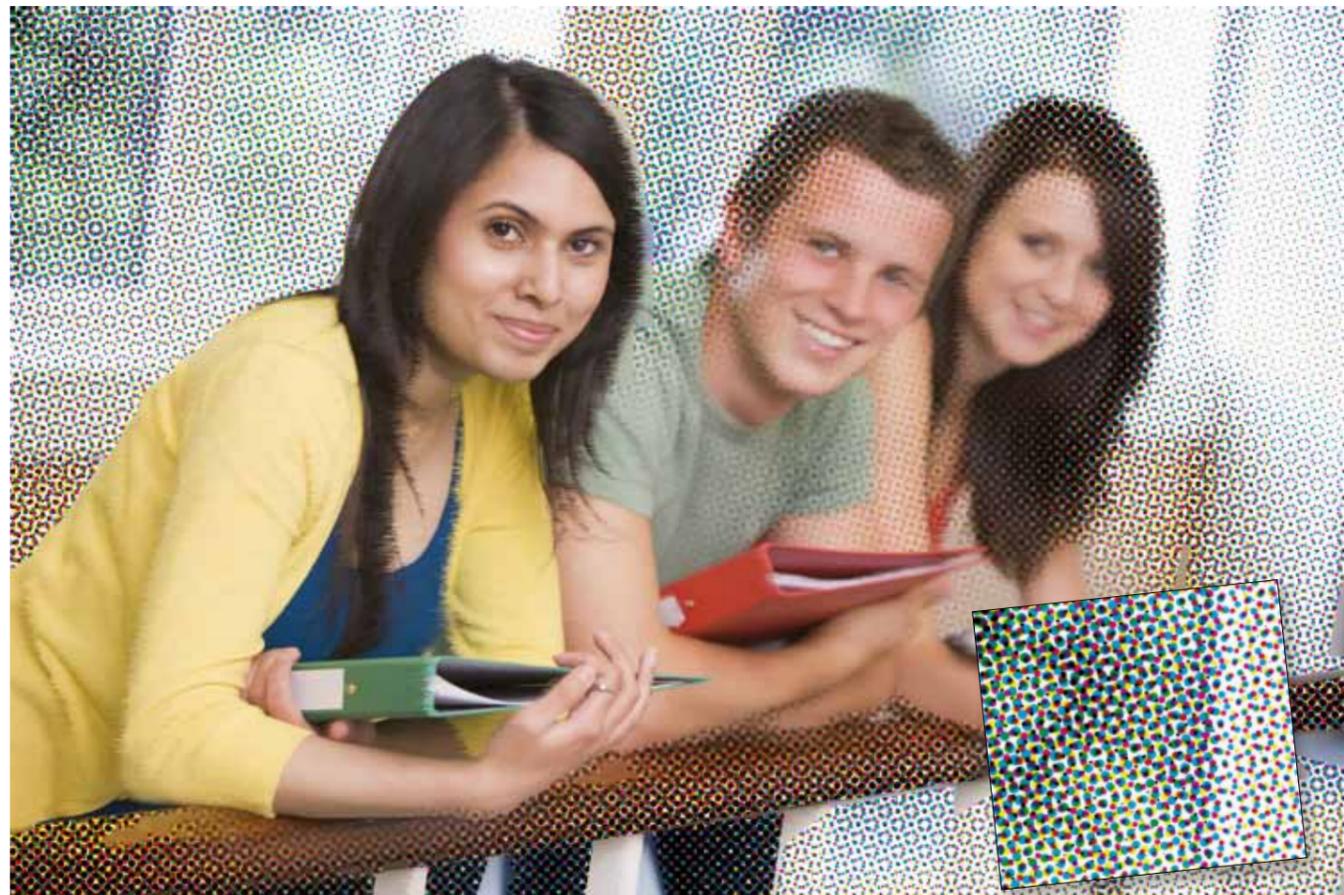
4.2 Das Angebot der außerschulischen Institutionen

4.2.1 Akteure

Neben den weiterführenden Schulen gibt es, wie bereits in Kapitel 3.1.2 ausgeführt, weitere Institutionen, die für die Berufsorientierung der Bottroper Jugendlichen von großer Bedeutung sind:

- die Agentur für Arbeit,
- die Industrie- und Handelskammer (IHK),
- die Handwerkskammer (HWK),
- die Kreishandwerkerschaft (KWK),
- die Hochschule Ruhr-West (HRW),
- das Institut für Betriebsorganisation und Informationstechnik gGmbH (InBIT).

Im Folgenden sollen diese Institutionen und ihr Berufsorientierungsangebot detailliert vorgestellt werden. Die Informationen basieren auf Interviews mit den Verantwortlichen der jeweiligen Institution und auf den Informationen der offiziellen Internetauftritte. Die Texte wurden anschließend den Verantwortlichen zur Kontrolle vorgelegt.



4.2.1.1 Agentur für Arbeit

Die Agentur für Arbeit begleitet Eltern, Schülerinnen und Schüler auf dem Weg der Berufsorientierung. Die Agentur für Arbeit Gelsenkirchen ist für die Bottroper Bürger zuständig und unterhält zu diesem Zweck auch eine Geschäftsstelle in Bottrop. Des Weiteren sind auch Mitarbeiter der Bundesagentur für Arbeit in einer gemeinsamen Einrichtung mit der Kommune im Jobcenter Arbeit für Bottrop (AfB) vertreten.

ONLINE-ANGEBOT

Insbesondere durch ihr Online-Angebot ist eine erste Orientierung bis zur letztendlichen Entscheidung über Ausbildung oder Studium möglich. Die Seite „planet-beruf.de“ – Mein Start in die Ausbildung – spricht Eltern, Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrer an. Sämtliche Inhalte sind auch in gedruckter Form erhältlich und als PDF zum Download vorhanden. Zusätzlich zu den regelmäßig erscheinenden Berufswahlmagazinen gibt es auch Sonderausgaben für Eltern wie „MINT for you“, „SOZIAL for you“, „Berufswahl begleiten“ und diverse Publikationen speziell für Lehrerinnen als Unterrichtshilfe. Weitergehende Online-Angebote der Bundesagentur für Arbeit sind „abi.de“, „studienwahl.de“, „berufe.tv“ etc. Auf diesen Seiten ist es möglich, sich ein umfassenderes Bild von speziellen Berufen oder Studiengängen zu machen. Alle Seiten sind von der Hauptseite „arbeitsagentur.de“ aus erreichbar.

BERUFSINFORMATIONSZENTRUM

Ein weitere Möglichkeit, sich zu orientieren, bilden die Berufsinformationszentren (BiZ) der Bundesagentur für Arbeit. Die nächstgelegenen BiZ befinden sich in Gelsenkirchen und Essen. Das BiZ-MOBIL ist hingegen auch in Schulen und auf Berufswahlmessen in Bottrop unterwegs. Das BiZ stellt umfassende Informationen rund um den Arbeitsmarkt, die Berufs- und Studienwahl, Stellensuche, Weiterbildung etc. zur Verfügung. Das Angebot reicht von Flyern und Broschüren über Internetabeitsplätze, ein Filmportal zu verschiedensten Berufen bis hin zu Auslandsinformationen. Das Angebot kann kostenlos und ständig genutzt werden. Im Gegensatz zum Internet hat man hier direkt kompetente Ansprechpartner vor Ort, die den Interessierten unterstützen.

BERUFSBERATUNG

Eine Hilfestellung zur Orientierung wird auch durch den Beratungsservice der Agentur realisiert. Berufsberaterinnen und Berufsberater veranstalten Elternabende, Klassenveranstaltungen und beraten persönlich in Einzelgesprächen. Darüber hinaus bieten sie auch Vortragsveranstaltungen, vertiefte Berufsorientierung und Berufseinstiegsbegleitung an. Ein erstes Kennenlernen in Form eines Vorstellens der Agentur im Rahmen einer Unterrichtsstunde bildet hier oftmals den ersten Kontakt. Bei Fragen im Zusammenhang mit Berufs- oder Studienwahl sind die jeweils zuständigen Berufsberaterinnen und Berufsberater aber auch telefonisch, online und persönlich erreichbar, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Eine gute Vorbereitung auf das Gespräch mit der Berufsberatung bieten die o.g. Internet-Portale „planet-beruf.de“ (bei Schulabschluss im Bereich der Sekundarstufe I) und „abi.de“ (bei Schulabschluss im Bereich der Sekundarstufe II).

4.2.1.2 Industrie- und Handelskammer

Ein wichtiger Anbieter von Berufsinformationsveranstaltungen ist die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen (IHK), die auch für das Bottroper Stadtgebiet zuständig ist⁵⁵.

In Form einer öffentlich-rechtlichen Einrichtung haben hier die Unternehmen die Möglichkeit die Wirtschaft ihrer Region in eigener Verantwortung zu gestalten. Ein Themengebiet ist daher auch die Aus- und Weiterbildung, da der wirtschaftliche Erfolg besonders von den beruflichen Qualifikationen der Mitarbeiterinnen abhängt. Der berufliche Einstieg von Schülerinnen und Schülern hat somit einen besonderen Stellenwert für Unternehmen und wird deswegen auch von der IHK mit verschiedenartigsten Angeboten unterstützt.

Die Angebote der IHK erstrecken sich von der Ermittlung des passenden Berufes bis zu Bewerbungshilfen und der anschließenden Suche nach Lehr- und Ausbildungsstellen.

BERUFSWAHL UND AUSBILDUNGSWEG

Bereits in der Anfangsphase hilft die IHK mit verschiedenen Angeboten, den individuellen Berufsweg zu ermitteln und stellt gleichzeitig hilfreiche Informationsquellen zu verschiedenen Ausbildungsthemen zur Verfügung.

So können sich die Schülerinnen und Schüler auf der Homepage der IHK über die allgemeinen Erwartungen von Unternehmen informieren, die sich in fachliche, persönliche und soziale Kompetenzen gliedern.

Da bei der Berufswahl jedoch auch immer das individuelle Profil eine bedeutende Rolle spielt, bietet die IHK einen Berufseignungstest (BET) an, bei dem Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren in einem zweieinhalbstündigen Leistungstest ihre eigenen Stärken und Schwächen herausfinden können. Durch die Auswertung sollen anschließend die Berufe gefunden werden, die zu den ermittelten Stärken und auch Schwächen am besten passen. Des Weiteren handelt es sich um ein empirisch belegtes Testverfahren, so dass die Auswertung außerdem als „Qualitätsverstärker“ den späteren Bewerbungsunterlagen beigelegt werden kann.

Zusammen mit der HWK und dem Bildungsbüro Bottrop setzt die IHK außerdem das Projekt „Partnerschaft Schule – Betrieb“ um, bei dem Kooperationsverträge zwischen Schulen und Unternehmen angestrebt werden, um so die Schülerinnen näher in das wirtschaftliche Geschehen einzuführen und auch hier schon verschiedene Berufsbilder vorzustellen. (Nähere Informationen zum Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ siehe Lernpartnerschaften im Text zum Bildungsbüro).

Oft stellt sich für Schülerinnen und Schüler kurz vor dem Schulabschluss jedoch erst einmal die Frage, welchen Ausbildungsweg sie überhaupt einschlagen wollen, ob sie eine Ausbildung oder sogar ein duales Studium anstreben sollen. Auch hier bietet die IHK eine Informationsmöglichkeit in Form des Projektes „Schock deine Eltern! Mach erst mal `ne Lehre.“ an. Hier können sich Schülerinnen und Schüler speziell über drei Möglichkeiten informieren und zwar über eine reine Ausbildung („AusbildungPur“), eine Kombination von Lehre und Weiterbildung („AusbildungKompakt“) und ein duales Studium („AusbildungHoch2“).

Speziell für AbiturientenInnen, die sich noch nicht über ihren beruflichen Werdegang im Klaren sind, wird jährlich die Ausbildungsmesse Ausbildung plus Studium angeboten, bei der bis zu 50 Aussteller Möglichkeiten vorstellen, wie Studium und Lehre kombiniert werden können.

Weitere Informationen rund um die Ausbildung und verschiedene Ausbildungsberufe können interessierte Schülerinnen und Schüler in den Stichwortverzeichnissen „Ausbildung A-Z“ bzw. „Ausbildungsberufe A-Z“ finden, die auf der Homepage der IHK zur Verfügung stehen.

STELLENSUCHE

Haben die Schülerinnen und Schüler es geschafft, sich für einen oder mehrere Berufe zu entscheiden, steht nun die Phase der Bewerbung an. Doch oftmals haben sie Schwierigkeiten, überhaupt Unternehmen zu finden, die in ihrem Beruf ausbilden. Dazu bietet die IHK auf ihrer Homepage zwei Hilfestellungen an und zwar den Lehrstellenatlas und die Lehrstellenbörse.

Beim Lehrstellenatlas hat man die Möglichkeit nach Unternehmen zu forschen, die grundsätzlich in dem gesuchten Beruf ausbilden, was jedoch nicht bedeuten muss, dass diese Unternehmen zurzeit Ausbildungsplätze anbieten. Durch das Auswählen der Stadt bzw. der Region können so Unternehmen in der Nähe gefunden werden.

Die Lehrstellenbörse wiederum informiert über bestehende Ausbildungsplätze der Unternehmen. Auch hier können die Schülerinnen und Schüler speziell nach ihrem Beruf und in ihrer Umgebung nach Angeboten suchen und Unternehmen haben hier wiederum die Möglichkeit; ihre Lehrstellen anzubieten und sich nach Bewerbern umzuschauen.

Eine besondere Form der Stellensuche stellt die sogenannte „Passgenaue Vermittlung“ der IHK dar. Nachdem Unternehmen das gewünschte Anforderungsprofil übermittelt haben, sucht die IHK an Schulen nach den passenden Bewerberinnen und Bewerbern und führt erste Bewerbungsgespräche, um geeignete KandidatInnen an die Unternehmen weitervermitteln zu können. So hilft die IHK Jugendlichen, einen ersten Kontakt mit möglichen Ausbildungsbetrieben aufzunehmen und Unternehmen, geeignete Bewerber bereits in den Schulen zu finden.

BEWERBUNG UND VORSTELLUNGSGESPRÄCH

Nach der Entscheidung für einen Beruf und der Stellensuche folgt für die Schülerinnen und Schülern die Phase der Bewerbung und des Vorstellungsgesprächs.

Um ihnen hier weiterhin unterstützend zur Seite zu stehen, hat die IHK auf ihrer Homepage Informationen rund um das Thema zur Verfügung gestellt. Hier können sich die Schülerinnen und Schüler selber darüber informieren, welche Anforderungen sie beim Erstellen der Bewerbung und des Lebenslaufes beachten müssen. Weiterhin werden zahlreiche Tipps für die Vorstellungsgespräche gegeben.

Ein weiteres Angebot, welches sich speziell an Bottroper, Gelsenkirchener und Gladbecker Schülerinnen und Schüler wendet, ist das „IHK-Azubi-Speed-Dating“ im Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen. Die Schülerinnen haben zehn Minuten Zeit sich vorzustellen und sich für eine Lehrstelle des Unternehmens zu bewerben. So können Schülerinnen nicht nur Kontakte zu Unternehmen knüpfen, sondern auch erste Erfahrungen im Bewerbungsgespräch machen.

4.2.1.3 Handwerkskammer

Als relevanter Anbieter von Informationen zur Berufsorientierung ist auch die Handwerkskammer Münster (HWK) zu berücksichtigen, die u.a. für das Bottroper Stadtgebiet zuständig ist. Sie vertritt als Körperschaft des öffentlichen Rechts die Interessen der selbstständigen Handwerker und deren Beschäftigten. Die HWK Münster vertritt ca. 27.200 Betriebe, 150.000 Beschäftigte und 17.000 Lehrlinge. Als Dienstleistungszentrum stellt sie im Rahmen des Bereiches Aus- und Weiterbildung auch verschiedene Angebote zur Berufswahl und Berufsvorbereitung zur Verfügung, die im Folgenden erläutert werden⁵⁶.

KOOPERATION VON SCHULEN UND BETRIEBEN

Um Jugendlichen die Entscheidungsfindung für den späteren Beruf sowie die Stellensuche zu erleichtern, unterstützt die HWK durch diverse Angebote die Berufswahl. Einen Einblick in die Berufswelt der handwerklichen Betriebe erhalten Jugendliche durch die von der HWK geförderten Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben. Während die Abstimmung der einzelnen Kooperationen individuell erfolgen soll, bietet die HWK ihre Unterstützung bei der Planung und der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern an.

Vor dem Hintergrund dieser Zusammenarbeit können durch die Handwerksbetriebe beispielsweise Unterrichtsstunden in den Fächern Physik oder Mathematik gestaltet werden. Die Mitwirkung bei Elternabenden oder eine Betriebsführung für interessierte Lehrerinnen und Lehrer sind ebenfalls optionale Veranstaltungsangebote. Da neben der HWK auch die IHK sowie das Bildungsbüro als Träger dieser Partnerschaften fungieren, wird bezüglich näherer Informationen hinsichtlich dieses Projektes auf die Ausführungen zu dem Angebot der Lernpartnerschaften des Bildungsbüros Bottrop verwiesen (s. Kap. 2.5.2).



AUSBILDUNGSVERMITTLUNG UND MESSEN

Eine Kooperation mit Bottroper Schulen findet seitens der HWK bei Interesse auch im Rahmen der Unterstützung von Jugendlichen und Betrieben auf der Suche nach passenden Ausbildungsstellen bzw. Auszubildenden (Ausbildungsvermittlung) statt. Zur Zeit bestehen Kooperationen mit einer Realschule und zwei Gesamtschulen. In diesem Zusammenhang werden vor allem für die achte und neunte Jahrgangsstufe Informationsveranstaltungen angeboten, bei denen ein Überblick über handwerkliche Berufe gegeben wird. Insbesondere werden die Voraussetzungen des jeweiligen Berufes erläutert und die Chancen und Möglichkeiten dargestellt, die mit dem Berufsfeld verbunden sind. Informationen über die verschiedenen Berufsfelder im handwerklichen Bereich werden auch auf Aus- bzw. Berufsbildungsmessen der Bottroper Umgebung weitergegeben, auf denen die HWK vertreten ist. Ein Auftritt bei schulinternen Messen ist auf Anfrage ebenfalls möglich.

Im Kontext der Ausbildungsvermittlung können bei Interesse der Schulen außerdem von der HWK durchgeführte Bewerbungs- und Benimmtrainings etc. stattfinden. Darüber hinaus haben interessierte Jugendliche der jeweiligen Abschlussklassen mindestens einmal im Jahr die Möglichkeit, in Einzelberatungsgesprächen mit der zuständigen Ausbildungsvermittlerin/dem zuständigen Ausbildungsvermittler der zuständigen Ausbildungsvermittler Näheres über das Tätigkeitsfeld eines bestimmten handwerklichen Berufes und die aktuelle Ausbildungssituation zu erfahren und können bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz unterstützt werden.

Für Bottrop sind als Ausbildungsvermittler Frau Nina Hidding und Herr Mustafa Schat (Schwerpunkt: Jugendliche mit Migrationshintergrund) zuständig. Nähere Informationen zu der Ausbildungsvermittlung und den Kontaktdaten der zuständigen Ausbildungsvermittler sind auf der Homepage der HWK zu finden.

DATENBANK MIT AUSBILDENDEN BETRIEBEN

Zur Erleichterung der Suche nach geeigneten Ausbildungsstellen sind auf der Homepage des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT) in einer Datenbank alle Betriebe gespeichert, denen von der HWK die Ausbildungsberechtigung erteilt wurde. Durch Eingabe des Ausbildungsberufes und des entsprechenden Ortes (bzw. der jeweiligen Postleitzahl) können die gesuchten Betriebe online gefunden werden. Diese Datenbank stellt allerdings kein Verzeichnis freier Lehrstellen dar.

LEHRSTELLEN- UND PRAKTIKUMSBÖRSE

Handwerksbetriebe, die neben der grundsätzlichen Befugnis zur Ausbildung auch freie Praktikums- und Ausbildungsplätze anbieten, sind vielmehr in der ebenfalls online angebotenen Lehrstellen- und Praktikumsbörse aufgeführt. Die Unternehmen haben hier ihrerseits Zugriff auf eine Bewerberdatenbank, in die Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten und Schulabgängerinnen und Schulabgänger ihr Bewerbungsprofil einstellen können.

BETRIEBLICHE EINSTIEGSQUALIFIZIERUNGEN

Zur Berufsvorbereitung werden seitens der HWK Münster auch Bottroper Jugendliche in betriebliche Einstiegsqualifizierungen (EQ) vermittelt. Mit diesem Programm sollen Schülerinnen und Schüler gefördert werden, die nicht direkt nach dem Schulabschluss einen Ausbildungsplatz gefunden haben. Zur Vorbereitung auf eine spätere Berufsausbildung werden den Jugendlichen in einem Zeitraum von sechs bis zwölf Monaten Kenntnisse und Fertigkeiten in einem bestimmten Ausbildungsberuf vermittelt. Betriebe, die an dem Programm teilnehmen, werden finanziell unterstützt und haben durch die Einstiegsqualifizierung außerdem die Möglichkeit, einen potenziellen Auszubildenden über einen längeren Zeitraum kennenzulernen. Eine Übernahmegarantie besteht für die Jugendlichen im jeweiligen Betrieb zwar nicht; die Qualifizierung kann aber auf eine spätere Berufsausbildung angerechnet werden.

Zu den Voraussetzungen der Förderung und den Kontaktdaten der zuständigen Ansprechpartnerinnen für den jeweiligen Beruf wird auf der Homepage der Handwerkskammer Münster verwiesen.

⁵⁶ Dieser Text basiert auf dem Internetauftritt der Handwerkskammer Münster <http://www.hwk-muenster.de/index.php>; abgerufen am 23.04.2012, dem Internetauftritt des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT) <http://www.handfest-online.de/hfdb/>; abgerufen am 23.04.2012 sowie den Gesprächen mit Herrn Haack am 17.04.2012 und mit Frau Hidding am 23.04.2012.

4.2.1.4 Kreishandwerkerschaft

Die Kreishandwerkerschaft nimmt als eine Körperschaft des öffentlichen Rechts die Gesamtinteressen des selbstständigen Handwerks und die gemeinsamen Interessen der Handwerksinnungen wahr. Die Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West ist als Interessenvertretung des Handwerks in der Emscher-Lippe-Region für die Innungen in den Städten Bottrop, Gelsenkirchen und Gladbeck zuständig. Derzeit organisieren sich ca. 345 Betriebe in Gelsenkirchen und 503 Betriebe in Bottrop und Gladbeck bei der Kreishandwerkerschaft als Innungsmitglieder⁵⁷.

BILDUNGSAKTIVITÄTEN

Für Bildungsaktivitäten stehen im angegliederten Bildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West 278 Ausbildungs- /Arbeitsplätze in sieben Werkstätten zur Verfügung. Hier werden die Gewerke Tischler, Parkettleger, Hauswirtschaft, Friseur (Kosmetik und Körperpflege), Sanitär- und Heizungsinstallation, Elektrotechnik, Metallbau sowie Wärme-, Kälte- Schall- und Brandschutzisolierung (Bau) betrieben. Vor diesem Hintergrund führt die Kreishandwerkerschaft auch überbetriebliche Lehrlingsunterweisungen und Meistervorbereitungskurse durch. In der Berufsvorbereitung und -ausbildung engagiert sie sich besonders für (benachteiligte) Jugendliche, die nur schwer eine Lehrstelle im Betrieb finden können. Dies geschieht in Form außerbetrieblicher Ausbildung, in einjährigen Berufsvorbereitungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit (BvB) und dem „Werkstattjahr“.

BERUFSORIENTIERUNG

Zudem ist die Kreishandwerkerschaft im Handlungsfeld der Berufsorientierung aktiv und setzt Projekte zum Übergang Schule-Beruf, z. B. „Startklar!“ und „Projekt 14 plus – berufliche und gesellschaftliche Integration junger Menschen“, um.

Aktuell wird auch für interessierte Bottroper Schulen das Programm zur „Förderung von Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Bildungsstätten“ angeboten, das durch eine Kooperation der Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West, der Katholischen Jugendsozialarbeit Gelsenkirchen gGmbH (seit 2009) und der Gafög GmbH (seit 2011) ermöglicht wird. Gefördert wird das Projekt, das im zweiten Halbjahr des siebten Schuljahres beginnt und bis zum Ende des achten Schuljahres andauert, für jeweils 20 Monate vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Bundesinstitut für Berufsbildung.

Die aktuelle Durchführungsphase des Programms hat im Jahr 2011 begonnen. Zurzeit nehmen von den Bottroper Schulen eine Gesamtschule, eine Hauptschule und eine Förderschule daran teil. Ein Antrag auf Bewilligung der Fördergelder an das Bundesinstitut für Berufsbildung für 2013/2014 ist bereits von der Kooperationsgemeinschaft gestellt. Als teilnehmende Bottroper Schule für 2013/2014 steht bisher nur eine Gesamtschule fest. Zielgruppe des Programms sind Schülerinnen und Schüler, die einen Abschluss der Sekundarstufe I als höchsten Schulabschluss anstreben. Das Programm beinhaltet zum einen eine im zweiten Halbjahr der siebten Jahrgangsstufe stattfindende dreitägige Potenzialanalyse, die von Pädagogen durchgeführt wird und dazu dient, Personal-, Sozial- und Methodenkompetenzen zu untersuchen. Im Anschluss an die Analyse bekommen die Schülerinnen und Schüler in Einzelgesprächen eine Rückmeldung über ihre beobachteten Kompetenzen. Zum anderen werden in der achten Jahrgangsstufe zehn Werkstatttage angeboten, während derer die Jugendlichen drei verschiedene Gewerke kennenlernen und praktische Erfahrungen sammeln. Am Ende des Programms erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat, das auch bei Bewerbungen um Praktikumsplätze oder einen Ausbildungsplatz vorgelegt werden kann.

⁵⁷ Dieser Text basiert auf dem Internetauftritt der Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West <http://www.kh-emscher-lippe.de/aufgaben.html>; abgerufen am 23.04.2012, dem Gespräch mit Frau Wilhelm am 23.04.2012 und dem Internetauftritt des Bundesinstituts für Berufsbildung <http://www.bibb.de/de/60322.htm>; abgerufen am 23.04.2012.

4.2.1.5 Hochschule Ruhr West / zdi-mint4u-Zentrum

Vorstellung der Institutionen

Die Hochschule Ruhr West (HRW) ist eine staatliche Hochschule mit Standorten in Mülheim an der Ruhr und Bottrop. Der fachliche Schwerpunkt liegt auf den MINT-Fächern – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik⁵⁸.

Gemeinsam mit dem zdi-Zentrum „mint4u“ in der Trägerschaft der Hochschule Ruhr West haben sie das Ziel, möglichst viele Schülerinnen und Schüler für ein ingenieur- und naturwissenschaftliches Studium zu bewegen. Um das zu erreichen, bieten sie den Schülerinnen und Schülern viele Projekte und Mitmachangebote im MINT-Bereich an. Ein zentraler Baustein dabei ist das zdi-RobertaZentrum, eine Initiative des Fraunhofer-Instituts für Intelligente Analyse- und Informationssysteme, das vor allem mit Roboterkursen das Interesse insbesondere von Mädchen aber auch von Jungen für die MINT-Fächer nachhaltig wecken möchte.

Das zdi-Zentrum „mint4u“ und das zdi-RobertaZentrum koordinieren und initiieren damit vollständig die Aktivitäten der HRW zur Nachwuchsgewinnung und zur Begeisterung junger Menschen für die MINT-Fächer.

HINTERGRUND

Zukunft durch Innovation NRW (zdi.NRW) ist die zentrale Plattform zur Förderung des sogenannten MINT-Nachwuchses in NRW und wird vom Innovationsministerium NRW (Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW; kurz MIWFT NRW) geführt. Am 29.11.2010 wurde im Berufskolleg der Stadt Bottrop das zdi-Zentrum „mint4u“ und das zdi-RobertaZentrum vom Staatssekretär Helmut Dockter vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen eröffnet. Seitdem arbeitet eine von der HRW finanzierte Vollzeitkraft für das zdi-Zentrum „mint4u“ und das zdi-Roberta-Zentrum. Noch im Laufe des Jahres 2012 wird das zdi-Zentrum „mint4u“ zum derzeitigen Bottroper Standort an der Tannenstraße 43 umsiedeln. Dort soll es bleiben, bis der geplante Neubau im Jahr 2013/2014 bezogen werden kann.

DETAILS ZUM ZDI-ZENTRUM MINT4U

Das zdi-Zentrum „mint4u“ ist eine wichtige Schnittstelle zwischen Schule, Hochschule und Wirtschaft. Seit 2011 können Schülerinnen und Schüler praxisnah in Projekten und Initiativen erfahren, wie Ingenieurinnen und Ingenieure ihren Alltag gestalten und technisches und naturwissenschaftliches Wissen angewendet wird. Außerdem fungiert das zdi-Zentrum als horizontale Schnittstelle zwischen allen örtlichen Beteiligten. Gleichzeitig werden hier wichtige Planungs- und Verwaltungsleistungen im Zusammenspiel mit übergeordneten Einrichtungen der Landesverwaltung erbracht.

ZIELE DES ZDI-ZENTRUMS „MINT4U“

Im Folgenden werden die Ziele des zdi-Zentrums „mint4u“ aufgelistet:

- Unterstützung des fachlich reibungslosen Übergangs Schule-Hochschule bzw. Beruf-Hochschule
- Förderung der zielgenauen Studienorientierung
- Stärkung des Interesses und der Begeisterung für MINT-Fächer
- Einbindungen von Migrantinnen und Migranten
- Heranführen von Frauen an MINT-Themen
- Förderung besonders interessierter und begabter Schülerinnen und Schüler

⁵⁸ Die Informationen basieren auf einem Interview mit Frau Danuta Popanda am 12.04.2012 und den Informationen der Homepage <http://www.mint4u.de/>.

Projekte des zdi-Zentrums

MÄDCHEN ROBERTA-AG

An einer Bottroper Gesamtschule wurde im Jahr 2011 die Roberta-AG des zdi-RobertaZentrums ausschließlich für Schülerinnen der Jahrgangsstufe sechs angeboten. Die Schülerinnen lernten hier, Mindstorms⁵⁹ zu programmieren und diese dadurch u.a. fahren und tanzen zu lassen. Hierbei wurde das Ziel verfolgt, das Interesse der Schülerinnen für Technik und Informatik zu wecken, die Hochschule Ruhr West kennenzulernen sowie praktische Kenntnisse der Informatik mit der Programmierung von Mindstorms-Robotern zu erlangen. Leider findet das Angebot im Jahr 2012 nicht statt. Dies ist bedauerlich, da es geeignet ist, Mädchen in frühen Jahren für die mint-Fächer zu begeistern.

FREIWILLIGE AG „ENERGIEUMWANDLUNG UND BEREITSTELLUNG“

Im Rahmen einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft an einem Bottroper Gymnasium wurde im Jahr 2011 der Kurs „Energieumwandlung und Bereitstellung“ angeboten. Das Angebot wurde als Blockunterricht alle zwei Wochen vierstündig angeboten und war auf zehn TeilnehmerInnen beschränkt. Im Wechsel fand ein Block am Gymnasium (zur theoretischen Vorbereitung) und der Hochschule Ruhr West (zur praktischen Umsetzung) statt. Der zweite praktische Block wurde im Energie-Labor an der Hochschule Ruhr West durchgeführt. Die Hochschule Ruhr West stellte für die Experimente einen Laboringenieur sowie die Versuchsgereäte und Materialien zur Verfügung. Interessierte Schülerinnen und Schüler erhielten zudem die Möglichkeit an Vorlesungen der Erst/Zweitsemester teilzunehmen.

WETTBEWERB „BAU EINES STIRLINGMOTORS“

An einem Bottroper Gymnasium fand im Jahr 2011/2012 im wöchentlichen freiwilligen Zusatzunterricht der Sekundarstufe II ein Schülerwettbewerb zum Bau eines Stirlingmotors mit ca. 15 Schülerinnen und Schülern statt. In Gruppenarbeit entwickelten die Schülerinnen und Schüler eigene Stirlingmotoren. Die Laufzeit des Wettbewerbes erstreckte sich über den Zeitraum eines Schuljahres hinaus. Die Unterrichtseinheiten waren in theoretische und praktische Module untergliedert. In den ersten drei Unterrichtseinheiten wurden den Schülerinnen und Schülern die theoretischen Grundlagen zum Stirlingmotor vermittelt. Darauf aufbauend erhielten die Teams die Aufgabe, mit einem Teelicht einen selbstgebauten Stirlingmotor anzureiben, der über einen Riementrieb ein selbstgebautes Auto antreiben sollte. Die Teams konnten wählen, ob sie im Internet eigenständig nach einer Anleitung suchen oder nach einer vorgegebenen Anleitung arbeiten wollten. Aufbauend darauf mussten die Teams ihren Materialeinsatz planen und eine Bestellung der benötigten Materialien an die Hochschule Ruhr West weiterleiten. Die Teams traten gegeneinander an und wurden am Ende prämiert.

WOCHE DER STUDIENORIENTIERUNG (HRW STUDIO)

Um Schülerinnen und Schüler beim Prozess der Studienwahl zu unterstützen, veranstaltete die Hochschule Ruhr West im Januar 2012 Hochschulinformationstage (HRW StudiO) am Berufskolleg Bottrop. Die Hochschulinformationstage sind ein Teil der NRW-weit durchgeführten Woche der Studienorientierung. Es wurden zahlreiche Schnuppervorlesungen und Informationsveranstaltungen angeboten. Hier erhielten Interessierte die Möglichkeit die Professorinnen und Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Studierenden der HRW kennenzulernen und individuelle Beratungsgespräche zu führen. Außerdem wurde ein Mitmachangebot zur Mindstorm-Programmierung angeboten⁶⁰.



GIRLS´ DAY

Am 26.04.2012 fand deutschlandweit der Girls Day statt. Unter dem Motto „Entdecke Ingenieurberufe“ erhielten die Schülerinnen Einblicke in akademische Berufe und lernten die Hochschule Ruhr West und ihre Studiengänge kennen. Außerdem wurden Projekte rund um naturwissenschaftliche und technische Berufe angeboten, die von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Hochschule Ruhr West betreut wurden.

STUDIERENDE ZEIGEN IHRE HOCHSCHULE

Um Schülerinnen und Schülern bei der Entscheidung zu helfen, wie es nach der Schulzeit weiter gehen soll, führte die Hochschule Ruhr West gemeinsam mit Studierenden im Mai 2012 die Veranstaltung „Studierende zeigen ihre Hochschule“ durch. Hierzu präsentierten die Studierenden am Campus Bottrop verschiedene Projekte, Exponate und Labore.

PROJEKTWOCHE IM ZDI-ZENTRUM „MINT4U“ PROJEKT: „ROBERTA-PROGRAMMIERUNG AM BEISPIEL EINES CHEMIEUNFALLS“

Schülerinnen und Schüler der 10. bis 13. Klassen einer Bottroper Gesamtschule werden in den Herbstferien 2012 für drei Tage Forscher, Bastler oder Energiedetektive. Ziel des Ferienprogramms ist es, Kinder und Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren für Technik zu begeistern. In den Vorjahren gab es Projekte mit dem Titel „Energiedetektive“, „Mensch-Maschine“ und „Meine eigene Wii“, anhand derer die Nachwuchsforscher mit Wissenschaftlern der Hochschule Energieverbräuche analysierten, Benutzeroberflächen programmierten oder ihre eigene Konsole bauten.

⁵⁹ LEGO Mindstorms ist die Produktsreihe des Spielwarenherstellers Lego. Sie umfasst einen programmierbaren Legostein sowie Elektromotoren, Sensoren und Lego-Technik-Teile (Zahnräder, Achsen, Lochbalken, Pneumatik-Teile usw.). Damit können Roboter und andere autonome und interaktive Systeme konstruiert und programmiert werden.

⁶⁰ siehe Fußnote 3, S. 2.

4.2.1.6 Institut für Betriebsorganisation und Informationstechnik gGmbH

Das Institut für Betriebsorganisation und Informationstechnik gGmbH – kurz InBIT – ist ein privater Bildungsträger, der bundesweit in den Bereichen Bildung, Qualifizierung, Arbeitsmarktintegration und Beratung tätig wird⁶¹.

BERUFSEINSTIEGSBEGLEITUNG - BILDUNGSKETTEN

Um Jugendlichen den Übergang von der Schule in den Beruf zu vereinfachen, bietet das InBIT qualifizierte Hilfen an. Zum einen gibt es die „Berufseinstiegsbegleitung – Bildungsketten“. In Bottrop nehmen eine Gesamtschule und eine Förderschule an diesem Programm teil. Die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgt durch die Lehrkräfte der jeweiligen Schule, der Berufsberaterinnen der Agentur für Arbeit Bottrop und die Berufseinstiegsbegleiterinnen. Die ausgewählten Schülerinnen und Schüler werden bereits in der Vorabgangsklasse unterstützt. Die Berufseinstiegsbegleiterinnen helfen den Schülerinnen und Schülern dabei den Schulabschluss zu erreichen, erkennen zusätzlichen Förderbedarf und leiten entsprechende Hilfe ein, wirken unterstützend bei der Praktikumsuche und informieren über die aktuelle Arbeitsmarktlage. Darüber hinaus werden Hilfestellungen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und dem eigenen Verhalten gegenüber Vorgesetzten und Arbeitskollegen gegeben. Mit diesen Maßnahmen sollen die Chancen von Schülerinnen und Schülern auf eine Ausbildungsstelle deutlich verbessert werden. Das InBIT bleibt aber auch nach der erfolgreichen Vermittlung einer Ausbildungsstelle mit der Betreuung der Jugendlichen betraut. Es bleibt mit dem Ausbildungsbetrieb und der Berufsschule in Kontakt und wird vermittelnd tätig, sollte es zu Konflikten kommen.

Die Besonderheit von der „Berufseinstiegsbegleitung – Bildungsketten“ ist, dass das Berufsorientierungsprogramm für Schülerinnen und Schüler der achten Klasse nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom 01.06.2010 zur Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten inklusive ist. Das Berufsorientierungsprogramm enthält eine Potenzialanalyse, die mit dem Diagnoseinstrument „hamet2“ ausgewertet wird. „hamet2“ wurde speziell für Jugendliche mit erhöhtem Förderungsbedarf entwickelt und erfasst und fördert berufliche Kompetenzen. Während der Potenzialanalyse durchlaufen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Programme, um ihre eigenen Stärken und Schwächen kennenzulernen. Im Anschluss erhalten sie ein Zertifikat über die Teilnahme an der Maßnahme.

BERUFSEINSTIEGSBEGLEITUNG

Neben der „Berufseinstiegsbegleitung – Bildungsketten“ gibt es noch die „Berufseinstiegsbegleitung“. Außer der Potenzialanalyse für alle Schülerinnen und Schüler der achten Klasse enthält es dieselbe oben beschriebene Hilfe. In Bottrop bieten zwei Hauptschulen dieses Programm an.

BERUFAUSBILDUNG IN AUSSERBETRIEBLICHEN EINRICHTUNGEN

Für Jugendliche, die die Schulpflicht erfüllt haben, aber noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, gibt es die Möglichkeit eine Ausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen bei der InBIT zu absolvieren. Voraussetzung für den Einstieg in die Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen ist ein Beratungsgespräch sowie eine Förderzusage der Agentur für Arbeit Bottrop oder des Jobcenters Bottrop und Recklinghausen. Als Berufsfelder werden Hotel / Gaststätten / Hauswirtschaft, Kosmetik / Körperpflege, Lager / Handel, Metall und Wirtschaft / Verwaltung / IT angeboten. Während der Ausbildung erhalten die Jugendlichen Stütz- und Förderunterricht, sozialpädagogische Betreuung, Krisenintervention, Teamtraining / Konfliktlösungsstrategien und Prüfungsvorbereitung.

4.2.2 Veranstaltungskalender 2012

Der folgende Veranstaltungskalender soll eine Übersicht über Berufsorientierungsmessen bzw. –börsen, Angebote zur Entdeckung der eigenen Stärken und Fähigkeiten, Tage der offenen Tür von Universitäten und Elterninformationsveranstaltungen in der Bottroper Umgebung bieten. Angebote, die sich an einen ausgewählten Personenkreis richten, wie z. B. Berufsinformationstage von einzelnen Schulen für ihre Schülerschaft, werden nicht aufgeführt. Bei den unten dokumentierten Veranstaltungen handelt es sich um jährlich wiederkehrende Angebote. Die Vollständigkeit kann nicht garantiert werden.

Datum	Veranstaltung	Veranstaltungsort	Links
26.04.	Girls' Day / Boys' Day	regionale Betriebe	http://www.girls-day.de/ http://www.boys-day.de/
04.-09.05.	Mint zum Anfassen	Saalbau Bottrop	
24.05.	Berufsinformationbörsen	Mathias-Jakobs-Stadthalle, Gladbeck	
30.05.-01.06.	Komm auf Tour	Saalbau Bottrop	http://www.komm-auf-tour.de/startseite/
01.06.	Tag der offenen Tür der Hochschule Ruhr West	HRW Campus Bottrop	http://www.hochschule-ruhr-west.de/service/presse/detailansicht/article/tag-der-offenen-tuer.html
01.06.	3. Dortmunder Nacht der Ausbildung	Dortmund	http://www.dortmunder-nacht-der-ausbildung.de/
01.06.	Study Abroad - Weltweit studieren	FH Köln	http://www.ieconline.de/iec-infoveranstaltungen.html
13.06.	Azubi-Speed-Dating	Musiktheater im Revier (MiR), Gelsenkirchen	http://www.ihk-nordwestfalen.de/wirtschaft/aus-und-weiterbildung/ausbildung/zielgruppen/schueler/azubi-speed-dating/
13./14.06.	Fachmesse für Ausbildung+Studium: vocatium Ruhrgebiet	Wissenschaftspark Gelsenkirchen	http://www.erfolg-im-beruf.de/vocatium/inland-messen/gelsenkirchen-ruhrgebiet.html
28.06.	Langer Abend der Studienberatung	HRW Campus Mülheim	http://www.hochschule-ruhr-west.de/campus/campus/detailansicht/article/langer-abend-der-studienberatung.html
06.09.	Ausbildungsmesse Studium & Beruf (Duales Studium)	Veltins-Arena, Gelsenkirchen	http://www.ihk-nordwestfalen.de/wirtschaft/aus-und-weiterbildung/ausbildung/zielgruppen/schueler/ausbildungsmesse-studium-und-beruf/
26.10.	parentum-Elternabend für die Berufswahl	Wissenschaftspark Gelsenkirchen	http://www.erfolg-im-beruf.de/parentum/gelsenkirchen-ruhrgebiet.html
26./27.10.	Azubi- & Studientage	Messe Essen	http://azubitage.de/cgi-bin/x-mkp/info.pl?language=1&inf_type=9&inf_id=3613&eve_id=94
01.12.	Startschuss Abi	Wissenschaftspark Gelsenkirchen	http://www.e-fellows.net/SCHUELER/Startschuss-Abi-Veranstaltung/Info-Veranstaltung-fuer-Schueler
monatlich	Elternsprechstunde der Berufsberatung	Agentur für Arbeit – BiZ, Dortmund	

⁶¹ Dieser Text basiert auf den Informationen aus dem Gespräch mit Herrn Sprenger am 18.04.2012 und dem Internetauftritt des InBIT <http://www.inbit.de/25-Standorte/32-Ruhrgebiet/101-Bottrop.html>; abgerufen am 24.04.2012.

4.3 Das Berufsorientierungsangebot unter dem Aspekt der Chancengleichheit

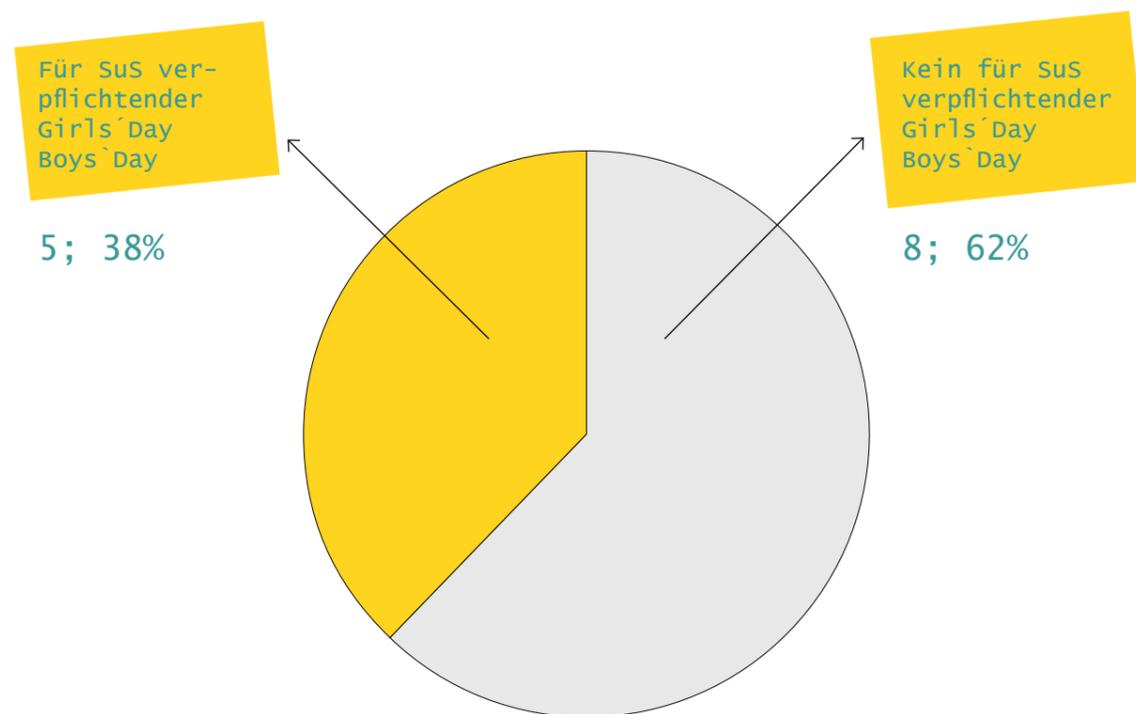
Im Folgenden soll das in den Kapiteln 4.1 und 4.2 dokumentierte aktuelle Bottroper Berufsorientierungsangebot speziell unter dem Aspekt der Chancengleichheit betrachtet werden.

Von insgesamt ca. 76 Angeboten gibt es nur drei Angebote, die sich explizit an Mädchen beziehungsweise Jungen richten. Es handelt sich dabei um die Projekte: Neue Wege in den Beruf, den Girls` Day sowie sein Pendant den Boys` Day.

Bei näherer Betrachtung dieser drei Angebote erreichen nur die parallel stattfindenden Aktionen Girls` Day und Boys` Day potenziell alle Schülerinnen und Schüler. Neue Wege in den Beruf ist eine Maßnahme, die sich speziell der besonders benachteiligten Gruppe junger Frauen mit Migrationshintergrund widmet.

Der potenziell an alle deutschen Schülerinnen und Schüler sich richtende Girls` Day / Boys` Day wurde 2012 in Bottrop an fünf von dreizehn weiterführenden Schulen⁶² für die Schülerinnen und Schüler verpflichtend durchgeführt, was eine Quote von 38 % bedeutet (siehe Abb. Nr. 4).

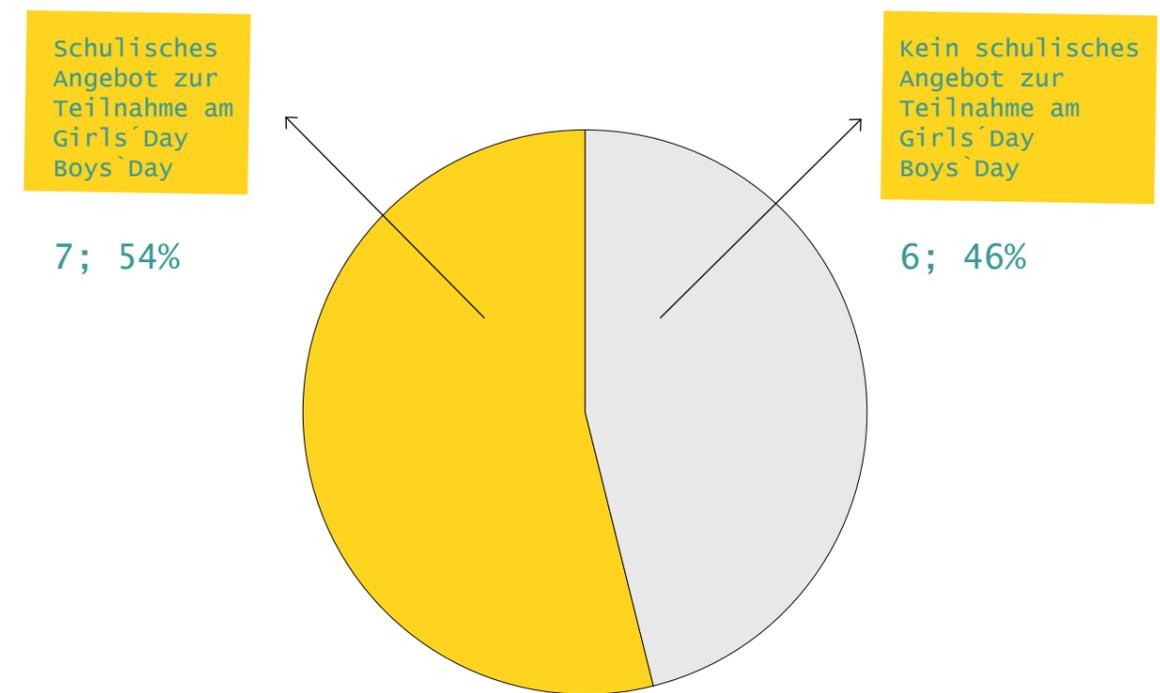
ABB. NR 4 SCHULEN MIT VERPFLICHTENDER TEILNAHME AN GIRLS`DAY BZW. BOYS`DAY



Interessant daran ist, dass sich die Beteiligung nicht auf bestimmte Schulformen konzentriert, sondern im Gegenteil quer durch alle Schulformen geht; es führte 2012 also mindestens eine Schule je Schulform den Girls` Day / Boys` Day verpflichtend durch.

Außerdem gibt es zwei Schulen, die ihren Schülerinnen und Schülern die Teilnahme am Girls` Day / Boys` Day auf freiwilliger Basis ermöglichen. Damit steigt die Anzahl der Schulen, die ihren Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an diesem geschlechtsspezifischen Berufsorientierungsangebot ermöglichen, auf sieben von dreizehn, was einem Prozentsatz von 54 % entspricht (s. Abb 2).

ABB. NR 5 SCHULEN MIT VERPFLICHTENDER UND FREIWILLIGER TEILNAHME AN GIRLS`DAY BZW. BOYS`DAY



Zusammengefasst tragen mehr als die Hälfte der Bottroper Schulen dazu bei, dass der Girls` Day / Boys` Day als wichtigstes geschlechtsspezifisches Berufsorientierungsangebot von vielen Bottroper Schülerinnen und Schülern wahrgenommen wird. In Zukunft wäre es wünschenswert, wenn alle Bottroper Schulen den Girls` Day / Boys` Day als verpflichtenden Programmpunkt in ihr Curriculum aufnehmen würden, um jedem Bottroper Jugendlichen den Einblick in geschlechtsuntypische Berufe zu ermöglichen.

5. Stimmungsbild der Betroffenen

Um das Stimmungsbild der Betroffenen kenntlich zu machen, werden im Folgenden die in Kapitel 3.2.1 angesprochenen Interview-Leitfäden ausgewertet. Die Ergebnisse werden dabei teilweise grafisch dargestellt.

5.1 StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren

An den 14 weiterführenden Schulen in Bottrop wurden die jeweiligen StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren hinsichtlich des schulischen Berufsorientierungsangebotes befragt.

BETEILIGUNGSQUOTE

Die erste Frage, die den StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren gestellt wurde, war „Wie hoch ist die Beteiligungsquote der Schülerinnen und Schüler bei freiwilligen Angeboten?“. Die Antworten reichen von einer hohen Bereitschaft freiwillige Angebote anzunehmen bis zur völligen Verweigerung. Dabei hängt die Beteiligungsquote nach Meinung der Befragten stark von dem wahrzunehmenden Angebot ab.

Bei Angeboten, die eine bestimmte Teilnehmerzahl erfordern, finden sich in den meisten Fällen genügend Schülerinnen und Schüler, die teilnehmen wollen. Fällt für die Angebote der Unterricht aus, so ist die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler deutlich höher, als wenn diese in der Freizeit stattfinden. Ist das Angebot für Schülerinnen und Schüler allerdings sehr reizvoll, so sind sie auch bereit ihre Freizeit dafür zu opfern.

Interessant ist auch, dass das Angebot an freiwilligen Maßnahmen von Schule zu Schule stark variiert. Während manche Schulen noch ein reichhaltiges Repertoire anbieten, sind andere Schulen dazu übergegangen, die Schülerinnen und Schüler zu den Aktionen zu verpflichten.

Auffällig bei der Auswertung der Frage nach der Beteiligungsquote der Schülerinnen und Schüler bei freiwilligen Angeboten ist, dass keine Parallelen zwischen den einzelnen Schulformen gezogen werden konnten. Schülerinnen und Schüler entscheiden selbständig, welche Bedeutung sie der Berufsorientierung beimessen. Die Motivation zur Wahrnehmung von Angeboten scheint hier nicht von der Schulform abzuhängen. Die Vielfältigkeit der Antworten lässt dabei keine allgemeine Schlussfolgerung zu.

CHANGENGLEICHHEIT

Vor dem Hintergrund des Gleichstellungsaspektes wurden die StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren gefragt: „Wird Ihrer Meinung nach die Chancengleichheit zwischen Mädchen und Jungen hinsichtlich der Berufsorientierung in ausreichendem Maße gefördert?“. Alle StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren sind diesbezüglich der Auffassung, dass geschlechtsspezifisch Chancengleichheit in der Schule herrscht. Hier wird zwischen Mädchen und Jungen nicht unterschieden. Diese nehmen – bis auf wenige Ausnahmen – dieselben Angebote wahr und werden gleichbehandelt. Somit ergeben sich auch dieselben Chancen. Die Problematik wird von Seiten der Befragten eher im privaten Umfeld und bei potenziellen Arbeitgebern gesehen.

Viele Eltern leben ihren Kindern stereotype Rollenkonzepte vor und unterstützen damit im Rahmen ihrer Vorbildfunktion oftmals unbewusst die traditionelle Berufs- und Studienwahl. Für die Schulen gestaltet es sich aufgrund des wesentlichen Einflusses der Eltern somit schwierig, dieses Rollendenken bei den Schülerinnen und Schülern zu durchbrechen.

Bei vielen alteingewachsenen Unternehmen geben es die Räumlichkeiten bis heute nicht her, Frauen zu beschäftigen. So fehlt es zum Beispiel oft an getrennten Sanitärbereichen. Des Weiteren müsste bei vielen Arbeitgebern die Denkweise revolutioniert werden, hier existiert vereinzelt noch die Meinung, dass Frauen in männertypischen Berufen weniger leistungsfähig sind.

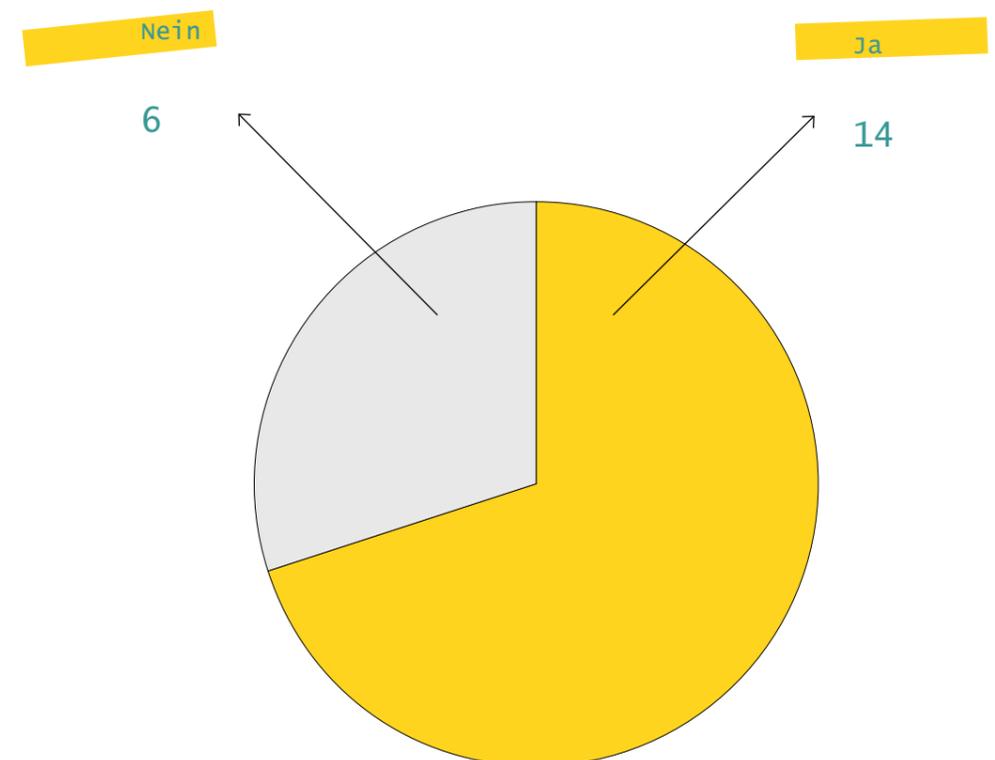
5.2 Eltern

An einem Elternsprechtag wurden an einer Gesamtschule 20 Interviews mit Eltern durchgeführt (s. Kap. 3.2.1.2), die an dieser Stelle ausgewertet werden sollen.

QUANTITATIVES ANGEBOT

Die erste Frage zielt darauf ab, ob die Eltern für sich genügend Möglichkeiten sehen, sich zum Thema Berufswahl ihres Kindes zu informieren. Immerhin 30 % der Befragten geben an, dass keine ausreichenden Informationsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

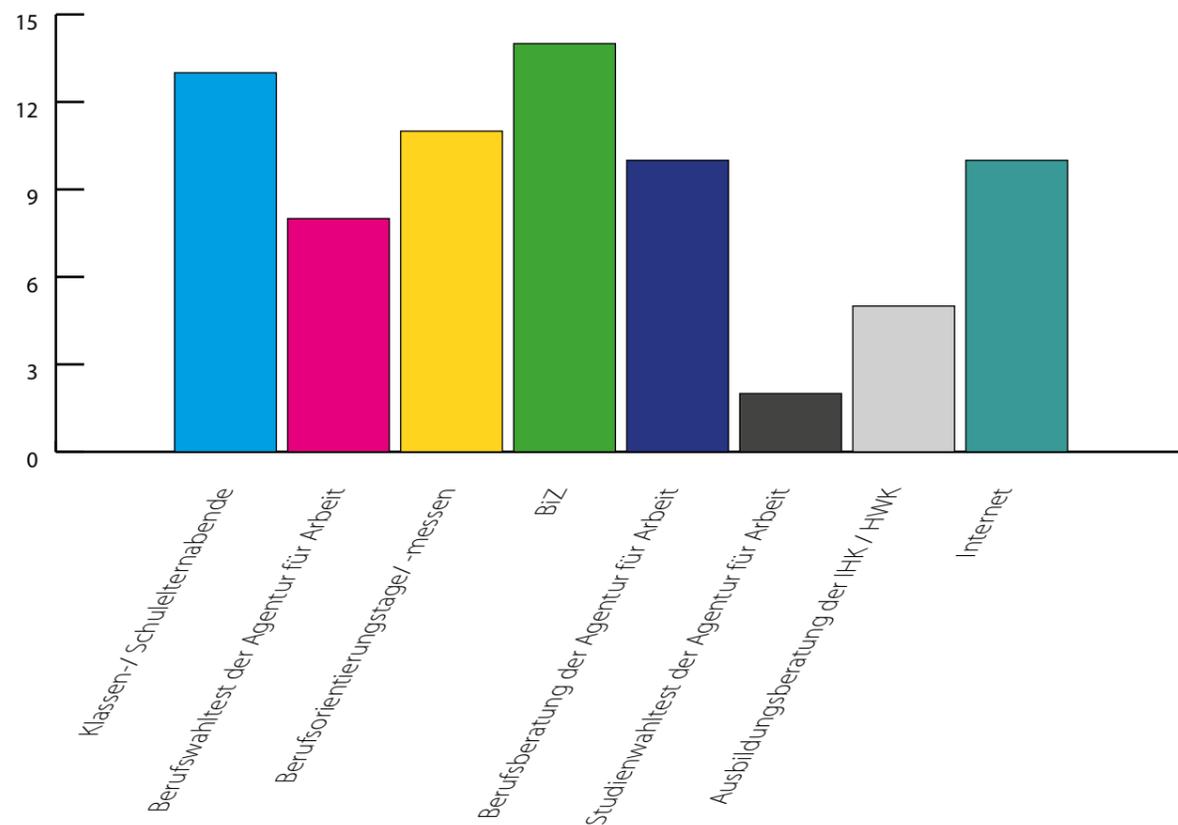
ABB. NR 6 GIBT ES FÜR SIE GENÜGENDE MÖGLICHKEITEN, SICH ZUM THEMA BERUFSWAHL IHRES KINDES ZU INFORMIEREN?



KENNTNIS VON ANGEBOTEN

Dass Eltern hinsichtlich der Berufswahl positiv auf ihre Kinder einwirken, setzt voraus, dass sie entsprechende Informationsmöglichkeiten kennen. Daher fokussiert sich die im folgenden ausgewertete Frage auf den Grad der Bekanntheit bestimmter Berufsorientierungsangebote bei den Eltern. Bei der Auswertung der Frage, bei der selbstverständlich mehrere Beratungsangebote genannt werden konnten, ergeben sich die folgenden Ergebnisse:

ABB. NR 7 WELCHE INFORMATIONS-MÖGLICHKEITEN / BERATUNGSANGEBOTE FÜR IHRE KINDER KENNEN SIE?

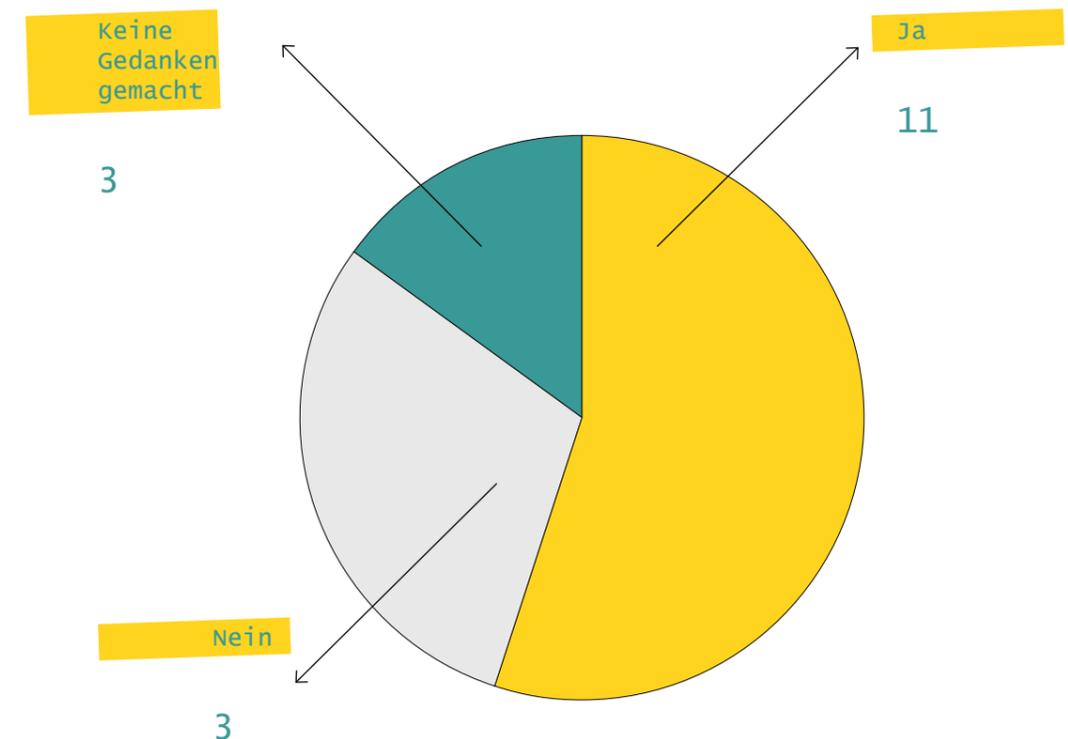


Demnach sind vor allem Maßnahmen bekannt, die größtenteils über die Schule angeboten werden. Die Kenntnis von Informationsmöglichkeiten, die den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern auch unabhängig vom schulischen Berufsorientierungsangebot zugänglich sind, ist demgegenüber geringer. Daher müsste in stärkerem Maße auf die Angebote der außerschulischen Institutionen als Akteure der Berufsorientierung aufmerksam gemacht werden.

CHANCENGLEICHHEIT

Bezüglich der Chancengleichheit zwischen Mädchen und Jungen bei der Berufswahl ergibt sich kein einheitliches Bild: Über die Hälfte der befragten Eltern ist der Meinung, dass Chancengleichheit bei der Berufsorientierung gegeben ist. Immerhin 30 % sind gegenteiliger Auffassung und 15 % geben an, sich bislang keine Gedanken zu der Frage gemacht zu haben. Eine Mutter ist der Meinung, dass Mädchen, obwohl sie bildungsstärker sind, im Berufsleben oft benachteiligt werden. Sie schlägt deshalb vor, Mädchen einen gesetzlichen Zugang zu männertypischen Berufen zu ermöglichen.

ABB. NR 8 SIND SIE DER MEINUNG, DASS EINE CHANCENGLEICHHEIT ZWISCHEN MÄDCHEN UND JUNGEN IM HINBLICK AUF DIE BERUFSWAHL BESTEHT?



WÜNSCHE

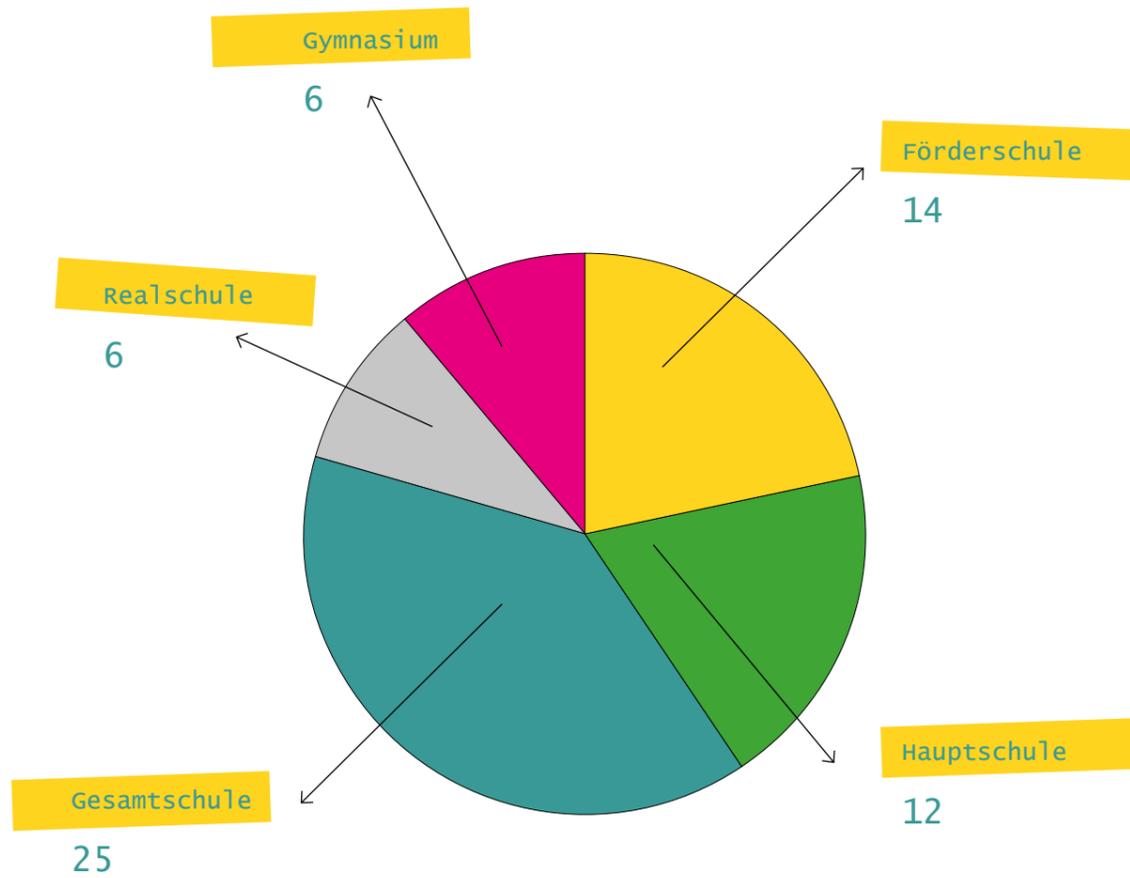
Zuletzt wurden die Eltern nach ihren Wünschen hinsichtlich der Berufswahl des eigenen Kindes gefragt. Es stellt sich heraus, dass sich die Eltern meistens zurückhalten, ein bestimmtes Berufsbild zu wünschen. Im Vordergrund steht eher das Befinden ihres Kindes. Es soll möglichst den Beruf wählen, der es glücklich macht und mit dem es auch in Zukunft zufrieden ist. Die Eltern wünschen sich oftmals Sicherheit für ihr Kind, sei es die finanzielle oder die Jobsicherheit.

Weiterhin ergeben die Antworten, dass die Eltern ihren Kindern einen großen Freiraum bei der Berufswahl geben und sich eigentlich nicht einmischen möchten, wenn es um eine konkrete Berufsentscheidung geht. Sie wollen den Jugendlichen zwar unterstützend zur Seite stehen, es jedoch vermeiden, sie entgegen ihren Fähigkeiten und Interessen in den falschen Beruf zu drängen. Einige Befragte weisen die Verantwortung für die Berufsorientierung des Kindes sogar von sich und legen diese gänzlich in die Hand ihrer Kinder.

5.3 Schülerinnen und Schüler

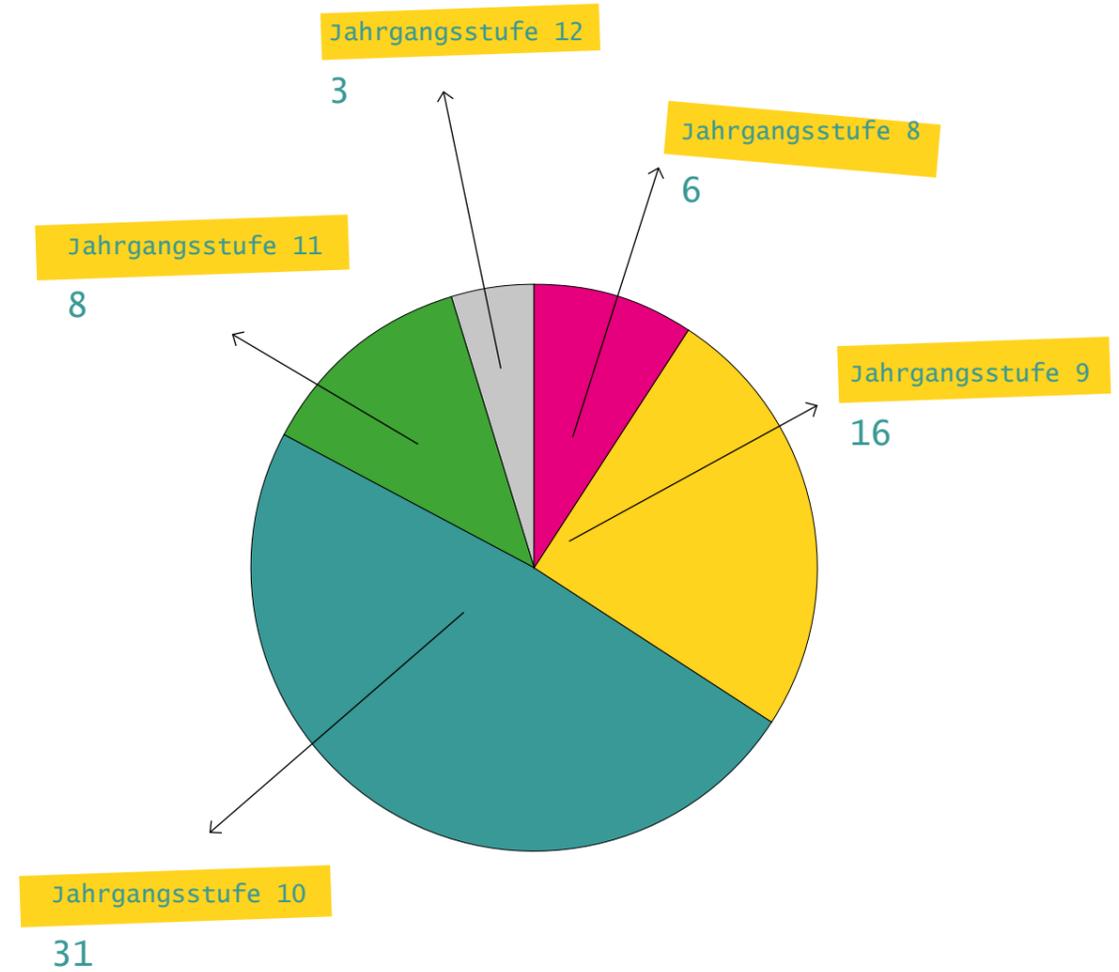
Es wurden 64 Schülerinnen und Schüler befragt. Davon waren 38 männlich und 26 weiblich. Die Gesamtzahl verteilte sich wie folgt auf die verschiedenen Schulformen:

ABB. NR 9 SCHULFORM DER BEFRAGTEN SCHÜLERIINNEN



Für die Auswertung war zudem eine Unterteilung der 64 Schülerinnen und Schüler in die entsprechenden Jahrgangsstufen erforderlich:

ABB. NR 10 JAHGANGSSTUFE DER BEFRAGTEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER



WICHTIGKEIT

Auf die erste Frage, wie wichtig den Schülerinnen und Schülern das Thema Berufsorientierung ist, antworteten mehr als die Hälfte mit „sehr wichtig“. Erwartungsgemäß steigt die Bedeutsamkeit dieser Thematik mit nahendem Schulabschluss. So sind sich die Schülerinnen und Schüler der achten Jahrgangsstufe der Wichtigkeit noch nicht bewusst, da eine berufliche Zukunft aus ihrer Sicht noch in weiter Ferne liegt. Zusätzlich fällt auf, dass Schülerinnen und Schüler mit der Möglichkeit zum Besuch der Oberstufe der Berufsorientierung derzeit eine geringere Wertigkeit zusprechen.

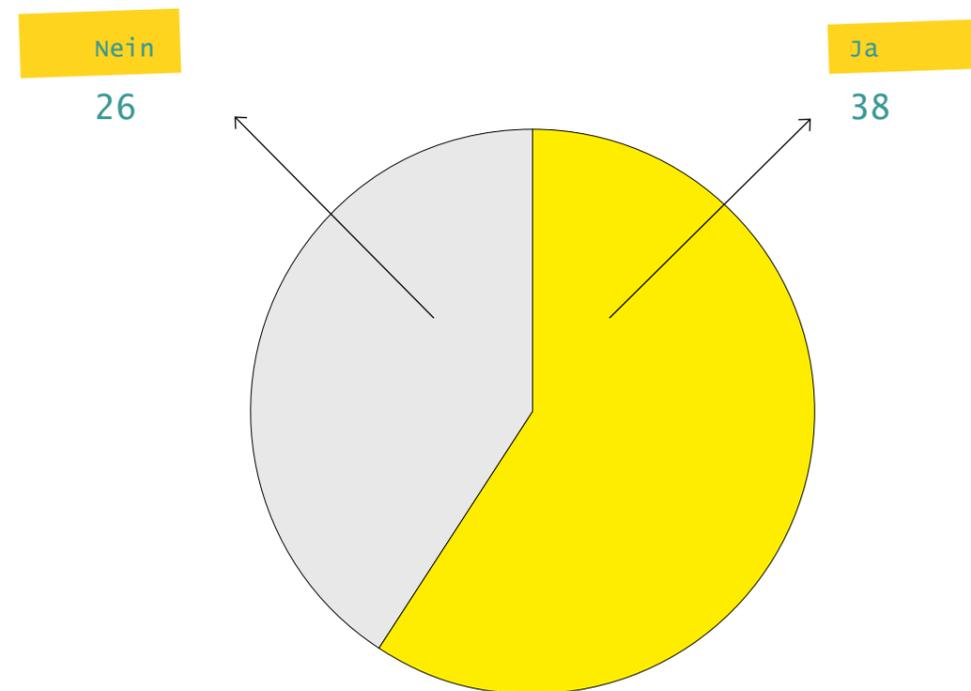
WICHTIGKEIT MITSCHÜLERINNEN UND MITSCHÜLER

Um einen besseren Überblick über das Stimmungsbild der Schülerinnen und Schüler zu erhalten, wurden die Jugendlichen um eine Einschätzung über die Wichtigkeit des Berufsorientierungsthemas für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler gebeten. Generell schätzen die Schülerinnen und Schüler ihre Mitschülerinnen und Mitschüler mit einem vergleichbaren Interesse an der Berufsorientierung wie sich selbst ein.

ZUKUNFT

Bei der nächsten Fragestellung „Weißt du schon, was du nach der Schulzeit machen wirst? Wenn nein: Was tust du, um dir darüber klar zu werden?“ gaben mehr als die Hälfte an, dass sie schon konkrete Zukunftspläne haben. Sie haben sich entweder für einen Beruf, eine Studienrichtung oder eine Weiterbildungsmöglichkeit entschieden.

ABB. NR 11 WEISST DU SCHON, WAS DU NACH DER SCHULZEIT MACHEN WIRST?

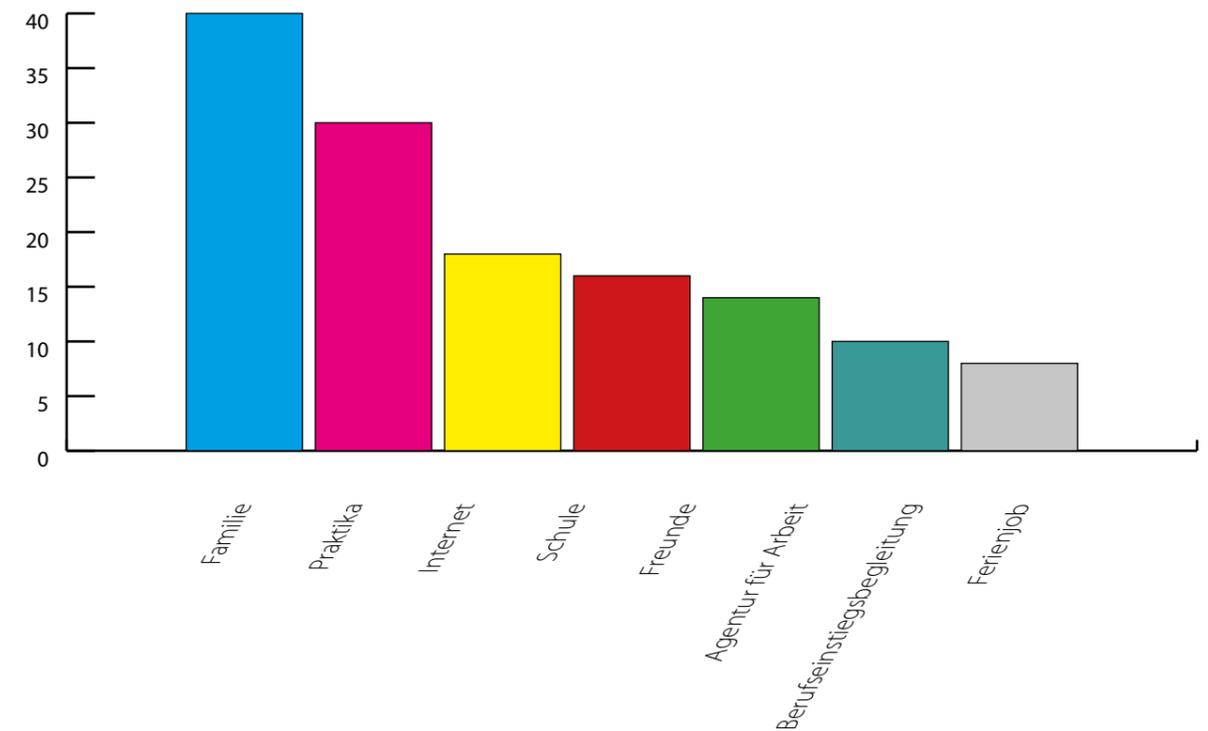


Bei den 26 Nein-Antworten muss man bedenken, dass es sich bei den Befragten nicht immer um Jugendliche handelt, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen. Die Schülerinnen und Schüler, die noch keine genauen Zukunftspläne haben, gaben bei der zweiten Frage an, dass sie sich entweder noch gar nicht informieren oder die bekannten Möglichkeiten nutzen, wie z. B. Internet, Agentur für Arbeit, Ausbildungsbörsen usw.

INFORMATIONSQUELLEN

Für die Projektgruppe war es interessant, einschätzen zu können, mit welchen Informationsquellen die Schülerinnen und Schüler arbeiten. Aus diesem Grund wurde die Frage „Welche drei Informationsquellen zur Berufsorientierung haben für dich die größte Bedeutung?“ gestellt. Da nicht immer drei Quellen genannt wurden, stimmt die Anzahl der Antworten nicht mit den erwarteten überein.

ABB. NR 12 WELCHE DREI INFORMATIONENQUELLEN ZUR BERUFSORIENTIERUNG HABEN FÜR DICH DIE GRÖSSTE BEDEUTUNG?



Auffällig bei der Auswertung ist, dass einige Schülerinnen und Schüler ausschließlich Quellen aus dem privaten Umfeld angeben, wogegen andere einzig schulische Informationsquellen nennen. Diese Tatsache macht deutlich, dass Jugendliche im Elternhaus nicht immer dieselbe Unterstützung erfahren.

Nicht zu unterschätzen ist die Bedeutsamkeit der Praktika für Schülerinnen und Schüler. Die Möglichkeit, selber mitarbeiten zu können und so ein umfassendes Bild des gewählten Berufes zu erhalten, ist von enormer Bedeutung für sie. Diese Erfahrungen helfen ihnen, das Berufsleben und die damit verbundenen Faktoren besser einschätzen zu können. Die vielfache Nennung des Internets als Informationsquelle bestätigt den derzeitigen gesellschaftlichen Trend.

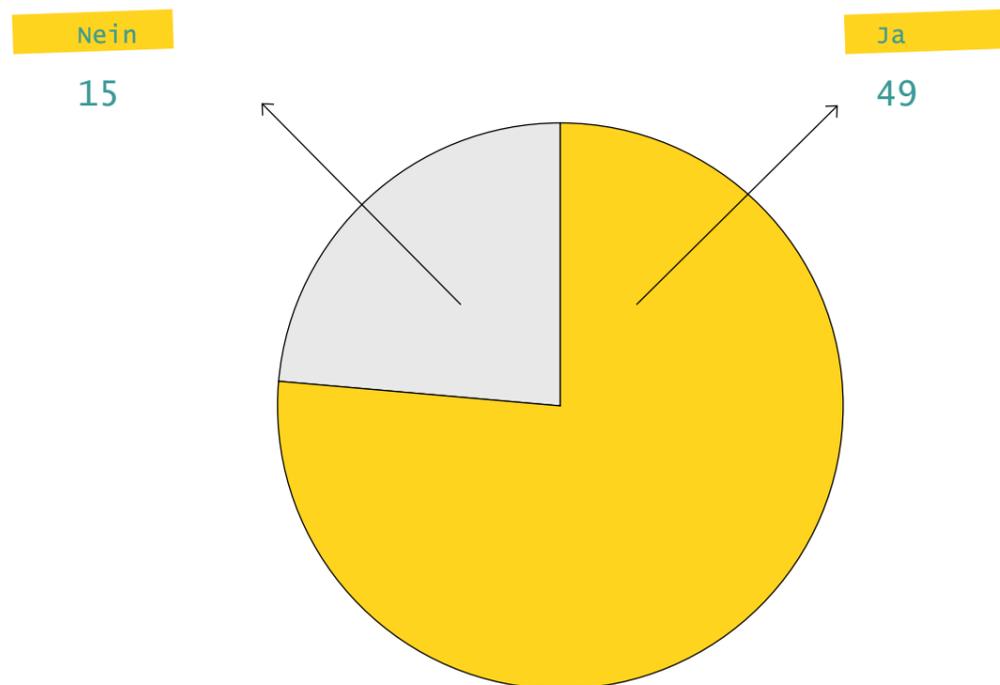
INFORMATIONSQUELLEN MITSCHÜLERINNEN UND MITSCHÜLER

In Bezug auf die vorherige Frage wurden die Jugendlichen ebenfalls zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern befragt. „Welche drei Informationsquellen zur Berufsorientierung haben für deine Mitschülerinnen die größte Bedeutung?“ Die Schülerinnen und Schüler gaben auch hier dieselben Informationsquellen an.

MÄNNER- / FRAUENBERUFE

Damit die Projektgruppe einen Eindruck über die Chancengleichheit an den Schulen erhalten konnte, wurden die Schülerinnen und Schüler gefragt, ob sie sich ausreichend über typische Männer- / Frauenberufe informiert fühlen.

ABB. NR 13 FÜHLST DU DICH AUSREICHEND ÜBER TYPISCHE MÄNNER-/FRAUENBERUFE INFORMIERT?

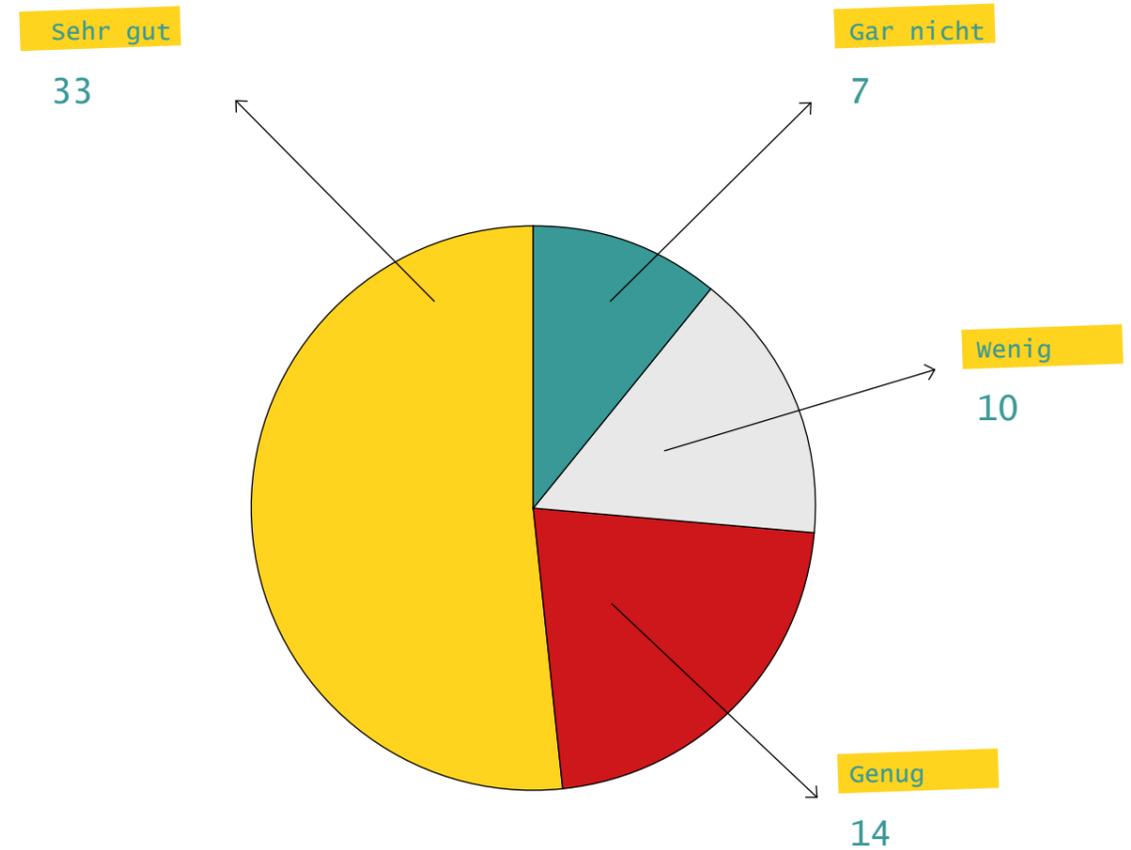


Die Grafik macht deutlich, dass sich über 75 % der Befragten ausreichend informiert fühlen. Allerdings gaben viele Schülerinnen und Schüler an, dass sie überhaupt gar kein Interesse an den Berufen des anderen Geschlechtes haben und sie einen solchen Berufswunsch niemals haben werden. Das stereotype Rollenbild ist in den Köpfen so verankert, dass einzelne Veranstaltungen zu dieser Problematik wahrscheinlich nichts an dem Denken der Jugendlichen ändern können.

ÜBERGANG SCHULE UND BERUF / HOCHSCHULE

Um das Stimmungsbild der Schülerinnen und Schüler abschließend darstellen zu können, wollte die Projektgruppe von den Befragten wissen, wie gut sie sich auf den Übergang von Schule zu Hochschule bzw. von Schule in den Beruf vorbereitet fühlen.

ABB. NR 14 WIE GUT FÜHLST DU DICH AUF DEN ÜBERGANG VON SCHULE ZU HOCHSCHULE BZW. VON SCHULE IN BERUF VORBEREITET?



Auch hier ist erneut zu beachten, dass es sich nicht ausschließlich um Schülerinnen und Schüler handelt, die in naher Zukunft ihren Schulabschluss erreichen. Das bestehende Bottroper Angebot an Berufsorientierungsmaßnahmen und -veranstaltungen trägt insgesamt gesehen aus Sicht der Schülerinnen und Schüler bedeutend dazu bei, sich adäquat orientieren zu können.

6. Ideen zur Weiterentwicklung des Berufsorientierungsangebotes

Im Folgenden werden die in Kapitel 3.2 angesprochenen Interview-Leitfäden ausgewertet, um die Ideen zur Weiterentwicklung des Berufsorientierungsangebotes darzustellen.

6.1 Befragung der Beteiligten

6.1.1 StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren

Um Verbesserungsvorschläge entwickeln zu können, wurden die StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren zu einem möglichen Bedarf an Optimierung befragt (s. Kap. 3.2.1.1).

VERBESSERUNGSPOTENZIAL

Auf die Frage „Sehen Sie Verbesserungspotenzial hinsichtlich des bestehenden Angebotes Ihrer Schule?“ sind die Antworten sehr vielfältig. Während manche Schulen das Angebot für sich bereits optimiert haben und somit kein Verbesserungspotenzial sehen, sind andere Schulen noch dabei, ihr Berufsorientierungsangebot zu verbessern.

Neue Angebote werden bereitwillig ausprobiert. Bei entsprechendem Nutzen für Schülerinnen und Schüler werden diese Maßnahmen auch für folgende Jahrgänge übernommen. Problematisch ist hier oft die Finanzierung. Die Schulen wünschen sich daher höhere finanzielle Ressourcen.

Ein weiteres Problem stellt nach Meinung mehrerer Befragter das Arbeitsvolumen einer StuBO-Koordinatorin / eines StuBO-Koordinators dar, da die Aufgaben zusätzlich zum eigentlichen Lehr-auftrag eine enorme Arbeitsbelastung bedeuten.

Ein Ausbau des Netzwerkes zwischen Unternehmen, Hochschulen und Schulen würde die Arbeit einer StuBO-Koordinatorin / eines StuBO-Koordinators vereinfachen. Durch eine engere Kooperation in diesem Bereich könnten die Unterrichtsinhalte praxisnäher gestaltet werden und Schülerinnen und Schüler hätten bessere Einblicke in verschiedene Branchen.

Ein weiteres Anliegen ist die höhere Unterstützung seitens des Elternhauses. Eltern üben hinsichtlich der Berufsorientierung maßgeblichen Einfluss auf ihre Kinder aus und sollten daher im Rahmen ihrer Vorbildfunktion positiv auf ihre Kinder einwirken. Problematisch ist die zu beobachtende Entwicklung, dass immer mehr Schülerinnen und Schüler nicht die Notwendigkeit sehen, sich mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen. Um Eltern bei ihrer Aufgabe zu unterstützen, gibt es neben Elternabenden und weiteren Veranstaltungen zum Thema einen durch das Land NRW finanziell unterstützten Leitfaden auf den die Schulen die Eltern hinweisen könnten⁶³.

Letztlich muss aber auch beachtet werden, dass sehr viel Unterrichtszeit für die Berufsorientierung in Anspruch genommen wird und irgendwann eine Grenze erreicht ist, an der keine weitere Unterrichtszeit aufgrund von Orientierungsangeboten ausfallen kann. Daher müssen Maßnahmen sorgfältig ausgewählt werden. Das reichhaltige Angebot an Berufsorientierungsmaßnahmen macht diese Auswahl geeigneter Aktionen allerdings zu einem schwierigen Unterfangen. Genaue Informationen über die einzelnen Angebote machen eine qualifizierte Vorauswahl leichter. Eine zentrale, nach Schwerpunkten geordnete Datenbank wäre daher wünschenswert. Als erste Orientierungshilfe könnte dabei die von den Studierenden erstellte Datenbank über das bestehende Bottroper Angebot an Berufsorientierung dienen.



CHANCENGLEICHHEIT

Um Optimierungsmöglichkeiten hinsichtlich der Chancengleichheit darstellen zu können, wurden die StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren auch diesbezüglich zu Verbesserungsvorschlägen befragt: „Mit welchen Instrumenten könnte die Chancengleichheit an Ihrer Schule verbessert werden?“

Wie in Kapitel 5.1 bereits dargestellt, herrscht an Schulen Chancengleichheit zwischen Mädchen und Jungen. Aus diesem Grund gibt es aus Sicht der Befragten auch keine konkreten Vorschläge zur Verbesserung. Aufgrund der derzeit überall präsenten Fokussierung auf die Gleichstellung der Frau fürchtet man hier eher, die Jungen ins Abseits zu drängen bzw. aus dem Augenmerk zu verlieren. Angemerkt wird außerdem, dass z.B. noch mehr für die Chancengleichheit für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund gemacht werden könnte. Dieses natürlich schwerwiegende Problem ist aber nicht von Relevanz für das hier bearbeitete Thema.

6.1.2 Eltern

In diesem Kapitel werden die Verbesserungsvorschläge der interviewten Eltern für das Bottroper Berufsorientierungsangebot dargestellt.

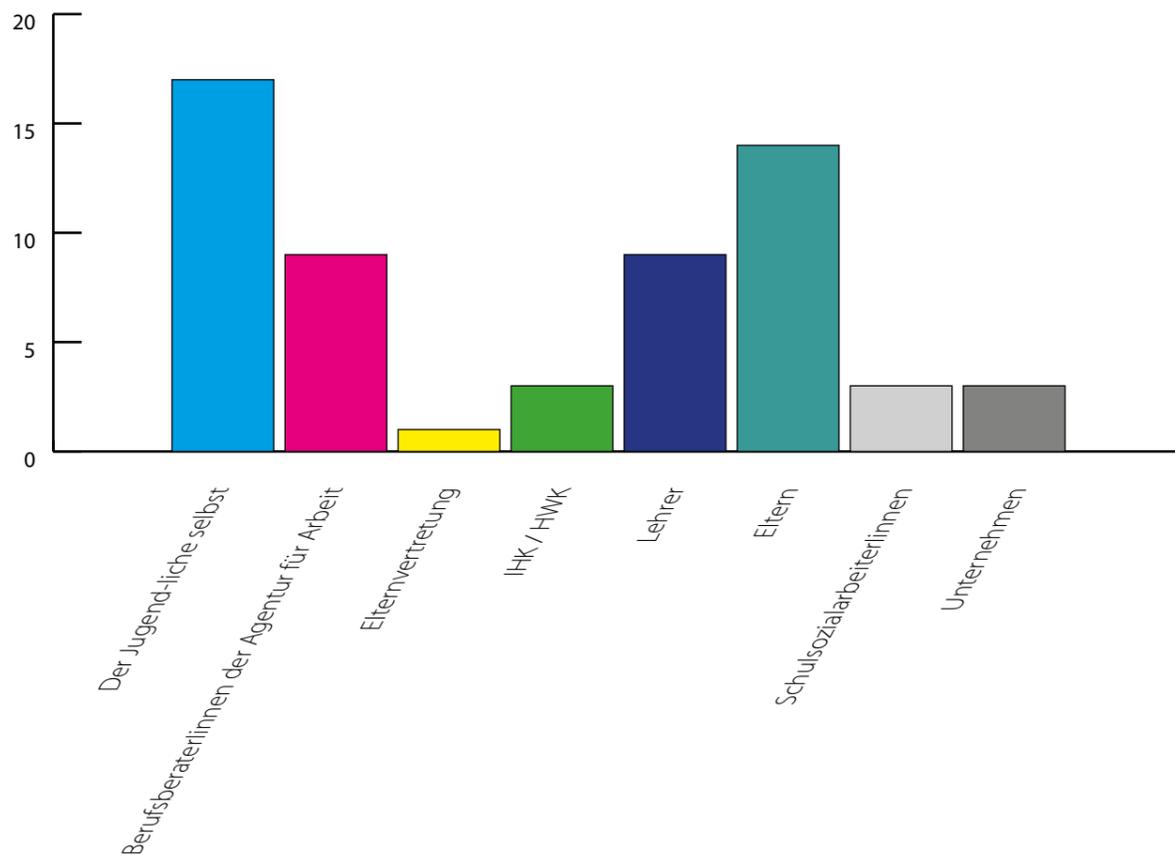
VERANTWORTLICHE FÜR BERUFSORIENTIERUNG

Bevor nach Inhalt und Form von gewünschten Angeboten gefragt wurde, sollte zunächst geklärt werden, wer aus Sicht der Eltern überhaupt für die Berufsorientierung ihrer Kinder verantwortlich ist, wobei mehrere Vorschläge zulässig waren.

Fast alle sprachen sich dafür aus (17 von 20), dass der Jugendliche sich selbst um seine berufliche Zukunft kümmern soll. Interessant ist, dass nur 14 von 20 Eltern sich selbst in der Pflicht sehen, dem eigenen Kind auf dem Weg in den Beruf zu helfen. Dahinter dürfte die Haltung stehen, die auch so von Eltern bei der Befragung geäußert wurde, dass das Kind nun alt genug sei, um für sein Leben selbst verantwortlich zu sein.

Jeweils knapp die Hälfte der Befragten sieht eine wichtige Rolle bei der Berufsorientierung auch bei den Lehrerinnen und Lehrern sowie bei den Berufsberaterinnen und Berufsberatern der Agentur für Arbeit. Die restlichen vier genannten Funktionsträger IHK / HWK, Schulsozialarbeiterinnen, Unternehmen und Elternvertretung spielen demgegenüber in der Erwartung der Eltern bezüglich einer Berufswahlunterstützung ihrer Kinder eine vergleichsweise geringe Rolle.

ABBILDUNG NR 15 WER SOLLTE SICH AUS IHRER SICHT UM DIE BERUFSORIENTIERUNG IHRES KINDES KÜMMERN?



WUNSCHTHEMEN

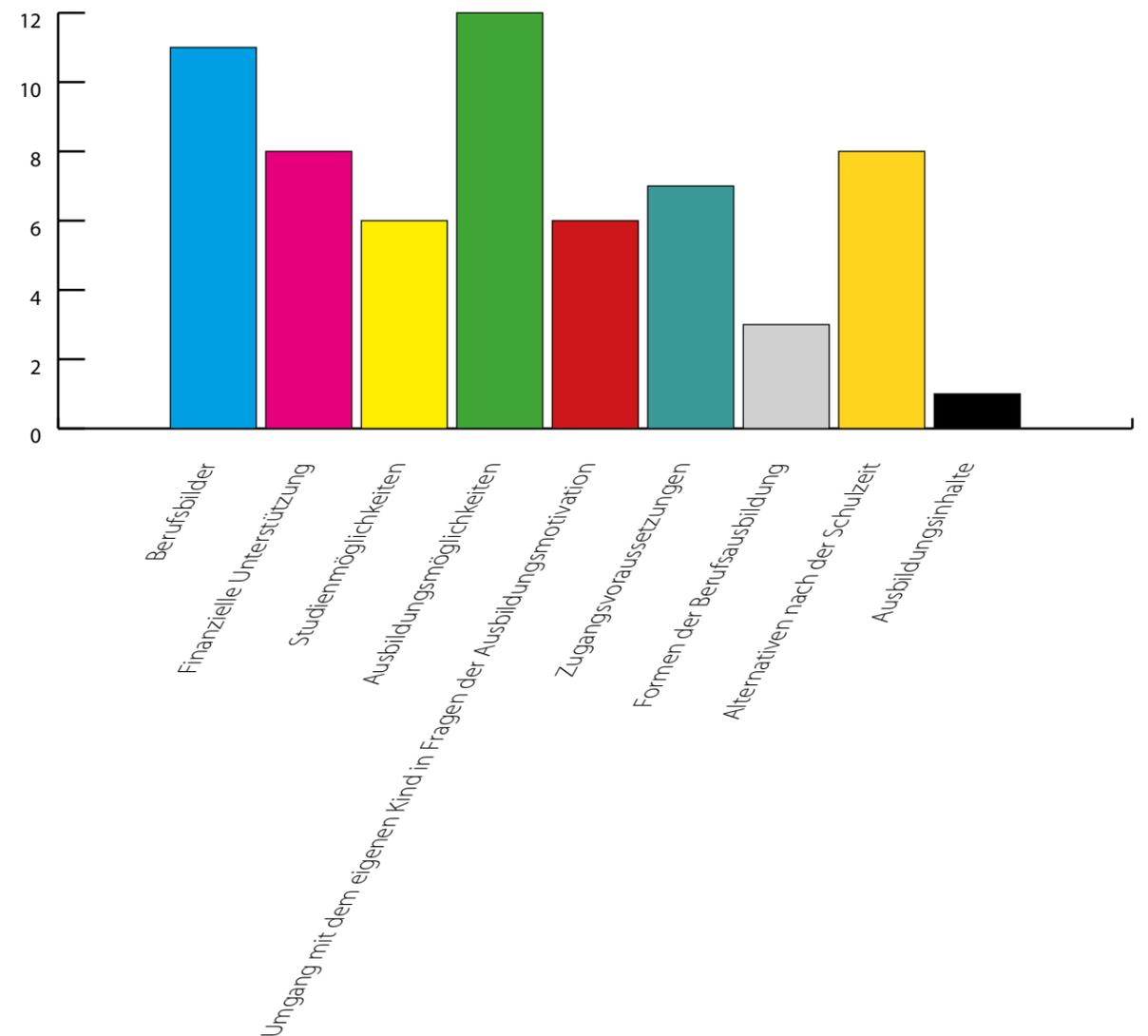
Um zu ermitteln, welche Inhalte von Berufsorientierungsangeboten für die Eltern relevant sind, beschäftigt sich die folgende Frage mit den Themen, über die Eltern hinsichtlich der Berufswahl ihres Kindes informiert werden möchten.

Die größte Relevanz wird seitens der Eltern dabei den Ausbildungsmöglichkeiten zugeschrieben (12 von 20). Gewünscht werden demnach Informationen über Ausbildungsberufe, ausbildende Betriebe sowie freie Ausbildungsplätze in der Region. Für einen ähnlich hohen Anteil der Eltern (11 von 20) hat die Information über Berufsbilder – also die Vorstellung diverser Tätigkeiten – einen hohen Stellenwert.

Auch Veranstaltungen zu Themen wie finanzielle Unterstützung während der Ausbildung bzw. des Studiums (8 von 20) oder Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung bzw. zum Studium sind für die befragten Eltern interessant (7 von 20). Neben Studienmöglichkeiten wollen Eltern über Alternativen nach der Schulzeit informiert werden, wie z.B. über ein freiwilliges soziales Jahr (8 von 20).

Interessant ist auch, dass knapp ein Drittel (30 %) der Eltern Unterstützung bei der Motivation des eigenen Kindes in Fragen der Berufsorientierung haben möchte. Wenige Eltern interessieren sich hingegen für die Formen der Berufsausbildung (3 von 20) und Ausbildungsinhalte (1 von 20). Der Ablauf der Ausbildung scheint für die Eltern daher von vergleichsweise geringer Bedeutung zu sein.

ABBILDUNG NR 16 ÜBER WELCHE THEMEN MÖCHTEN SIE ALS MUTTER / VATER INFORMIERT WERDEN?

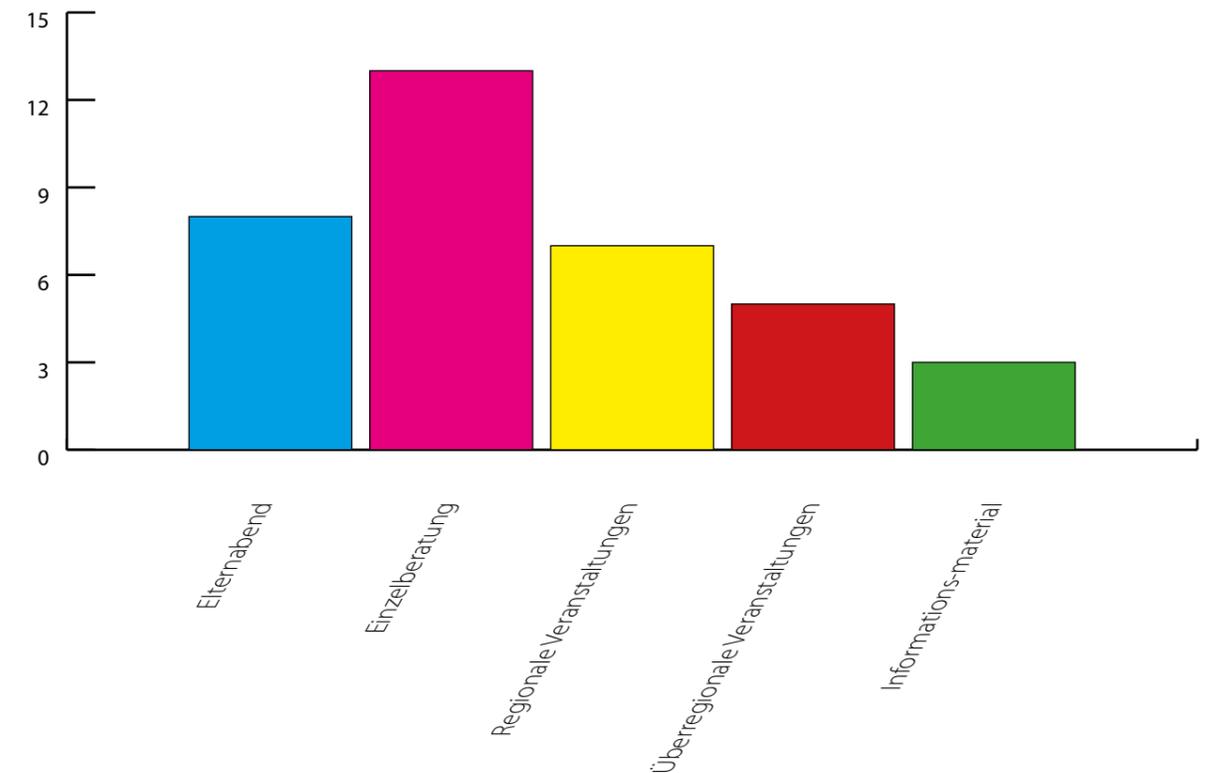


FORM DER BERATUNG

In einer weiteren Frage wurde ermittelt, welche Form der Beratung und Informationsvermittlung sich Eltern wünschen, also z.B. ein Einzelgespräch oder einen Elternabend etc. Dabei waren mehrere Antworten möglich bzw. erwünscht. Am meisten gaben die befragten Eltern Einzelgespräche mit Experten an (13 von 20). Weniger als die Hälfte finden Elternabende wichtig (8 von 20). Immerhin 7 von 20 Eltern sagten, dass sie auf Informationsveranstaltungen wie Ausbildungsmessen in Bottrop gehen wollen und 5 von 20 sind sogar dazu bereit, solche Veranstaltungen außerhalb von Bottrop zu besuchen. 15 % der befragten Eltern wünschen sich Flyer, Broschüren und sonstige Texte, um sich über Berufsorientierung zu informieren.



ABB. NR 17 WELCHE FORM DER BERATUNG UND INFORMATION WÜNSCHEN SIE SICH?



IDEEN ZUR VERBESSERUNG

Abschließend fragte das Projektteam nach konkreten Ideen zur Optimierung des bestehenden Angebotes. Hierzu wurde seitens der Eltern Verschiedenes vorgeschlagen: Angemerkt wurde u.a., dass verstärkt Berufswahlberatung am Elternsprechtag stattfinden sollte. Weitere Vorschläge beziehen sich auf die Verantwortung der Schulen im Bereich der Berufsorientierung. Ein Elternteil äußert in diesem Zusammenhang die Idee, dass die Schülerinnen und Schüler in der Schule über Anlaufstellen für die Berufsorientierung aufgeklärt werden. Laut einem anderen befragten Elternteil folgt aus der erwähnten Verantwortung, dass auch die Vermittlung aller Schülerinnen und Schüler in eine Ausbildung zum Zuständigkeitsbereich der Schule gehört oder ein derartiges Ziel seitens der Schule zumindest angestrebt werden sollte. Gefordert werden außerdem die Vorstellung von ungewöhnlichen Berufen sowie die Information über Berufsfelder, in denen erhöhter Bedarf an Nachwuchskräften besteht. Bezüglich der Zweckmäßigkeit von bestehenden Berufsorientierungsangeboten wurde angegeben, dass vor allem Praktika für die Schülerinnen und Schüler hilfreich sind.



6.1.3 Schülerinnen und Schüler

Um die Wünsche von den Schülerinnen und Schülern als unmittelbar Betroffene für die Entwicklung von Optimierungsvorschlägen zu berücksichtigen, wurden diese u.a. gefragt, ob das Angebot ihrer Schule hinsichtlich der Aufklärung über typische Männer- und Frauenberufe verbessert werden könnte.

MÄNNER- / FRAUENBERUFE

Da 49 Schülerinnen und Schüler sich ausreichend über diese Thematik informiert fühlen, bekamen die Studierenden nur wenig konstruktive Resonanz zu dieser Frage. Einige der 15 verbliebenen Jugendlichen gaben an, dass sie gerne am Girls` Day / Boys` Day teilnehmen würden. Der Rest hatte keinerlei Vorschläge, das Angebot hinsichtlich der Aufklärung zu verbessern.

Hier ist anzumerken, dass nicht alle Schulen in Bottrop den Girls` Day bzw. Boys` Day wahrnehmen. Auf Nachfrage der Studierenden erklärten die Verantwortlichen, dass sie den Girls` Day nicht in das bestehende Angebot aufnehmen, da sie eine Benachteiligung der Jungen fürchten. Der Boys` Day wurde in Bottrop erst nach dem Girls` Day eingeführt und hat noch nicht denselben Bekanntheitsgrad erreicht. Mit entsprechender Aufklärungsarbeit könnten den Schülerinnen und Schülern das geschlechtsspezifische Angebot zugänglich gemacht werden.

WEITERE ANGEBOTE

„Was könnte deine Schule noch machen, um dich auf die Berufswahl vorzubereiten?“ Auf diese Frage sind von Seiten der Befragten ganz unterschiedliche Wünsche geäußert worden. Schülerinnen und Schüler der achten Jahrgangsstufe nannten ausschließlich Angebote, die für sie in den späteren Jahrgangsstufen vorgesehen sind.

Jugendliche der neunten Jahrgangsstufe äußerten, dass sie sich häufigere Besuche von Ausbildungsbörsen wünschen. Hierbei wird angemerkt, dass sie sich gerade auch für atypische Berufsbilder interessieren. Oftmals werden allerdings nur die typischen Berufe auf einer Ausbildungsbörse vorgestellt.

Zusätzlich halten sie häufigere Praktika für sinnvoll. Ihr Vorschlag ist es, das Praktikum in der zehnten Jahrgangsstufe auf zweimal drei Wochen zu verlängern, da die dort gewonnenen Eindrücke von enormer Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler sind. Die Praktika sind eine große Orientierungshilfe. Durch häufigere Praktika könnte die Zielgruppe Einblicke in mehrere Berufe erlangen. Durch diese Erfahrung würde ihnen die spätere Berufswahl leichter fallen.

Schülerinnen und Schüler der zehnten Jahrgangsstufe erklärten, dass ihnen Gespräche mit jüngeren Leuten aus der Praxis eine große Hilfe wären. Aufgrund des oftmals geringen Altersunterschiedes zu den Jugendlichen können diese als Vorbild in ihrem jeweiligen Beruf fungieren. Teilweise werden in den Schulen schon Informationen über diverse Berufsfelder durch Auszubildende bzw. ehemalige Schülerinnen und Schüler weitergegeben, was den Interviews zufolge seitens der Schülerinnen und Schüler auf eine positive Resonanz stößt.

Um den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Ausbildungsvielfalt der Stadt zu geben und durch die Information über diverse Berufsfelder die spätere Berufswahl der Jugendlichen zu erleichtern, wäre eine flächendeckende Vorstellung städtischer Berufe in den Schulen durch die Auszubildenden der Stadt Bottrop denkbar.

Ein weiteres Anliegen der Jugendlichen ist ein gleiches Engagement der jeweiligen Lehrerinnen und Lehrer. Die Schülerinnen und Schüler nehmen deutlich einen Unterschied zwischen den verschiedenen Klassen einer Jahrgangsstufe wahr. In Bezug auf diese Problematik könnte man einzig an die Lehrkräfte appellieren, der Berufsorientierung in Absprache untereinander ein gleiches Maß an Bedeutsamkeit zukommen zu lassen.

In Bezug auf die von den Schülerinnen und Schülern der neunten Jahrgangsstufen geäußerten Wünsche hinsichtlich der häufigeren Besuche von Ausbildungsbörsen und der Verlängerung von Praktika reißen sich die Jugendlichen der zehnten Jahrgangsstufe ein.

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe – elfte und zwölfte Jahrgangsstufe – geben an, dass sie sich neben Gesprächen mit jungen Leuten, die sich in einer Ausbildung befinden, zusätzlich Kontakte zu Studentinnen und Studenten wünschen. Dabei ist von besonderem Interesse wie die jungen Leute, die schon auf ihrem Weg sind, diesen gefunden haben. Schülerinnen und Schüler sind der Meinung, dass sie sich mit diesen identifizieren können und sich ihnen so neue Möglichkeiten eröffnen.

6.2. Von anderen lernen

Im Folgenden werden Projekte vorgestellt, die (noch) nicht in Bottrop, sondern in anderen Gemeinden realisiert sind bzw. praktiziert werden. Dabei unterscheiden sich die Angebote in ihren Schwerpunkten: einige fördern besonders Mädchen, andere zentralisieren das kommunale Berufsorientierungsangebot etc. Alle hier vorgestellten Projekte sollen als Anregung für die zukünftige Entwicklung des Bottroper Berufsorientierungsangebotes verstanden werden.

6.2.1 Zentrale Anlaufstelle für Jugendliche

6.2.1.1 Das U 25-Haus

Seit Juni 2011 gibt es in Mülheim an der Ruhr das sogenannte U 25-Haus. Es ist ein Ableger der Sozialagentur und dient dazu, den Mülheimer Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf zu helfen⁶⁴.

Es liegt zentral in der Innenstadt, Victoriastraße 26-28, und ist sehr modern und einladend eingerichtet. Die Wände sind gelb gestrichen und es gibt viele Pflanzen. Entsprechend übersichtlich und auf die jugendliche Zielgruppe ausgerichtet ist auch der Internetauftritt des U 25-Hauses.

Das U 25-Haus stellt das Herz der kommunalen Bemühungen dar, die Mülheimer Jugendlichen auf dem Weg zum richtigen Beruf zu begleiten. Hier arbeiten ungefähr 40 Leute, von denen ungefähr 20 im Haus tätig sind und weitere 18 in Projekten vor Ort arbeiten. Letztere konzentrieren ihre Bemühungen zurzeit auf die Hauptschulen, Berufskollegs und Gesamtschulen. Dabei handelt es sich stets um verpflichtende Angebote. Wer bereits arbeitslos ist, wird von seinem Casemanager unterstützt. Neben einer schnellen Förderung droht demjenigen, der nicht mitzieht, die Kürzung der Hilfe zum Lebensunterhalt.

6.2.1.2 Anstoßbüro

Eine zentrale Anlaufstelle für Jugendliche stellt auch das Anstoßbüro an der Goethestraße in Gladbeck dar. Das 2008 zunächst durch den Jugendrat der Stadt Gladbeck initiierte Projekt „Anstoß-Gladbecker Ausbildungscoaching“ ist wegen der hohen Teilnahme und der erfolgreichen Durchführung im Jahr 2011 als Teil der Jugendberufshilfe zur festen Einrichtung innerhalb des Amtes für Bildung und Erziehung geworden⁶⁵.

Besetzt mit zwei Sozialpädagoginnen und einer Verwaltungskraft bildet das Anstoßbüro eine Schnittstelle zwischen Schülerinnen und Schülern und Betrieben. Diese Funktion basiert auf der Netzwerkarbeit mit diversen Bildungsträgern. Zu den Kooperationspartnern gehören dabei u.a. der Arbeitskreis Jugendberufshilfe, die Bundesagentur für Arbeit, das Jobcenter, freie Träger, die RAA, die IHK, die HWK und diverse Wirtschaftsbetriebe.

Zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit werden Jugendliche hier auf den Übergang in die Arbeitswelt vorbereitet. Im Jahr 2011 konnten durch die Unterstützung des Anstoß-Projektes 30 Jugendliche in Auszubildungsverhältnisse vermittelt werden. Um die Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen, bietet das Anstoßbüro verschiedene Maßnahmen an. Dazu gehören u.a. freiwillige Berufswahl-AGs für Schülerinnen und Schüler von Haupt- und Gesamtschulen in der achten und neunten Klasse. Themen sind dabei z.B. das Verfassen von Bewerbungsschreiben, die Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und Einstellungstests oder auch Trainings zur Sozialkompetenz und zur Stärkung der Persönlichkeit. Zur Berufswahlorientierung können sich Jugendliche bis zum Alter von 27 Jahren aller Schulformen außerdem in der Schule oder im Anstoß-Büro individuell beraten lassen. Neben weiteren Angeboten für Jugendliche werden auch Eltern in die Berufswahlorientierung ihrer Kindereinbezogen. Zu diesem Zweck werden beispielsweise Einzelgespräche mit Eltern in den Schulen oder im Anstoß-Büro geführt oder Elternabende mit Informationen zum Projekt in den Schulen angeboten.

6.2.1.3 Haus der Berufsvorbereitung

Das Haus der Berufsvorbereitung in Herten hilft Jugendlichen, erfolgreich von der Schule in die Ausbildung zu wechseln. Dabei können Schülerinnen und Schüler ab dem neunten Jahrgang die Hilfe beanspruchen⁶⁶.

Im Vordergrund des Projektes steht die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem Thema Berufsorientierung und mit ihrer eigenen Persönlichkeit. Soziale und ausbildungsrelevante Kompetenzen sollen frühzeitig gefördert werden.

In der Profilingphase stehen die Zielformulierung und die Stärkung sozialer Kompetenzen an. Dazu durchlaufen die Jugendlichen einen Eignungstest und werden aktiv bei der Umsetzung der beruflichen Orientierung unterstützt. Des Weiteren nehmen die Schülerinnen und Schüler an Übungen teil, durch die sie ihre Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie ihre Präsentationsstärke trainieren sollen.

Nachdem die Jugendlichen ihr eigenes Profil erkannt haben, absolvieren sie nach der Profilingphase Praktika in Berufsbildern, die ihnen aufgrund ihrer Stärken besonders liegen und erwerben theoretische und fachpraktische Qualifizierungen bei weiteren Trägern. Durch persönliches Engagement und die spezifischen Erfahrungen der Jugendlichen sollen so im Rahmen dieser Maßnahmen die Chancen auf einen Ausbildungsplatz steigen.

6.2.2 Jugendparlament

Um Jugendlichen die Partizipation an politischen Entscheidungen zu ermöglichen, wird seit einigen Jahren in verschiedenen Städten und Gemeinden sowie auch auf Landesebene ein sog. „Jugend(stadt)rat“ bzw. ein sog. „Jugendparlament“ gewählt. Jugendparlamente haben gleich zwei positive Aspekte Hinblick auf das Thema Berufsorientierung. Zunächst ist das Thema Bildung/Beruf und damit auch die Schnittstelle der Berufsorientierung ein wichtiges Thema für Jugendparlamente, wie im Folgenden noch gezeigt wird. Dadurch kann es gelingen, dass die ja selbst betroffenen Stadträtinnen und Stadträte zielgruppengerechte Anregungen und Ideen zur Verbesserung des bestehenden Angebotes beitragen⁶⁷.

Darüber hinaus sammeln die jugendlichen Stadträtinnen und Stadträte vielfältige praktische Erfahrungen im Bereich Politik, Verwaltung, Gremienarbeit etc. Diese Erfahrungen dürften hilfreich sein, um für sich zu bewerten, ob einem diese Arbeit zusagt und ob sie vielleicht auch eine Option für die eigene berufliche Zukunft sein könnte.

Wie die Beteiligung der Jugendlichen an kommunalen Angelegenheiten – auch im Bereich Schule und Bildung – gewährleistet werden kann, wird im Folgenden exemplarisch durch die Vorstellung des Jugendstadtrates der Stadt Mülheim sowie des Jugendrates der Stadt Gladbeck dargestellt.

Der Jugendstadtrat der Stadt Mülheim hat als Interessenvertretung der Mülheimer Jugendlichen die Möglichkeit, sich in allen Angelegenheiten, die für die Jugendlichen von Interesse sind, mit Anregungen und Empfehlungen an den Rat der Stadt, seine Ausschüsse und die Bezirksvertretungen zu wenden. Ideen können in den öffentlichen Sitzungen zusammengetragen werden, die ca. alle sechs Wochen stattfinden. Zu den Aufgaben des Jugendstadtrates gehört die Entwicklung und Veranstaltung von eigenen Projekten und Events. Die 29 Mitglieder des seit 2006 existierenden Jugendstadtrates im Alter von 14 bis 19 Jahren werden alle zwei Jahre gewählt. Zur inhaltlichen Gestaltung und Umsetzung von Projekten in diversen Themenfeldern werden verschiedene Projektgruppen gebildet. Aktuell setzt sich auch eine Projektgruppe mit dem Bereich Schule und Bildung auseinander. Hier könnte in Bottrop dann beispielsweise die Erarbeitung von Konzepten hinsichtlich des Berufsorientierungsangebots im Vordergrund stehen. Maßnahmen in diesem Bereich richten sich gerade an Jugendliche in den im Jugendstadtrat repräsentierten Altersgruppen. Durch den engen Kontakt mit Mitschülerinnen und Mitschülern wäre damit sichergestellt, dass die zu erarbeitenden Vorschläge auf die Interessen der Jugendlichen abgestimmt sind. Ein Austausch mit anderen Jugendlichen wird in Mülheim auch über die Internetseite, E-Mail oder durch telefonische Rücksprache ermöglicht.

⁶⁴ Jugend in Arbeit e.V.: http://www.jugend-in-arbeit.de/cgi-bin/w/Permission.cgi?file=/wDeutsch/schueler/schueler_HdBerufsvorbHerten_E2.php?navanchor=2110008; abgerufen am 09.05.2012
⁶⁵ Dieser Text basiert auf dem Internetauftritt des Jugendrates der Stadt Mülheim http://www.muelheim-ruhr.de/cms/jugendstadtrat_muelheim_an_der_ruhr.html; abgerufen am 27.05.2012, einem Artikel auf der Internetseite der Westdeutschen Verlags- und Werbeagentur mbH & Co. KG <http://www.lokalkompass.de/muelheim/politik/schueler-waehlen-jugendstadtrat-d17733.html>; abgerufen am 27.05.2012, den Internetauftritten des Jugendrates der Stadt Gladbeck http://www.gladbeck.de/Familie_Bildung/Jugend/Jugendrat/autostart.asp; abgerufen am 27.05.2012 und <http://www.jugendrat-gladbeck.de/index.php?id=jugendrat>; abgerufen am 27.05.2012 sowie dem Internetauftritt des Kinderreferates der Stadt Bottrop http://www.bottrop.de/vv/produkte/dezernat3/51/Kinderbeauftragte_r_Kinderreferat.php; abgerufen am 27.05.2012
⁶⁶ Dieser Text basiert auf dem Internetauftritt des U 25-Hauses <http://www.muelheim-ruhr.de/cms/u25.html>; abgerufen am 20.04.2012, der Besichtigung des U 25-Hauses am 18.05.2012 und dem WAZ-Artikel <http://www.derwesten.de/staedte/muelheim/perspektiven-fuer-alle-id176454.html>; abgerufen am 20.04.2012.
⁶⁷ Dieser Text basiert auf dem Internetauftritt des Anstoßbüros der Stadt Gladbeck (Anstoß-Gladbecker Ausbildungscoaching) <http://www.anstoss-in-gladbeck.de/>; abgerufen am 11.05.2012 sowie dem WAZ-Artikel <http://www.derwesten.de/staedte/gladbeck/verdiener-lohn-der-muehe-id6568080.html>; abgerufen am 11.05.2012

⁶⁴ Dieser Text basiert auf dem Internetauftritt des U 25-Hauses <http://www.muelheim-ruhr.de/cms/u25.html>; abgerufen am 20.04.2012, der Besichtigung des U 25-Hauses am 18.05.2012 und dem WAZ-Artikel <http://www.derwesten.de/staedte/muelheim/perspektiven-fuer-alle-id176454.html>; abgerufen am 20.04.2012.
⁶⁵ Dieser Text basiert auf dem Internetauftritt des Anstoßbüros der Stadt Gladbeck (Anstoß-Gladbecker Ausbildungscoaching) <http://www.anstoss-in-gladbeck.de/>; abgerufen am 11.05.2012 sowie dem WAZ-Artikel <http://www.derwesten.de/staedte/gladbeck/verdiener-lohn-der-muehe-id6568080.html>; abgerufen am 11.05.2012

Um Jugendliche an der Planung, Gestaltung und gegebenenfalls bei der Umsetzung von Vorhaben der Stadt, die für sie von Bedeutung sind, zu beteiligen, gibt es seit 2006 auch in der Stadt Gladbeck einen Jugendrat, deren 62 Mitglieder im Alter von 10-21 Jahren jährlich gewählt werden. In den Jugendratssitzungen, die viermal im Jahr unter Vorsitz des Bürgermeisters stattfinden, werden zuvor in Arbeitsgruppen entwickelte Themen beraten, um die erarbeiteten Ergebnisse anschließend in die Ausschüsse und den Rat der Stadt Gladbeck einzubringen. Die Mitsprachemöglichkeit des Jugendrates im Bereich Schule und Bildung zeigt sich hier vor allem durch das vom Jugendrat initiierte Projekt „Anstoß- Gladbecker Ausbildungscoaching“ (siehe dazu 6.2.1.2).

Die in Bottrop schon durch den Kinderrat und das Jugendforum gewährleistete Partizipation von Kindern und Jugendlichen am politischen sowie gesellschaftlichen Geschehen könnte demnach auch im Hinblick auf die Optimierung des bestehenden Berufsorientierungsangebotes durch die Bildung eines Jugendrates noch weiter gestärkt werden.

6.2.3 Zentrale Praktikumsbörse

In Mülheim ist seit dem 18.01.2012 eine zentrale Praktikumsbörse online⁶⁸, die den Mülheimer Schülerinnen und Schülern beispielsweise dabei helfen kann, ein für sie passendes Schülerbetriebspraktikum zu finden. Der Vorteil einer zentralen Internetbörse ist, dass hier für alle Schülerinnen und Schüler die gleichen, stadtweiten Informationen vorliegen. Bislang ist es oft so, dass Schülerinnen und Schüler auf private Kontakte angewiesen sind bzw. auf das, was sie durch ihre Schule erfahren⁷⁴.

Es gibt zwar bereits Online Praktikumsbörsen von anderen Institutionen, die auch Bottroper Praktikumsplätze anzeigen. Diese sind jedoch, wenn man genauer hinschaut, kaum geeignet, damit Schülerinnen und Schüler wohnortnahe Schülerbetriebspraktika finden können.

Das Angebot der zuständigen HWK bezieht sich beispielsweise auf einen weit über das Bottroper Stadtgebiet hinausgehenden Bereich und es gibt keine Möglichkeit, nur nach Bottroper Angeboten zu suchen. Darüber hinaus fanden sich am 26.05.2012 nur sehr wenige Praktikumsbeiträge in Bottrop. Ähnliches gilt auch für das Angebot der Arbeitsagentur, online nach Praktikumsplätzen in Bottrop zu suchen. Am 26.05.2012 wurde hier tatsächlich kein einziger Praktikumsplatz angezeigt! Es gäbe also in der Tat Bedarf für ein solches, von kommunaler Seite her initiiertes Projekt für eine zentrale Praktikumsbörse, wie sie in Mülheim bereits durchgeführt wird.

Begrüßenswert scheint auch die Tatsache, dass das Projekt durch den Jugendstadtrat initiiert, maßgeblich durchgeführt und nun weitergepflegt wird. Unterstützt wurde der Jugendstadtrat dabei durch die Mülheim & Business GmbH Wirtschaftsförderung und das zdi-Zentrum. Mit letzteren entwickelten die jugendlichen Stadträtinnen und Stadträte einen Fragebogen, der an über 300 Mülheimer Unternehmen ging und dessen Rückläufer dann in das Onlineportal eingepflegt wurden.

6.2.4 AusbildungsPaten

Um Schülerinnen und Schülern von Haupt- und Gesamtschulen auf ihrem Weg in den Beruf und auch während des Berufes zu unterstützen, stellt der Verein „AusbildungsPaten im Kreis Recklinghausen e.V.“ ihnen ehrenamtliche Erwachsene zur Seite.

Die AusbildungsPaten werden durch Einführungsseminare, Fortbildungen und regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch auf ihre Rolle vorbereitet, Jugendlichen während schwieriger Entscheidungsphasen zu helfen.

Bereits vor der Ausbildungsplatzsuche sollen sie den Schülerinnen und Schülern bei der Berufsfindung behilflich sein und mit ihnen zusammen Stärken und Schwächen erforschen. Dabei beglei-

ten die AusbildungsPaten die Jugendlichen auch zu wichtigen Terminen der Berufsorientierung, wie z.B. zur Berufsberatung. Um eine Berufsentscheidung zu erleichtern, helfen sie den Jugendlichen bei der Praktikumsuche.

Während der Bewerbungszeit stehen sie ihnen bei der Stellenrecherche und dem Bewerbungsschreiben auch mit persönlicher Erfahrung zur Seite und geben ihnen Tipps zum Vorstellungsgespräch.

Die Hilfe endet jedoch nicht, wenn die Jugendlichen einen Ausbildungsplatz gefunden haben, denn die Aufgabe der AusbildungsPaten soll es auch sein, Ausbildungsabbrüche zu verhindern. Daher sind sie auch während der Ausbildung als Ansprechpartner für den Jugendlichen aber auch für den Betrieb verfügbar und bereiten den Jugendlichen auf Rechte und Pflichten in der Ausbildung vor. Der AusbildungsPate soll auch als Ratgeber für den Umgang mit Arbeitskollegen dienen und bei auftretenden Konflikten als Vermittler auftreten. Sollte der Jugendliche letztlich doch professionelle Hilfe benötigen, soll der AusbildungsPate ihn auch auf diesem Weg begleiten.

6.2.5 Das Handwerkerinnenhaus

Mädchen und Frauen sind im typischen Handwerk stark unterrepräsentiert und haben oftmals mit Vorurteilen zu kämpfen. Das Handwerkerinnenhaus (HWH) in Köln-Nippes versucht dem seit 1989 entgegenzuwirken, indem sie für Mädchen vielseitige Projekte zum Thema Handwerk anbieten. Schülerinnen können sich über das Handwerk informieren und selber kleine Schnupperkurse besuchen.

Für Schülerinnen verschiedener Altersklassen bietet das Handwerkerinnenhaus unterschiedliche Praxisangebote an. U.a. können Mädchen Schnupperkurse und Schnupperkursreihen oder aber auch fortlaufende und fortgeschrittene Kurse zum Thema Handwerk besuchen. Bei allen Praxisangeboten werden sie von Fachfrauen begleitet und erstellen eigene Werke in den Kursen. So haben Mädchen, die am Handwerk interessiert sind, die Möglichkeit, einen ersten Schritt in die Berufsrichtung zu machen und den Beruf in der Praxis näher kennenzulernen.

Neben den Praxisangeboten können die Schülerinnen auch Angebote zur Information und Begleitung in Anspruch nehmen. Dabei werden sie über handwerklich-technische Berufe ausreichend informiert und dann bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen fachmännisch begleitet.

Das Handwerkerinnenhaus bietet auch Informationsveranstaltungen für sogenannte Multiplikatorinnen an, die bei der Berufswahl der Mädchen einen bestimmten Einfluss ausüben. Dazu zählen Lehrerinnen, Sozialarbeiterinnen und Berufswahlkoordinatorinnen. Dabei werden sie insbesondere über die Theorie und Praxisangebote zu verschiedenen Gewerken unterrichtet, aber auch zum Thema Vorurteile über Frauen im Handwerk informiert und für das Erkennen handwerklicher Talente bei Mädchen sensibilisiert.

Ein weiterer Einflussfaktor bei der Berufswahl der Schülerinnen sind natürlich die eigenen Eltern. Daher bietet das Handwerkerinnenhaus regelmäßig Elternabende und Offene-Werkstatt-Tage an, damit auch die Eltern sich bei Fachfrauen aus dem Handwerk informieren und Vorurteile abbauen können.

68 zdiZentrum Mülheim an der Ruhr: <http://www.muelheim-business.de/moodle/mod/data/view.php?id=104>; abgerufen am 26.05.2012
 69 Blättgen, Julia: <http://www.derwesten.de/staedte/muelheim/neue-plattform-fuer-praktika-id6258768.html>; abgerufen am 26.05.2012
 70 HWK: <http://luke.hwk-muenster.de/cgi-bin/lpboerse/ausgabe/prak-angebot01.html>; abgerufen am 26.05.2012
 71 Arbeitsagentur: <http://jobboerse.arbeitsagentur.de/vamJB/stellenangeboteFinden.html?execution=e2s1>; abgerufen am 26.05.2012
 72 Blättgen, Julia: <http://www.derwesten.de/staedte/muelheim/neue-plattform-fuer-praktika-id6258768.html>; abgerufen am 26.05.2012
 73 AusbildungsPaten im Kreis Recklinghausen e.V.: <http://www.ausbildungspaten.de/>; abgerufen am 22.05.2012

74 Handwerkerinnenhaus Köln e.V.: <http://handwerkerinnenhaus.org/hwh/start.php>; abgerufen am 09.05.2012



7. Fazit

DOKUMENTATION

Insgesamt lässt sich festhalten, dass es für die Stadt Bottrop bereits ein vielfältiges Angebot an Informationen zur Berufsorientierung gibt. Mit der Dokumentation der diesbezüglichen Maßnahmen wurde im Rahmen der Projektarbeit versucht, allen Beteiligten einen Überblick über das breit gefächerte Angebot zu geben und die Suche nach adäquaten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern zu erleichtern. Außerdem könnte sie eine Grundlage bilden, damit die Stadt Bottrop die von der Landesregierung beabsichtigte Kommunale Koordinierung der Berufsorientierungsaktivitäten anpacken kann. Die Kommunale Koordinierung ist ein wichtiges Ziel des Neuen Übergangssystems Schule – Beruf, welches die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen als erstes Flächenland landesweit einführen will.

Neben den in der Tabelle dargestellten ausschließlich über die Schulen angebotenen Maßnahmen wurden in diesem Zusammenhang auch die vielfältigen Angebote der außerschulischen Institutionen vorgestellt, die von Beratungsangeboten über Maßnahmen zur Berufsvorbereitung, Bewerbungs- und Kompetenzchecks, AGs, Projektwochen bis hin zu einem umfassenden Internetangebot reichen.

Zum besseren Verständnis und zur Abgrenzung verschiedenartiger und ähnlicher Angebote wurden die Aktionsinhalte beschrieben und teilweise mit Hinweisen bezüglich weiterer Informationen versehen.

Darüber hinaus entwickelte die Projektgruppe einen Veranstaltungskalender, der eine Übersicht über Berufsorientierungsmessen bzw. -börsen, Angebote zur Entdeckung der eigenen Stärken und Fähigkeiten, Tage der offenen Tür von Universitäten und Elterninformationsveranstaltungen in näherer Umgebung bietet.

INTERVIEWS

Um das Stimmungsbild der Beteiligten abzubilden sowie Ideen zur Weiterentwicklung des Berufsorientierungsangebotes zu ermitteln, befragte das Projektteam StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren, Schülerinnen und Schüler und Eltern. Vor diesem Hintergrund wurde neben der Äußerung von Verbesserungsvorschlägen auch auf diverse Probleme im Kontext der Berufsorientierung aufmerksam gemacht.

Im Rahmen der Auswertung der Interviews thematisierten sowohl StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren als auch Eltern und Schülerinnen und Schüler die Problematik des enormen Einflusses durch das private Umfeld. Die Ergebnisse der Befragungen machten deutlich, dass mangelnde Unterstützung sowie Desinteresse seitens des Elternhauses negative Auswirkungen auf die Berufswahl der Schülerinnen und Schüler haben können sowie auf deren Motivation, sich überhaupt mit dem Thema Berufsorientierung auseinanderzusetzen. Daraus folgt die Überlegung, wie die Einbindung von Eltern hinsichtlich dieses Themas in stärkerem Maße gewährleistet werden kann. Einen Ansatz zur diesbezüglichen Involvierung der Eltern können Informationsmöglichkeiten darstellen, die bezogen auf Themen und Form der Beratung auf die Wünsche der Eltern abgestimmt sind. Im Rahmen des Projektes „Verbesserung der Ausbildungssituation von Betrieben im Ziel 2-Gebiet“ wurde ein Leitfaden für Eltern, deren Kinder sich gerade in der Berufsorientierungsphase befinden, herausgegeben, der sehr hilfreich für die Betroffenen sein kann.

Da aber keine Verpflichtung für die Eltern besteht, sich mit derartigen Angeboten zu beschäftigen, stellt sich die Frage, wer den Schülerinnen und Schülern stattdessen unterstützend und beratend zur Seite stehen bzw. der teilweise negativen Vorbildfunktion der Eltern entgegenwirken kann. Aufgrund des bei den Befragungen deutlich gewordenen Zusammenhangs zwischen dem sozialen Umfeld der Jugendlichen und dem Engagement der Eltern sind hier dann vor allem diejenigen Schulen gefragt, bei denen der Großteil der Schülerinnen und Schüler einen vergleichsweise schwachen sozialen Hintergrund hat. Dieser zusätzliche Aufwand stellt jedoch wiederum ein Problem für die Schulen dar, die primär die Vermittlung von Unterrichtsinhalten sicherstellen müssen und sich damit nicht schwerpunktmäßig auf die Berufsorientierung ihrer Schülerinnen und Schüler konzentrieren können.

Die eigentlich den Eltern obliegende Rolle in diesem Bereich könnte teilweise von sogenannten Ausbildungspaten übernommen werden, wodurch auch die Schulen entlastet würden. Auch wenn hinsichtlich dieser Problematik keine optimale Lösung aufgezeigt werden kann, lässt sich doch festhalten, dass – trotz der erläuterten Einstellung einiger Eltern – die Wichtigkeit des Themas von den meisten Schülerinnen und Schülern durchaus nicht unterschätzt wird.

Positiv ist bei der Auswertung der Interviews außerdem aufgefallen, dass das bestehende Bottroper Berufsorientierungsangebot aus Sicht der Schülerinnen und Schüler einen entscheidenden Beitrag dazu leistet, sich in geeigneter Weise orientieren zu können. Nichtsdestoweniger wurden von den StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren, den Eltern und auch von den Schülerinnen und Schülern Ideen zur Optimierung des Angebots geäußert.

Ähnlich wie das Engagement der Eltern variiert nach Aussage der Schülerinnen und Schüler auch die Einsatzbereitschaft der Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich dieses Themas. Mit dem Ziel, die Berufsorientierungsmaßnahmen an den Schulen zu intensivieren sowie zu gewährleisten, dass alle Schülerinnen und Schüler möglichst die gleiche Unterstützung bei der Berufswahl und -vorbereitung erhalten, ist die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen aktuell bestrebt, im Rahmen ihres Neuen Übergangssystems Schule – Beruf im Bereich der schulischen Berufs- und Studienorientierung der allgemeinbildenden Schulen die guten Ansätze und Einzelmaßnahmen in ein Gesamtsystem der Berufs- und Studienorientierung zu überführen. Darüber hinaus bleibt lediglich der Appell an die Lehrkräfte, der Berufsorientierung in Absprache miteinander den gleichen, hohen Stellenwert zuzuschreiben.

Eine entscheidende Rolle für eine adäquate Berufsorientierung spielen nach Ansicht der Schülerinnen und Schüler Schülerbetriebspraktika, die nach der Familie als zweitwichtigste Informationsquelle genannt wurden. Die Bedeutsamkeit der Praktika basiert vermutlich auf deren Funktion, den Schülerinnen und Schülern ein unmittelbares Kennenlernen der Berufs- und Arbeitswelt

zu ermöglichen. Praktika geben einen umfassenden Einblick in den gewählten Beruf, helfen den Schülerinnen und Schülern ihre Eignung bezüglich bestimmter Tätigkeiten zutreffender einschätzen zu können und erleichtern somit die spätere Berufswahl. Daher wurde bei der Frage nach Verbesserungsvorschlägen seitens der Schülerinnen und Schüler auch für häufigere Praktika plädiert. Konkret schlugen die Schülerinnen und Schüler vor, das Praktikum in der zehnten Jahrgangsstufe auf zweimal drei Wochen zu verlängern. Auch von Seiten der Eltern wurde auf die Zweckmäßigkeit von Praktika hingewiesen.

Sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler sprachen sich für eine Intensivierung der Vorstellung diverser Berufsfelder in den Schulen aus. Von beiden Seiten wurden dabei insbesondere Informationen über atypische Berufsbilder gewünscht. Vor diesem Hintergrund wiesen die Schülerinnen und Schüler auf Ausbildungsbörsen als Veranstaltungsmöglichkeit zu diesem Thema hin. Da die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang weiterhin äußerten, dass die Berufsvorstellung vor allem durch Auszubildende interessant wäre, hat die Projektgruppe bereits eine diesbezügliche Idee zur Verbesserung des Angebots dargelegt. Denkbar wäre auf Basis der Äußerungen der Schülerinnen und Schüler demnach eine flächendeckende Vorstellung der vielfältigen Berufsbilder der Stadt Bottrop durch deren Auszubildende. Auch Kontakte zu Studentinnen und Studenten, die über ihre Erfahrungen bezüglich des Studiums berichten und von ihrer eigenen Berufsorientierungszeit erzählen, wären nach Aussage von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe hilfreich.

Die Eltern sind neben der Vorstellung diverser Berufsfelder vor allem an Ausbildungsmöglichkeiten für ihre Kinder interessiert. Auch Informationen über Ausbildungsberufe und -plätze könnten durch eine von den Schülerinnen und Schülern vorgeschlagene Ausbildungsbörse gewährleistet werden. Als Form der Informationsmöglichkeit plädierten die meisten Eltern jedoch für eine individuelle Beratung, die vor allem bereits durch die Agentur für Arbeit angeboten wird.

Bei der Befragung der Eltern wurde außerdem deutlich, dass Angebote zur Berufsorientierung, die losgelöst vom schulischen Angebot existieren, einen vergleichsweise geringen Bekanntheitsgrad besitzen. Daher müsste verstärkt auf die Angebote der außerschulischen Bildungsträger hingewiesen werden. Im Rahmen der Projektarbeit wurde diesbezüglich ein erster Beitrag geleistet, indem das vielfältige Berufsorientierungsangebot dieser Akteure in separaten Texten vorgestellt wurde.

Zur Optimierung des Angebots wurde durch die Eltern weiterhin vorgeschlagen, dass in der Schule über Anlaufstellen der Berufsorientierung aufgeklärt werden sollte. Eine weitere von einem Elternteil geäußerte Idee sieht die Ausbildungsvermittlung aller Schülerinnen und Schüler durch die Schule vor. Zum Teil findet eine derartige Ausbildungsvermittlung beispielsweise in Zusammenarbeit mit der HWK und der IHK schon statt.

Die StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren wünschen sich zum Beispiel eine generelle Aufstockung der finanziellen Ressourcen für Maßnahmen zur Berufsorientierung und beklagen eine zu geringe Würdigung ihrer Arbeit als StuBO-Koordinatorin bzw. -Koordinator im Verhältnis zum Aufwand, den dieses Amt mit sich bringt. Konkret wurde mehrmals der Wunsch nach einem eigenen, modern ausgestatteten Raum der Berufsorientierung geäußert, wie bereits an einigen Bottroper weiterführenden Schulen eingerichtet wurde. Außerdem wurde für einen weiteren Ausbau des Netzwerkes zwischen Unternehmen, Hochschulen und Schulen plädiert. Eine Basis für eine derartige Netzwerkarbeit bildet die Arbeit des Regionalen Bildungsbüros der Stadt Bottrop. Insbesondere die durch das Bildungsbüro, die HWK sowie die IHK geförderten LernPartnerschaften stellen eine Grundlage für eine intensivierte Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Schulen dar.



VON ANDEREN LERNEN

Neben der Auswertung der Interviews wurde zur Erarbeitung von Ideen zur Verbesserung des Angebots auch eine Recherche bezüglich lohnenswerter Projekte in anderen Städten durchgeführt.

Die im Rahmen der Interviews gewünschte Aufklärung über Akteure, die geforderte Ausbildungsvermittlung und verstärkte Netzwerkarbeit könnte durch eine zentrale Anlaufstelle in Bottrop ermöglicht werden. Vorbildfunktion haben in diesem Kontext derartige Anlaufstellen in Mülheim (U25-Haus), Herten (Haus der Berufsvorbereitung) und Gladbeck (Anstoßbüro).

Zur Unterstützung bei der Suche nach Praktikumsplätzen wäre weiterhin eine zentrale Praktikumsbörse in Bottrop denkbar. Dieses Angebot würde auch der maßgeblichen Bedeutung Rechnung tragen, die den Praktika von den Schülerinnen und Schülern zugeschrieben wird.

Um das Mitspracherecht der Jugendlichen als unmittelbare Zielgruppe von Berufsorientierungsangeboten insgesamt zu stärken, wäre die Bildung eines Jugendparlamentes in Bottrop ein weiterer möglicher Verbesserungsvorschlag. Wie durch die Auswertung der Interviews deutlich geworden ist, sehen die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Maßnahmen zur Berufsorientierung noch Optimierungspotenzial und haben diesbezüglich auch konstruktive Vorschläge.

Eine persönliche Begleitung der Schülerinnen und Schüler zur Vorbereitung auf den Übergang in die Berufswelt könnte durch sog. ehrenamtliche Ausbildungspaten erfolgen, die den Jugendlichen aufgrund ihrer Erfahrung unterstützend zur Seite stehen. Diese könnten einen Beitrag zur Kompensation des oben erläuterten mangelnden Engagements einiger Eltern leisten.

Die im Folgenden noch thematisierte Chancengleichheit könnte in Bottrop beispielsweise durch ein Handwerkerinnenhaus gestärkt werden, wie es bereits in Köln angeboten wird.

CHANCENGLEICHHEIT

Da das Projekt unter dem besonderen Aspekt der Chancengleichheit stand, wurden verstärkt Angebote gesucht, die den Schülerinnen und Schülern helfen sollten, veraltete Rollenklischees kritisch zu beleuchten und für ihre eigene Berufsorientierung außer Acht zu lassen. Es stellte sich jedoch bald heraus, dass diesbezügliche Angebote nur in geringem Maße in Bottrop zur Verfügung stehen und angenommen werden. Grund dafür könnte die von den StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren häufig vertretene Meinung sein, dass an den Schulen Chancengleichheit für beide Geschlechter bereits besteht. Statt der gesonderten Förderung von Mädchen und Jungen ist aus Sicht der StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren vielmehr die individuelle Unterstützung von Schülerinnen und Schülern entscheidend. Darüber hinaus könnte die von den StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren wahrgenommene Chancengleichheit durch die Durchführung von Maßnahmen, die sich ausschließlich an Mädchen richten, sogar gefährdet werden, da es für die Jungen kein ähnliches Angebot gibt. Aufgrund der derzeitig überall präsenten Fokussierung auf die Gleichstellung der Frau fürchtet man in diesem Zusammenhang, eine Benachteiligung der Jungen zu riskieren. Lediglich die parallel stattfindenden Aktionen Girls` Day und Boys` Day erreichen in gleichem Maße sowohl Mädchen als auch Jungen. Die Bedeutsamkeit der Zukunftstage für Mädchen und Jungen als wichtigste geschlechtsspezifische Berufsorientierungsangebote wird dadurch unterstrichen, dass mehr als die Hälfte der Schulen diese Aktionen unterstützen. Es wäre daher eine Überlegung wert, dieses Angebot verpflichtend an allen Schulen einzuführen.

Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler besteht häufig kein besonderes Interesse an solchen Angeboten, da sie sich ausreichend über typische Rollenklischees informiert fühlen. Viele Schülerinnen und Schüler äußerten sogar, kein Interesse an der Aufklärung zu haben, da für sie selber bezüglich ihrer Berufswahl ausschließlich traditionelle Berufsbilder in Frage kommen. Dieses liegt nach Annahme der Projektgruppe daran, dass eine entsprechende Aufklärung viel zu spät stattfindet. Bereits im Kindergarten müsste das oft im Elternhaus vorgegebene Rollenbild durchbrochen werden, um einer ausschließlich traditionellen Berufswahl entgegenzuwirken. Man müsste den Mädchen und Jungen früh die Chance einräumen, ihre Interessen frei von stereotypen Rollenkonzepten auszuleben. Auf der weiterführenden Schule ist das Rollendenken teilweise schon so sehr verankert, dass Angebote in diesem Bereich die Schülerinnen und Schüler kaum noch erreichen können.

Der Versuch einiger Lehrerinnen und Lehrer ihre Schülerinnen im Rahmen des Schülerbetriebspraktikums für männertypische Berufsbilder zu begeistern, scheitert oft an der Tatsache, dass Betriebe gar nicht die Voraussetzungen erfüllen, Praktikantinnen aufzunehmen. So fehlt es im handwerklichen Bereich oft an sanitären Anlagen für Frauen. Eine Lösung könnte das oben bereits erwähnte Handwerkerinnenhaus sein. Mit einem Handwerkerinnenhaus in Bottrop würde man zum einen den Mädchen die Chance einräumen, im handwerklichen Bereich tätig zu werden und ihr Interesse fördern. Zum anderen könnte so auch die Aufmerksamkeit von handwerklichen Betrieben auf das Frauenpotenzial in diesem Bereich gelenkt werden.

Abschließend betrachtet kommt die Projektgruppe zu dem Schluss, dass das Angebot an Berufsorientierung für Bottroper Schülerinnen und Schüler eine gute Grundlage bildet, auf die aufgebaut werden kann.



8. Anhang

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1 Zeitlicher Ablauf des Projekts
- Abbildung 2 TOP 10 der Ausbildungsberufe der Männer
- Abbildung 3 TOP 10 der Ausbildungsberufe der Frauen
- Abbildung 4 Schulen mit verpflichtender Teilnahme an Girls` bzw. Boys` Day
- Abbildung 5 Schulen mit verpflichtender und freiwilliger Teilnahme an Girls` bzw. Boys` Day
- Abbildung 6 Gibt es für Sie genügend Möglichkeiten sich zum Thema Berufswahl Ihres Kindes zu informieren?
- Abbildung 7 Welche Informationsmöglichkeiten/Beratungsangebote für Ihre Kinder kennen Sie?
- Abbildung 8 Sind Sie der Meinung, dass eine Chancengleichheit zwischen Mädchen und Jungen im Hinblick auf die Berufswahl besteht?
- Abbildung 9 Schulform der befragten Schülerinnen und Schüler
- Abbildung 10 Jahrgangsstufe der befragten Schülerinnen und Schüler
- Abbildung 11 Weißt du schon, was du nach der Schulzeit machen wirst?
- Abbildung 12 Welche drei Informationsquellen zur Berufsorientierung haben für dich die größte Bedeutung?
- Abbildung 13 Fühlst du dich ausreichend über typische Männer-/Frauenberufe informiert?
- Abbildung 14 Wie gut fühlst du dich auf den Übergang von Schule zu Hochschule bzw. von Schule in den Beruf vorbereitet?
- Abbildung 15 Wer sollte sich aus Ihrer Sicht um die Berufsorientierung Ihres Kindes kümmern?
- Abbildung 16 Über welche Themen möchten Sie als Mutter / Vater informiert werden?
- Abbildung 17 Welche Form der Beratung und Information wünschen Sie sich?

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BiZ	Berufsinformationszentrum
bzw.	Beziehungsweise
ca.	circa
e.V.	eingetragener Verein
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
GG	Grundgesetz
GO	Gemeindeordnung
HRW	Hochschule Ruhr West
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
InBIT	Institut für Betriebsorganisation und Informationstechnik gGmbH
Kap.	Kapitel
KH	Kreishandwerkerschaft
LGG	Landesgleichstellungsgesetz
o.g.	oben genannt
RAA	Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien
RGRE	Rat der Gemeinden und Regionen Europas
s.	siehe
sog.	sogenannte
StuBO-Koordinator/-in	Koordinator/-in für Berufs- und Studienorientierung
SuS	Schülerinnen und Schüler
u.a.	unter anderem
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
z.B.	zum Beispiel

Autorenverzeichnis

- 1 Vorwort – Franz Leßau
- 2 Projektvorstellung
 - 2.1 Einordnung des Projekts in die Europäische Gleichstellungspolitik – Franz Leßau
 - 2.2 Zielsetzung – Vera Boh
 - 2.3 Vorbereitungen – Tatjana Leitner
 - 2.4 Projektmanagement – Matthias Hewing
 - 2.5 Auftraggeber
 - 2.5.1 Gleichstellungsstelle der Stadt Bottrop – Matthias Hewing
 - 2.5.2 Bildungsbüro der Stadt Bottrop – Sabrina Kathage
 - 2.6 Problematik der Berufsorientierung – Matthias Hewing
 - 2.7 Problematik der Chancengleichheit im Hinblick auf die Berufswahl – Sabrina Kathage
- 3 Methodik – Auswahl der Erhebungsinstrumente
 - 3.1 Vorgehensweise zur Ermittlung des Berufsorientierungsangebotes
 - 3.1.1 Schulangebot ermitteln (StuBO-Koordinatorinnen und –Koordinatoren) – Sabrina Kathage
 - 3.1.2 Angebot außerschulischer Institutionen ermitteln – Franz Leßau
 - 3.2 Vorgehensweise zur Entwicklung von Empfehlungen
 - 3.2.1 Interviews mit Beteiligten – Tatjana Leitner
 - 3.2.1.1 StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren-Interviews
 - 3.2.1.2 Eltern-Interviews
 - 3.2.1.3 Schülerinnen- und Schülerinterviews
 - 3.2.2 Von anderen lernen – Vera Boh
- 4 Bestehendes Berufsorientierungsangebot in der Stadt Bottrop
 - 4.1 Das Angebot der weiterführenden Schulen
 - 4.1.1 Tabelle – Sabrina Kathage
 - 4.1.2 Glossar – Vera Boh, Tatjana Leitner
 - 4.2 Das Angebot der außerschulischen Institutionen
 - 4.2.1 Akteure
 - 4.2.1.1 Agentur für Arbeit – Matthias Hewing
 - 4.2.1.2 Industrie- und Handelskammer (IHK) – Tatjana Leitner
 - 4.2.1.3 Handwerkskammer (HWK) – Vera Boh
 - 4.2.1.4 Kreishandwerkerschaft (KH) – Vera Boh
 - 4.2.1.5 Hochschule Ruhr West (HRW)/ zdi-mint4u-Zentrum – Franz Leßau
 - 4.2.1.6 Institut für Betriebsorganisation und Informationstechnik gGmbH (InBIT) – Sabrina Kathage
 - 4.2.2 Veranstaltungskalender 2012 – Matthias Hewing
 - 4.3 Das Berufsorientierungsangebot unter dem Aspekt der Chancengleichheit – Franz Leßau
- 5 Stimmungsbild der Betroffenen - Projektgruppe
 - 5.1 StuBO-Koordinatorinnen und –Koordinatoren
 - 5.2 Eltern
 - 5.3 Schülerinnen und Schüler
- 6 Ideen zur Weiterentwicklung des Berufsorientierungsangebotes - Projektgruppe
 - 6.1 Befragung der Beteiligten
 - 6.1.1 StuBO-Koordinatorinnen und –Koordinatoren
 - 6.1.2 Eltern
 - 6.1.3 Schülerinnen und Schüler
 - 6.2 Von anderen lernen
 - 6.2.1 Zentrale Anlaufstelle für Jugendliche
 - 6.2.1.1 Das U 25-Haus – Franz Leßau
 - 6.2.1.2 Anstoßbüro – Vera Boh
 - 6.2.1.3 Das Haus der Berufsvorbereitung – Tatjana Leitner
 - 6.2.2 Das Jugendparlament – Vera Boh
 - 6.2.3 Zentrale Praktikumsbörse – Franz Leßau
 - 6.2.4 AusbildungsPaten – Tatjana Leitner
 - 6.2.5 Das Handwerkerinnenhaus - Tatjana Leitner
- 7 Fazit – Projektgruppe

Projektvereinbarung 1/3

Projektvereinbarung

Projekt 2012

„Informationen zur Berufsorientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler als Instrument der Chancengleichheit für Frauen und Männer“

Projektteilnehmer/innen:

- Vera Boh
- Matthias Hewing
- Sabrina Kathage
- Tatjana Leitner
- Franz Leßau

Projektbetreuung:

- Herr Prof. Dr. Andreas Gourmelon, Projektleiter der FHöV GE
- Frau Nadine Granow-Keysers, Ausbildungsleiterin der Stadt Bottrop
- Frau Heidi Noetzel, Gleichstellungsstelle, Auftraggeberin der Stadt Bottrop
- Herr Wolfgang Wuwer, Bildungsbüro, Projektbegleitung der Stadt Bottrop

Zielsetzung:

Die Projektarbeit hat zum Ziel, das bestehende Bottroper Angebot an Berufswahlfindungsinformationen für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler zu dokumentieren und Optimierungsvorschläge zu entwickeln. Ein besonderer Fokus soll auf das bestehende und auf ein eventuell erforderliches zusätzliches Angebot für Mädchen/Frauen gerichtet werden.

1. Dokumentation des aktuellen Bottroper Angebots an Berufswahlfindungsinformationen
 - 1.1. Das bestehende Angebot an Flyern, Broschüren, Veranstaltungen, Informationen (Internet, Aktionen usw.) von verschiedenen Akteuren (weiterführende Schulen, Jobcenter, Bildungsbüro, HRW, Berufskolleg, einzelner Unternehmen usw.) im Bottroper Stadtgebiet zum Thema Berufswahlfindung soll abgebildet werden.
 - 1.2. Angebote aus der Emscher-Lippe Region bzw. Nachbarstädten (z.B. Hochschulen), die sich ebenfalls an die Bottroper Zielgruppe wenden, sollen ebenfalls abgebildet werden.
 - 1.3. Welche Angebote richten sich mit welchem Schwerpunkt an
 - a.) Schülerinnen und Schüler insgesamt
 - b.) welche gezielt an Mädchen/Frauen
 - c.) Eltern
 - 1.4. Erstellung einer Übersicht. Hier sollen alle Angebote in Bottrop erfasst und erläutert werden. Es ist erforderlich, die einzelnen Angebote zusammen zu stellen und so aufzubauen, dass hierdurch auch eine Hilfestellung zur Suche

Projektvereinbarung 2/3

nach adäquaten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern für die Berufswahlfindung gegeben wird.

2. Optimierungsvorschläge für das aktuelle Bottroper Angebot an Berufswahlfindungsinformationen
 - 2.1. Was machen andere? / Von anderen lernen! Recherche bezüglich des Angebots an Berufswahlfindungsinformationen in anderen Städten und Gemeinden
 - 2.2. Durchführungen von Umfragen oder von Interviews
 - a.) bei den Eltern
 - b.) bei Schülerinnen und Schüler
 - c.) bei relevanten Einrichtungen (Schulen, HRW, Kammern, Unternehmen usw.)

Vorgehensweise:

Zunächst werden alle Angebote des Schuljahres 2011/2012 bezüglich Berufsorientierung, die sich an die Bottroper Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern (Zielgruppe) richten, in einer Datenbank erfasst und zusammengestellt. Die Datenbank soll mindestens folgende Informationen bündeln:

1. Akteure der Berufsorientierung
 - a) Adressen
 - b) Ansprechpartner/-innen
2. Angebot an Flyern, Broschüren, Veranstaltungen, Informationen
3. Angebote aus der Emscher-Lippe-Region bzw. Nachbarstädten, die sich ebenfalls an die Bottroper Zielgruppe wenden
4. Welche Angebote richten sich mit welchen Schwerpunkten an:
 - a) Schülerinnen und Schüler insgesamt
 - b) welche gezielt an Mädchen/Frauen
 - c) Eltern

Gleichzeitig soll damit begonnen werden, weitere Grundlagen zu schaffen, um Optimierungsvorschläge für das aktuelle Bottroper Angebot an Berufswahlfindungsinformationen unterbreiten zu können.

Zu diesem Zweck wird unter anderem ein Interviewleitfaden entwickelt, der sich an die Bottroper Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern richtet und mit dem im Wesentlichen Folgendes erhoben werden soll:

1. Wie und welche Angebote des Berufsorientierungsangebots werden von der Zielgruppe angenommen?
2. Stimmungsbild der Zielgruppe bezüglich des Berufsorientierungsangebots erheben
3. Verbesserungsvorschläge von der Zielgruppe einholen

Außerdem wird eine Recherche in anderen Städten und Gemeinden durchgeführt, um Ideen und Entwicklungen für lohnenswerte Projekte bezüglich Berufsorientierung zu finden.

Projektvereinbarung 3/3

Dokumentation:

Die Projektarbeit beinhaltet den Projektbericht und die Präsentation der Ergebnisse.

Die Dokumentation wird Bestandteil des Gleichstellungs-Aktionsplans Bottrop.

Die Projektarbeit beginnt am 06.04.2012 und ist bis 14.06.2012 fertig zu stellen.

Die Ergebnisse der Projektarbeit werden in der 24. KW 2012 präsentiert. Das Teilnehmerfeld hierzu wird noch festgelegt.

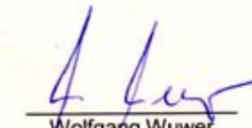
Begleitet und koordiniert wird dieses Projekt von Frau Noetzel (Gleichstellungsstelle) und Herrn Wuwer (Bildungsbüro).

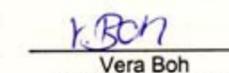
Die Projektteilnehmerinnen und Teilnehmer informieren die Auftraggeber/innen und den Projektleiter in regelmäßigen Abständen über den jeweiligen Bearbeitungsstand.

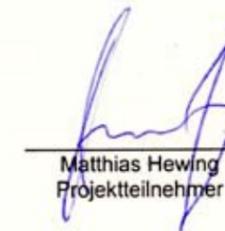
Die Projektteilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichten sich, den Arbeitsauftrag sach- und zeitgerecht durchzuführen.

Bottrop, den 28.02.2012

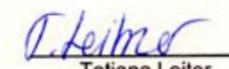

Heidi Noetzel
Auftraggeberin

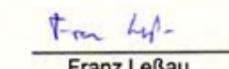

Wolfgang Wuwer
Projektbegleitung

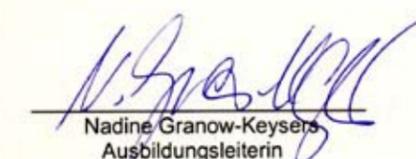

Vera Boh
Projektteilnehmerin

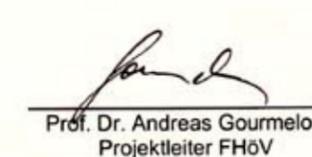

Matthias Hewing
Projektteilnehmer


Sabrina Kathage
Projektteilnehmerin


Tatjana Leiter
Projektteilnehmerin


Franz Leßau
Projektteilnehmer


Nadine Granow-Keysers
Ausbildungsleiterin


Prof. Dr. Andreas Gourmelon
Projektleiter FHöV

Schlussklärung

Die Projektgruppe versichert, dass sie die vorliegende Projektarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt hat.

Bottrop, 14.06.2012

Vera Boh
Projektteilnehmerin

Matthias Hewing
Projektteilnehmer

Sabrina Kathage
Projektteilnehmerin

Tatjana Leiter
Projektteilnehmerin

Franz Leßau
Projektteilnehmer

Impressum

Redaktion

Vera Boh
Matthias Hewing
Sabrina Kathage
Tatjana Leitner
Franz Leßau

Gestaltung

Anna Klein

Druck

Stadt Bottrop
Hausdruckerei

Bottrop, Juni 2012

